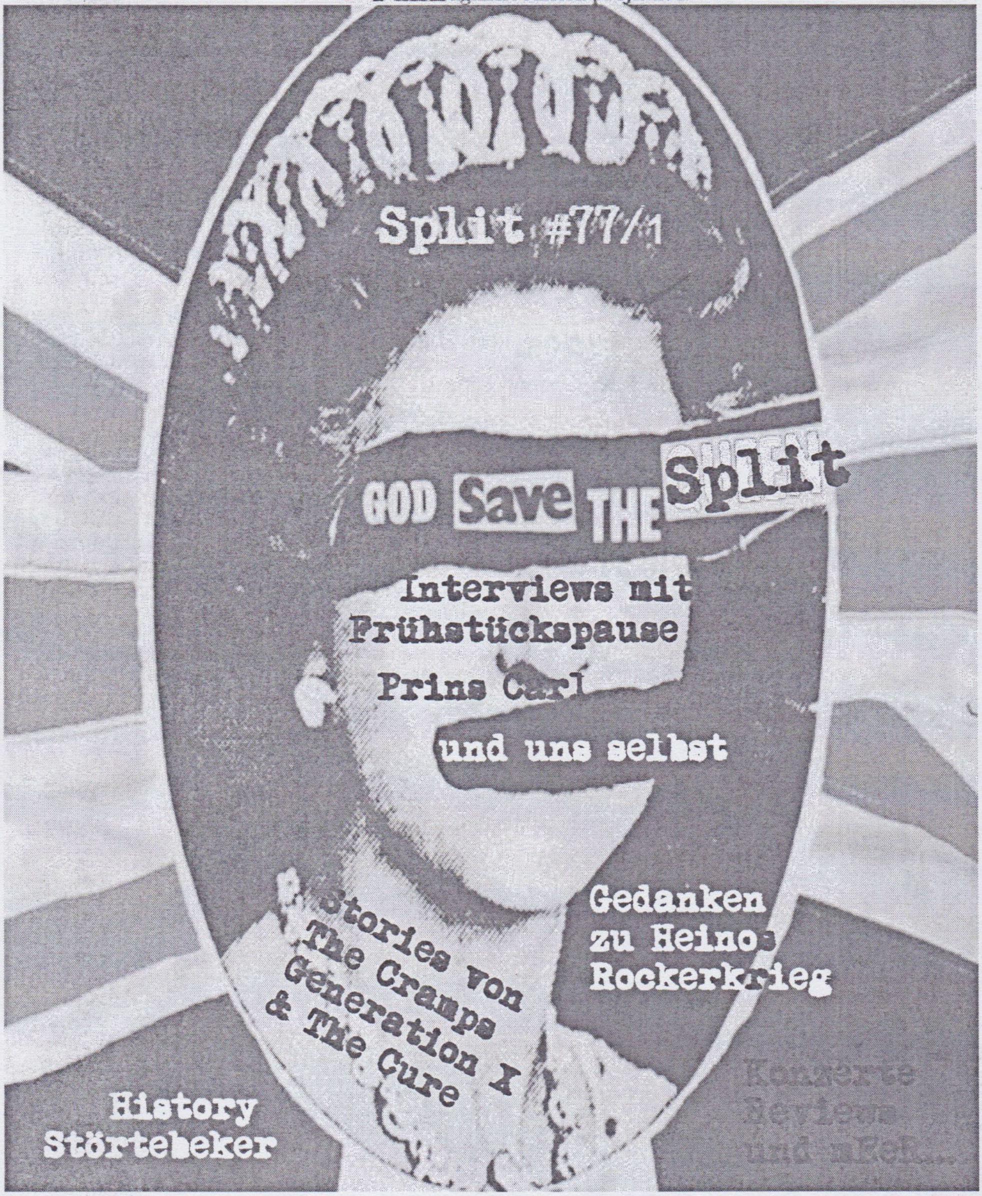
MF-ZINE

Punx against rancid prejudice



Impressum

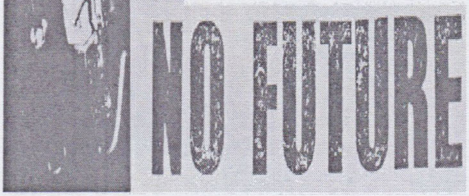
Das *MF*-Splitheft ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern lediglich ein kopierter Rundbrief an befreundete Punks, Skinheads, Bootboys, Streetpunks, sonstige Leute aus Subkulturen und Freunde subkultureller Musik. Ein Gewinn wird durch die erhobenen Kosten nicht erwirtschaftet, das Geld wird lediglich zur Deckung aller anfallenden Kosten genutzt. Sollten Überschüsse zustande kommen, wird der Überschuß zur kostenlosen Versendung des Zines an inhaftierte Freunde, oder Freunde im Ausland genutzt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Anzeigen, Werbung decken sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers und sind vom Verfasser selbst zu verantworten. Für Werbeanzeigen und deren Inhalte sind die Labels und Bands selber verantwortlich und der Inhalt ist nicht zwingend im Sinne des Herausgebers. Allerdings wollen wir hier keine Zensur üben, denn die Punkszene hat nicht nur eine Seite. Indizierte Tonträger, Schriften werden nicht besprochen. Besprochene Sachen waren zum Zeitpunkt der Rezensionen weder indiziert noch verboten. Das Zine wird nur an Leute mit einem Mindestalter von 18 Jahren abgegeben, da wir nicht immer für jugendfreie Inhalte garantieren können. Weiter wird hier weder zu Haß, oder Ressentiments gegenüber irgendwelche Personen aufgerufen.

Eigentumsvorbehalt
Dieser Rundbrief ist dem Gefangenen persönlich auszuhändigen, eine „Zur Habenahme" gilt nicht im Sinne des Eigentumsvorbehalts. Bei Nichtaushändigung ist das Zine an den Absender mit Begründung der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Kosten
Das Einzelheft kostet 2,50 T€ plus 1,- T€ Porto für eine „Büchersendung", oder 1,45 T€ Porto im geschlossenen Umschlag. **Ab Januar 2013 hat sich das Porto für einfache „Büchersendungen" auf 1,- T€ und für „Büchersendungen von 500g bis 1000g auf 1,60 T€ erhöht, leider müssen wir das dann so an Euch weitergeben.** Auslandsporto ist leider teurer. Mengenrabatte sind ab 10 Heften drin, einfach mal nachfragen.

Kontakt
mf-zine.blog.de, www.facebook.com/pages/MFZine/298189156867368, Mf-zine@web.de und Meik Hagen, Postfach 15 02, D-29505 Uelzen.

Kurzmitteilung an den Leser:



Vorwort

So, das hier ist dann auch der erste Gehversuch der *MF*, ein Splitheft unters Volk zu bringen. Aber ich muß immer das letzte Wort haben und somit erscheint nicht nur dieses unnütze Splitheft, sondern auch eine reguläre *MF*, nämlich die #26. In der #26 bekommt Ihr folgende Inhalte geboten: Interviews mit den 7er Jungs, den Folkrockern von Greenland Whalefishers und dann kommen noch die sympathischen Jungs von Suspekt zu Wort. An Bandstories bieten wir Euch diesmal MC5, NFR, Small Faces, Stormwatch und The Supremes. In „Die Song..." geht es um Gary Gilmores Augen, dann gibt es was zum Thema Henkersmahlzeit und der Geschichte zu den Geschehnissen auf der Prins Carl, aufgrunddessen sich die schwedischen Punkrocker von Prins Carl so nannten. Alles wird abgerundet mit Konzertberichten und Reviews. Das Heft könnt Ihr jetzt bei mir für 2 Fuffzig, plus Porto, abgreifen.

Die Story der Prins Carl geht hier im Heft weiter, nämlich in Form eines Interviews und sie waren nicht nur sehr auskunftsfreudig, sondern zeigten auch, daß Streetpunk kritisch sein darf. Weiter geht es mit Frühstückspause, die ja vor nicht all zu langer Zeit ein neues Album raushauten und mich wieder begeisterten. Auch die Jungs halten nicht hinterm Berg, sondern stehen Rede und Antwort und zeigen, daß auch sie nicht nur witzig sind... An Biografien vergriff ich mich an Billy Idols Generation X und The Cure, während Dennis eine Cramps-Bio beisteuerte. In „Die Song..." befasse ich mich mit dem Slime-Klassiker „Störtebeker". Dann interviewten das *MD Punx* und die *MF* sich noch gegenseitig und um der Verwirrung noch eins draufzusetzen, tauschten wir die Inhalte. Das heißt, daß die *MF* vorwiegend punkrelevante Dinge bringt und der Jan mit seinen Leuten vorwiegend skinheadrelevante Sachen verbraten hat. Sicher gelingt sowas nicht immer, da die Szenen ja doch verwischen, aber der Versuch war da.

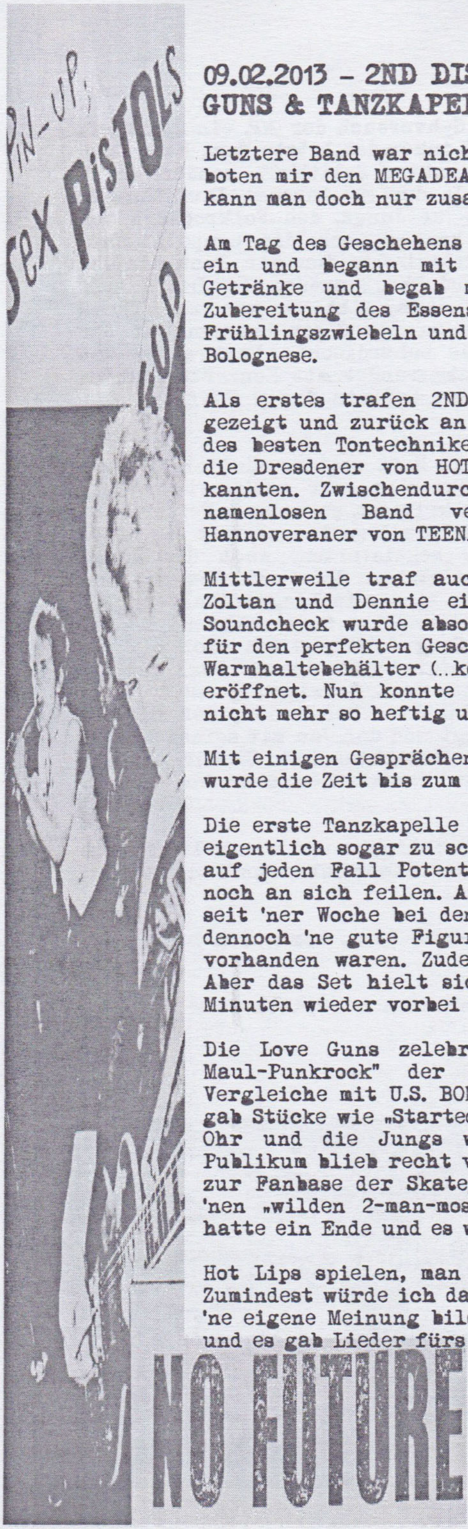
Die Bravo hat sich einige Male eingeschlichen und wir bedienen uns desöfteren der typischen Klischees, aber Humor ist, wenn man trotzdem lacht und nehmt nicht alles so ernst...;-)

Da ich mich in der *MF* schon ausgelassen habe, komme ich hier jetzt auch schon zum Ende.

Ich wünsche Euch viel Spaß mit den Inhalten des Splitheftes!

Cheers!

Meik



09.02.2013 - 2ND DISTRICT, THE HOT LIPS, TEENAGE LOVE GUNS & TANZKAPELLE NAMENLOS in Neukirch

Letztere Band war nicht geplant und rief mich 2 Tage vorher an und boten mir den MEGADEAL - keine Gage und bringen Publikum mit - da kann man doch nur zusagen.

Am Tag des Geschehens trudelte ich kurz nach 16 Uhr im Jugendhaus ein und begann mit den Vorbereitungen, wie Bereitstellen der Getränke und begab mich dann in die Küche und fing mit der Zubereitung des Essens an - 40 gefüllte Tomaten mit Feta, Oliven, Frühlingszwiebeln und für die Schlachtbankbankfanatiker Spaghetti Bolognese.

Als erstes trafen 2ND DISTRICT ein. Denen fix die Räumlichkeiten gezeigt und zurück an den Herd. Wieder unterbrochen durch Ankunft des besten Tontechnikers der Welt ;-) Kurz darauf waren dann auch die Dresdener von HOT LIPS angekommen, welche ja den Klub schon kannten. Zwischendurch konnte ich auch noch die Ankunft der namenlosen Band verzeichnen und Schlusslicht waren die Hannoveraner von TEENAGE LOVE GUNS.

Mittlerweile traf auch mein Team in Form von Saskia, Schweeßer, Zoltan und Dennie ein. Die Zeit verging wie im Fluge und der Soundcheck wurde absolviert, während ich noch an der Gewürzfront für den perfekten Geschmack kämpfte - alles abgeschmeckt und in die Warmhaltebehälter (..komisches Wort..) gefüllt und somit das „Buffet" eröffnet. Nun konnte es etwas entspannter zugehen und ich stand nicht mehr so heftig unter Strom.

Mit einigen Gesprächen und dem Begrüßen der üblichen verdächtigen wurde die Zeit bis zum Beginn der Liveunterhaltung überbrückt.

Die erste Tanzkapelle fing an...Es gab schnellen, richtig schnellen, eigentlich sogar zu schnellen, Skatepunk auf die Gehörgänge. Es war auf jeden Fall Potential zu erkennen, aber man sollte vielleicht noch an sich feilen. Anrechnen muss ich ihnen, dass der Sänger erst seit 'ner Woche bei denen die Rolle des Frontschweins übernahm und dennoch 'ne gute Figur machte und keinerlei Songtexte zum Ablesen vorhanden waren. Zudem nächster Pluspunkt waren deren Anhänger. Aber das Set hielt sich (Gott sei Dank) sehr kurz und war nach 20 Minuten wieder vorbei und die Bühne wurde für TLG geräumt.

Die Love Guns zelebrieren astreinen „American-Styled-Mitten-Ins-Maul-Punkrock" der melodischen, aber auch schnellen, Sorte. Vergleiche mit U.S. BOMBS oder SWINGIN UTTERS liegen recht nahe. Es gab Stücke wie „Started again", „Falling down" oder „Modern war" aufs Ohr und die Jungs wussten wieder komplett zu überzeugen! Das Publikum blieb recht verhalten, außer ein paar Kiddies, welche wohl zur Fanbase der Skatepunk-Combo gehörten und dachten, die müssten 'nen „wilden 2-man-moshpit" absolvieren...Aber auch deren Auftritt hatte ein Ende und es war Zeit für die heißen Lippen.

Hot Lips spielen, man könnte sagen, Rock'n'Roll-Punk alá Mike Ness. Zumindest würde ich das so unterschreiben, aber es kann sich ja jeder 'ne eigene Meinung bilden. Auch diese Jungs hatte ich schon im Haus und es gab Lieder fürs Volk wie „City is dead", „Wild days" oder „The begining" und auch noch ein Koffer von, man ahnt es vielleicht, Social Distortion in Form von „Reach for the sky". Der Pöbel wurde langsam lockerer und es wurde mehr getanzt.

Bühne frei für 2nd Disctrict war der nächste Schritt. Diese hatten das Publikum sofort fest im Griff und lösten diesen erst wieder zum Ende. Glampunk... absolut geile Sache! Sollte man sich mal zu Gemüte führen! Ich beschreibe es als Slade trifft SLF! Diese spielten ein gut durchgeplantes Set und man spürte die Erfahrung. Hits wie „Love has gone", „Drinkin (The Song)" oder „Bad Habit" wurden gespielt und der Pöbel tanzte, zumindest das, was noch übrig war.

Der Großteil ist nach der Skatepunkkapelle schon abgehauen. Aber die, die da waren, sind die richtigen! Es gab auch noch 'nen Koffer des Songs „Stuck on you"!

Als aber auch das Highlight vorbei war, schlug die Stunde der Aftershowparty! Von Buzzcocks, Ramones , Undertones, Corps über Rose Tattoo, Motörhead, Iron Maiden bis hin zu Aqua, Rednex und Captain Jack war alles dabei und wurde mittels Tanz entsprechend gewürdigt.

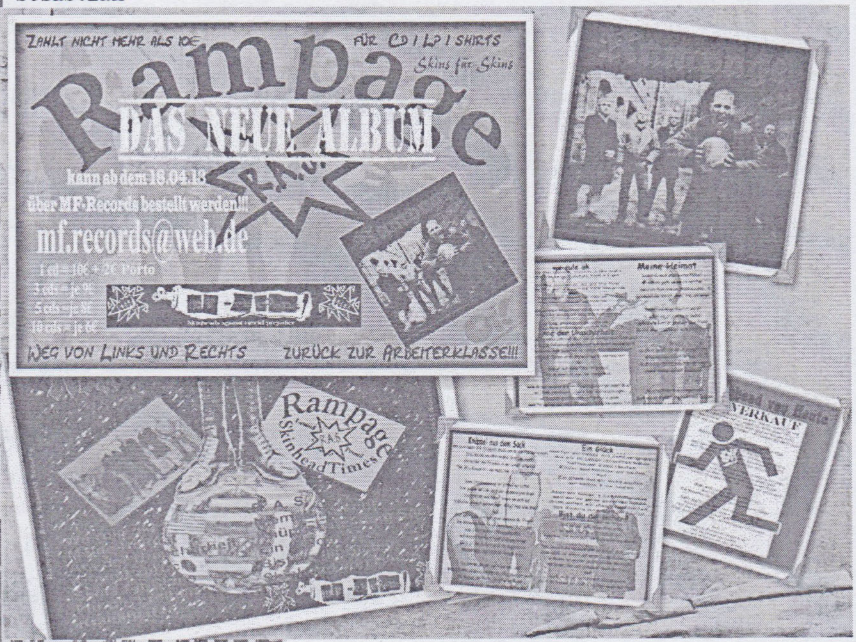
Gegen 5 Uhr morgens war ich dann auch mal im Bett und 9 Uhr klingelte der Wecker wieder, um die Spuren des Abends mit Simone zu beseitigen, Frühstück zu machen und die letzten „auschecken" zu lassen. Es wurde bei Toast und Kaffee der vergangene Abend ausgewertet und die Sachen verpackt.

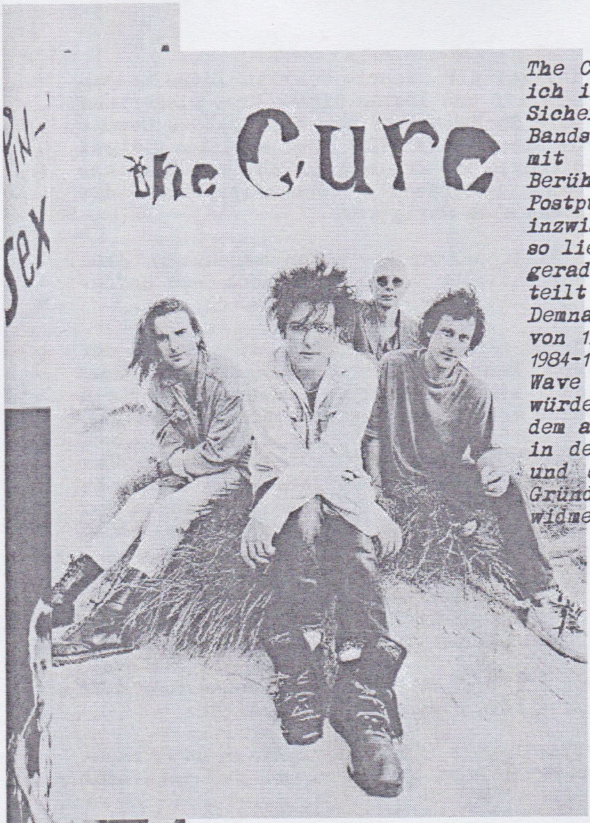
Völlig erledigt trat auch ich dann Sonntag Mittag die Heimreise an, welche sich ja nur knappe 5 Minuten zu Fuß bewegt. Den restlichen Tag verbrachte ich dann mit entspannen, regenerieren und schlafen!

Fazit: Absolut geiler Abend mit top Bands! Man sah, dass alle heiß drauf waren zu spielen und es ihnen Spaß machte!

Gruß und Dank an 2ND DISTRICT, THE HOT LIPS, TEENAGE LOVE GUNS, Saskia, Dennie, Zoltan, Schweeßer, Rob & Melle, Simone und natürlich auch ans Jugendhaus Neukirch!

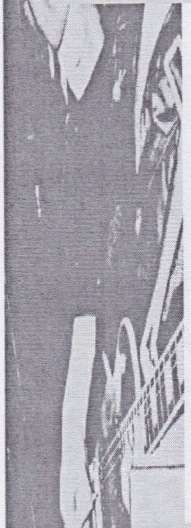
Sebastian





The Cure war auch eine der Bands, die ich in den 80ern viel hörte und so mit Sicherheit auch mit eine der ersten Bands mit subkulturellen Hintergrund, mit der ich als junger Bengel in Berührung kam. Wenn The Cure auch eher Postpunk oder New Wave waren und inzwischen sicher eher Popmusik machen, so liegen die Wurzeln doch im Punk, was gerade die Frühwerke zeigen. Wikipedia teilt das dann noch schön in Phasen auf. Demnach waren sie von 1978-1980 Postpunk, von 1981-1983 Dark Wave/Gothic Rock, von 1984-1988 New Wave, von 1989-1990 Dark Wave und seit 1991 Rock und Pop. Gut, das würde ich dann so doch nicht sehen. Wie dem auch sei, es ist eine Band, die mich in der frühen Phase sehr interessierte und die im Punk verwurzelt ist, also Gründe genug, ihnen hier etwas Platz zu widmen.

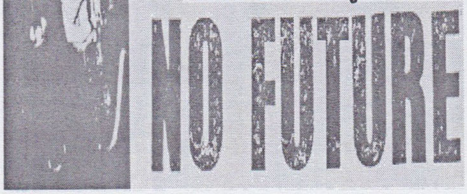
The Cure gründeten sich bereits 1976 im südenglischen Crawley unter dem Namen Malice. Sänger und Frontmann Robert Smith spielte anfangs nur Gitarre. Schon kurz nach der Gründung verließen einige Mitglieder wieder die Band und 1977 entstand mit neuen Mitgliedern die Gruppe Easy Cure, die sich 1978 dann den endgültigen Namen The Cure gaben. Es gehört wohl eher ins Reich der Legenden, daß Sänger Robert Smith bereits 1978 mit seiner legendären Frisur und geschminktem Gesicht auftrat, dennoch machte er es irgendwann zum Markenzeichen der Band. In den frühen Jahren hatte die Band ein Äußeres, was eher der Punk-, denn der aufkommenden Wave-Subkultur, entsprach. Bereits zu Beginn der Neugründung, oder Umbenennung, übernahm Smith den Part des Frontmannes und des Komponisten und Sängers. Auch ist er das einzig verbliebene Urmitglied über all die Jahrzehnte.



Zur Bandgründung von Malice war Frontmann Smith gerade mal 17 Lenze alt. Zur Besetzung von Malice zählten die Klassenkameraden Michael Dempsey, Baß; Lol Tolhurst, Drums; sowie Porl Thompson, Gitarre und eben jenen charismatischen und jungen Robert Smith als Sänger.

1977 konnten sie unter dem Namen Easy Cure bei *Hansa Records* vorspielen. Die Plattenbosse waren von den jungen Talenten recht angetan und sie erhielten die Möglichkeit, eine Single aufzunehmen. Allerdings sollte die Single, aus welchen Gründen auch immer, nie erscheinen.

Schon 1978 kam es zu bandinternen Differenzen, sodaß Thompson Easy Cure/The Cure verließ. Nun gab sich die Band offiziell den Namen The Cure und ein jahrzehntelanger Erfolgsweg sollte beschritten werden.



Vertraglich band sich die Band an das neue Label *Fiction Records*.

Allerdings erschien die erste Single der Jungs auf einem kleinen Independent Label

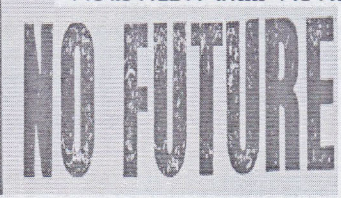
namens *Small Wonder*. Die Single hatte den provokativen Titel „Killing an Arab". 1979 sollte *Fiction Records* die Single nochmal neu auflegen. Der Singletitel und der Song waren nicht nur provokativ, sondern setzte die Band auch unter starke Anfeindungen von diversen Seiten. Der provokative Aufschrei des Punks hallte im Britannien der Endsiebziger zwar noch nach, doch dieser Titel klang nicht nach Provokation, sondern nach Ausländerfeindlichkeit. Das hatte die Band nie im Sinn und genauso wenig kann man der Band irgendwas in der Art unterstellen. Das Stück kam durch eine Schrift von Albert Camus namens „Der Fremde" zustande.

Auf der Rückseite der Single befindet sich das weniger provokative und eher eingängige „10:15 Saturday night". So ist es kein Wunder, daß eben die B- und nicht die A-Seite zu mehr Erfolg kam, als das „Killing an Arab". „10:15 Saturday night" schaffte es, vom *New Musical Express* zur Single der Woche zu werden. Nun wurde auch der bekannte Radio DJ, John Peel, auf die jungen Tenöre, ähm die junge Band, aufmerksam und das glich damals einem Ritterschlag im Bereich subkultureller Musik.

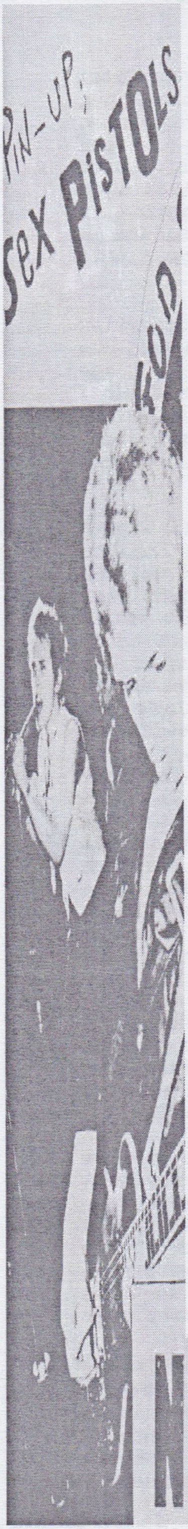
Im Jahr 1979 konnten The Cure dann auch unter dem Titel „Three imaginary boys" ihr erstes Album veröffentlichen. In England erreichte das Album Platz 44 in den Charts. Musikalisch sind auf dem Debut noch deutlich die Punkeinflüsse zu hören, wenn auch hier schon etwas in Richtung des aufkommenden New Wave geschielt wurde. Viele der Stücke glänzen durch ihre Schlichtheit in der Einfachheit der Spielweise, die aber dennoch viel Melodie in sich bergen. Die charismatische und oft wehmütige Stimme von Smith bringen diesen Stil-Spagat, Punk meets New Wave, dann auch auf den Punkt und machen The Cure so einzigartig. „Three imaginary boys" schaffte es auf Platz 44 der englischen Hitparade und die Musikjournaille war voll des Lobes. Der *Melody Maker* ging gar so weit und sagte „The 80ies starts here", na wenn das mal nicht eine Auszeichnung für The Cure war/ist und der Mainstreammusik einen gehörigen Tritt in den Allerwertesten gab...;-) Aber gute Bands zeichnet auch aus, daß sie mit ihrer Arbeit nie ganz zufrieden sind und so war es auch bei The Cure mit ihrem Debut. Leider wurde der Band wenig bis gar keine freie Hand beim Artwork und der Auswahl der Songs für die Platte gelassen und das Label wollte über alles die Gewalt haben. So schaffte es z.B. der Hendrix-Coversong „Foxy lady" auf die LP, der eigentlich nur als Studio-Warm Up geplant war.

Neben der ersten LP erschienen dann als Einzelsingles „Boys don't cry" und „Jumping someone else's train" und im Zuge eines Sideprojekts noch die Single „I am a cult hero", wo Smith aber nicht am Gesang war. „Boys don't cry" wurde in Europa leider erst wenig Beachtung geschenkt, obwohl es ein echter Klassiker war/ist.

Der Song „Boys don't cry" war besonders in Amerika besonders populär und so erschien 1980 bei *Fiction Records* das Album „Boys don't cry". Letzten Endes war es mehr oder minder ein Re-Release des Debutalbums „Three imaginary boys" mit leicht abgewandelter Playlist und verändertem Artwork. Der Titelsong findet sich nicht auf „Three imaginary boys", was eigentlich schade ist, da gerade diese Single eine Perle der Briten ist. Darüber hinaus findet sich auf der „Boys don't cry"-LP auch noch der Song „World war", den Smith später eher verurteilte denn verteidigte.



Das Album „Seventeen seconds" brachte der Band ein Zerwürfnis ein, denn Bassist Dempsey wollte das Folgealbum so nicht mittragen und verließ die Band. Wenn einer geht, müssen zwei neue her, so schien es zumindest in der Cure-Politik zu laufen...;-) So übernahm den

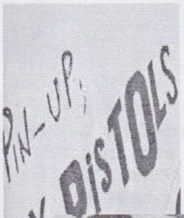


Baß fortan Simon Gallup und das klassische Punkformat wurde um Keyboards erweitert, die von Mathieu Hartley gespielt wurden. Das zweite Album erschien zu Beginn 1980 und konnte an den Erfolg von „Three imaginary boys" nahtlos anschließen und war sogar noch erfolgreicher als das Debut. In den britischen Charts schaffte es die LP auf Platz 20 und die Singleauskopplung „A forest" verpaßte nur knapp den Einzug unter die Top 30 der Singlecharts, brachte es aber auf Platz 31. Live veränderte die Band den Song immer wieder, sodaß nie klar war, was am Ende aus dem ursprünglichen Song wurde. Auch an Melodie legte das Album zu und war nicht mehr ganz so roh wie das Debut. Mit diesem Album setzte auch die langsame Wandlung von Robert Smith vom eher punkigen jungen Mann zum depressiv traurigen Frontmann der Band ein. Nebenher war Smith noch für die Legende Siouxsie And The Banshees als Gitarrist tätig, die in den 80ern ja auch noch Popgeschichte schreiben sollten. Dennoch können Aussagen von Smith wie "Ich glaubte an gar nichts und sah auch keinen großen Sinn im Leben. Während der nächsten zwei Jahre hatte ich ständig das Gefühl, nicht sehr alt zu werden und tat alles, um dieses Gefühl wahr werden zu lassen." sowohl dem Punk als auch dem depressiven Wesen Smiths zugerechnet werden.

Mit „Faith" erschien dann bereits 1981 Album Nummer 3 von The Cure und wenn es stilistisch auch nicht weit entfernt von den beiden Vorgängern ist, so mußte zumindest ich mich erstmal ins Album reinhören, da es nicht gleich meinen Nerv traf. „Faith" schaffte es im UK sogar unter die Top 20 und landete auf Platz 14. Keyboarder Hartley war auch schon wieder über alle Berge. Das Album setzt dann auch erstmals richtig die depressive Grundstimmung, die für die Band noch zum Markenzeichen werden sollte, frei. Grund für so nachdenkliche und ebenso traurige Themen wie Glaube und Tod waren Erlebnisse mit dem Tod im Umfeld des Frontmannes Smith. Hier wurde dann auch erstmals ein Fender-Baß eingesetzt, der die Musik von The Cure fortan prägte. Auf der Kassettenversion des Albums gibt es als Bonus noch einen 23 minütigen Soundtrack mit dem Titel „Carnage visors". Offiziell wurde der erst 2005 wiederveröffentlicht.

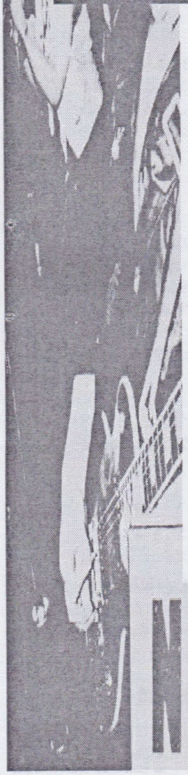
1982 verließen The Cure dann endgültig die Punkroots und wendeten sich der Gothic-Musik zu. Das Album „Pornography" war noch depressiver als „Faith", klang aber auch wieder härter als noch die beiden Vorgänger. Die LP schaffte es auf Platz 8 der britischen Charts. Die Aussage des Openers „One hundred years", „It doesn't matter if we all die", dürfte verdeutlichen, wie depressiv die Grundhaltung der Band und des Albums war. Das nicht gerade Zusammenhalt fördernde Tourleben und anhaltender Drogenmißbrauch forderte von Band und Mitgliedern viel und nicht jeder war dem gewachsen. Es kam zum Krach, aber nicht zum Split der Band. Gallup verließ nun The Cure nach einer Schlägerei mit Robert Smith und gründete eine Band namens Cry, aus der Fools Dance entstand. Diese brachten es auf eine EP, die der Musik von The Cure doch glich und zeigte, daß Gallup nie ganz mit der Band abschloß. Smith sah zu dieser Zeit die Band vor dem Aus. Auch er verwand den Ausstieg Gallups nur schwer.

Eigentlich ist der Fortbestand der Band nur dem Zufall bzw. einem Fehler zu verdanken. Smith sollte auf Anfrage eines Magazins einen Song komponieren, der unter „Robert Smith-Song" laufen sollte, doch auf der Magazinbeilage stand The Cure und so ist es der Promo-Flexi zu verdanken, daß es The Cure noch gibt.
Der Stil hatte sich ja nach und nach schon immer häppchenweise geändert und nun sollte er sich im Gothic oder Wave der 80er festigen. Es erschien das Compilation-Album „Japanese whispers", welches auch den Klassiker „Love



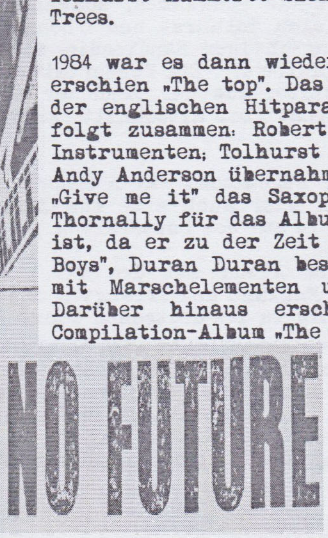
cats" beherbergt. Smith stand dem Lied sehr kritisch gegenüber und wollte das Stück unter einem Projektnamen rausbringen, da es, seiner Meinung nach, zu wenig zu The Cure paßt(e). Um so besser, daß dieser Meilenstein dann doch unter The Cures Flagge gehißt wurde. Für Smith waren „Love cats" und auch „Let's go to bed" einfach nur Singles und keine Albumsongs. Das Album schaffte es in Groß Britannien auf Platz 26.

Aus einer Bravo

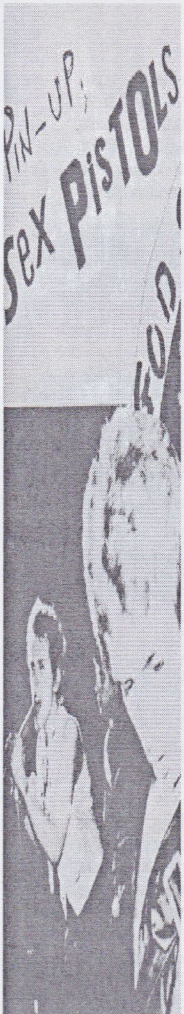


Für das Video zu „Let's go to bed" holte sich die Band den Regisseur Tim Pope ins Boot, was zu einer langjährigen Zusammenarbeit führte. Auch kam es zu einer Wette, daß der Song kein Top 20-Hit wird. So kam Smith unverhofft und entgegen seines Vertrags dazu, eine Soloplatte einzuspielen. Mit dem Siouxsie And The Banshees-Mitglied Steve Severin spielte Smith unter dem Namen The Glove eine LP ein. Nebenher arbeitete Robert Smith auch weiterhin bei Siouxsie And The Banshees mit. Das neben Smith noch verbliebene Cure-Urgestein Lol Tolhurst kümmerte sich um einige Outputs der britischen And Also Trees.

1984 war es dann wieder Zeit für einen The Cure-Longplayer und es erschien „The top". Das Album schaffte es mit Platz 10 in die Top 10 der englischen Hitparade. Die Band setzte sich für das Album wie folgt zusammen: Robert Smith am Gesang und hier und da auch an Instrumenten; Tolhurst übernahm auch den Job mehrerer Instrumente; Andy Anderson übernahm das Schlagzeug und Porl Thompson spielt bei „Give me it" das Saxophon. Verschiedene Quellen besagen, daß Phil Thornally für das Album den Baß einspielte, was wohl nicht richtig ist, da er zu der Zeit als Toningenieur der 80er-Legende, und „Wild Boys", Duran Duran beschäftigt war. Auf „The top" wurde dann auch mit Marschelementen und arabischen Folkloremelodien gearbeitet. Darüber hinaus erschien 1984 auch noch das empfehlenswerte Compilation-Album „The Cure – live in concert". Hier spielte



Thornally dann auch den Baß. Auch hier gibt es auf der Kassettenversion etliches an Bonuszeugs. Unter dem Titel „Curiosity" gibt es 10 zusätzliche Demo- und Liveaufnahmen zu hören. Zum Teil bekommt man diese raren Stücke nun auf den Deluxe-Ausgaben der



ersten Alben.

Und wieder war es Zeit, das Lineup zu wechseln, oder es wollte wieder gewechselt werden... Konstante heißt bei Cure wahrscheinlich auch Stillstand. Smith blieb der ewige Frontmann, Porl Thompson war nun an der Gitarre, Gallup übernahm wieder den Baß und der ehemalige Mungo Jerry-Drummer setzte sich nun bei The Cure hinters Schlagzeug, und Tolhurst spielte die Keyboards.

1985 wurde mit gerade genanntem Lineup das Album „The head on the door" eingespielt und veröffentlicht, hiermit konnte die Band im UK schon fast die Top 5 knacken und landete auf Platz 7 der Charts. Hieraus wurden „Inbetween days" und „Close to me" als Singles ausgekoppelt. Auch erschien eine Single-Compilation auf LP unter dem Namen „Standing on a beach", die CD-Variante hieß „Staring at the sea" und enthielt alle bis dato erschienenen Singles. Und wieder gab es eine Kassettenversion mit etlichen Bonussongs. Hier gab es 12 B-Seitensongs zusätzlich zu hören.

1986 gab es dann Wiederveröffentlichungen von „Boys don't cry", „Charlotte sometimes" und „Let's go to bed". Unter „Staring at the sea" erschien dann auch eine Videokassette mit den Singles der Jahre 1978 bis 1986.

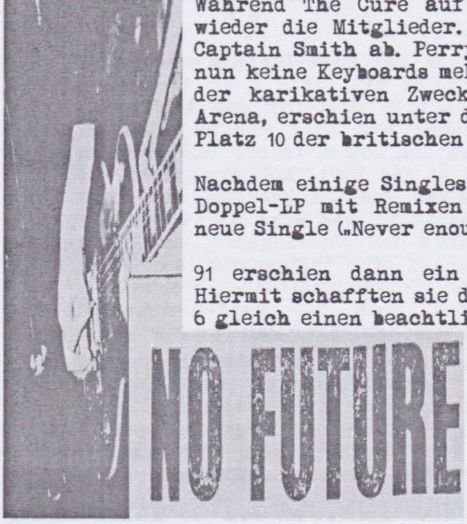
Im Jahr 87 stellte sich Roger O'Donnell hinter die Keyboards und es erschien die Doppel-LP „Kiss me, kiss me, kiss me" und man setzte in den Charts noch einen drauf und landete auf Platz 6. Laut Smith ist der Opener „Kiss" „Einer der schrecklichen Songs, die ich für „Pornography" immer gesucht hatte.". Mit „Just like heaven" fischte man hier auch schon in Gewässern der Popmusik.

1989 erschien das wohl bekannteste Werk der Gruppe. „Disintegration" erreichte den 3. Platz der britischen Albumcharts und wenn das Album auch sehr melodisch, aber doch düster daherkommt und ein Schritt nach vorne ist, so besinnt man sich auch auf die älteren Gothic- und Wavewerke der Band. Aus der LP koppelte man gleich vier Songs („Pictures of you", „Lullaby", „Lovesong" und „Fascination street") als Single aus. Die Songs stürmten allesamt die Charts und auch europaweit konnten The Cure mit Album und Singles Erfolge verbuchen. Allerdings wollte Smith das Touren nun erstmal auf Eis legen.

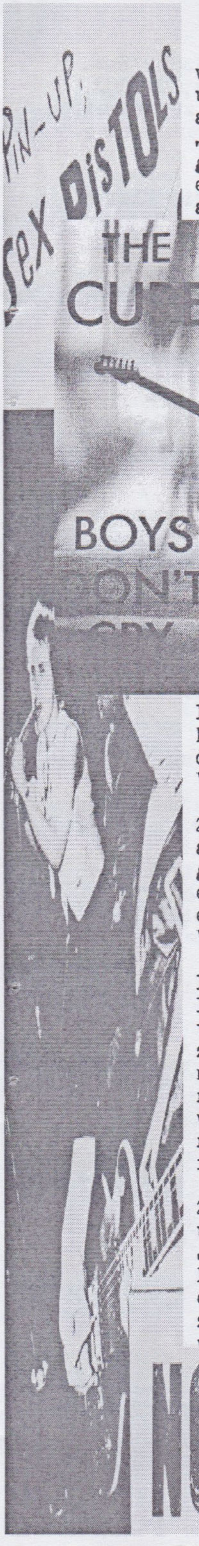
Während The Cure auf der Erfolgswelle schwammen, schwanden mal wieder die Mitglieder. So meldeten sich Tolhurst und O'Donnell bei Captain Smith ab. Perry Bamonte, langjähriger Bandroadie, schleppte nun keine Keyboards mehr, sondern spielte sie. Ein Konzertmitschnitt, der karikativen Zwecken dienen sollte, aus der Londoner Wembley Arena, erschien unter dem Titel „Entreat". Der Mitschnitt landete auf Platz 10 der britischen Charts.

Nachdem einige Singles der Band neu abgemischt waren erschien eine Doppel-LP mit Remixen dieser Werke. Aber auch eine zum Zeitpunkt neue Single („Never enough") schaffte es auf das Doppelalbum.

91 erschien dann ein eher rockiges Album mit dem Titel „Wish". Hiermit schafften sie den Platz 1 in England und erlangten mit Platz 6 gleich einen beachtlichen Ersterfolg in den deutschen Charts. Da



The Cure immer schon recht vielfältig waren, verließ man hier keine Roots, sondern orientierte sich nur wieder an anderen Werken, als an „Disintegration". Hieraufbefand sich auch der Hit „Friday I'm in love", welches der größte Singleerfolg der Band



werden sollte. Zur „Wish"-Tour holten The Cure sich die recht unbekannten Cranes als Support, mit denen sie über die Jahre dann auch öfter tourten. Hieraus entstanden dann die Livewerke „Show" und „Paris". Gerade auf „Paris" befinden sich dann auch eher weniger gespielte Sachen aus der Frühphase der Band. „Show" hieß dann auch ein Konzertmitschnitt auf Video, der vorher auch in wenigen Kinos aufgeführt wurde.

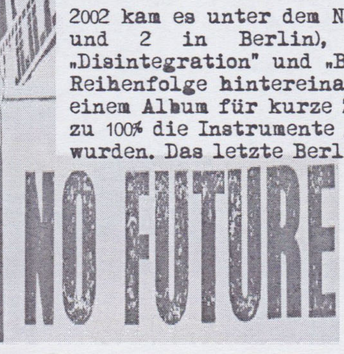
Insgesamt waren die 90er aber eher ruhige Jahre für The Cure. Williams und Thompson verließen die Band und das Loch wurde nicht gleich geschlossen. Bamonte wechselte von den Boards an die Gitarre und einen Drummer fand man per Annonce.
So kann man das Album „Wild mood swings" quasi als Findungsphase der Band sehen, da hier verschiedene Drummer ihr Können unter Beweis stellten. Letztendlich entschied sich die Band für Jason Cooper. Auf dem Album sind dann auch erstmals echte Streicher zu hören, was dem Sound von The Cure ganz neue Qualitäten verlieh. Das Album schaffte es in England abermals in die Top 10 und landete auf Platz 9. Und Robert Smith wäre nicht Robert Smith, wenn er nicht auch hier was zu meckern hätte. So paßte ihm der Song „The 13th" gar nicht bzw. wurde von Smith mit „unglücklich" abgetan.

Unter dem Namen „Galore" erschien wieder eine Single-Compilation mit den Kurzrillen der Jahre 1987 bis 1997. Mit Platz 37 in Groß Britannien und Platz 51 in Deutschland punkteten The Cure nicht gerade groß in den Hitparaden. Mit „Wrong number" gab es dann aber auch wieder eine neue Single auf der LP zu hören. Zusätzlich zum Album erschien auch eine Videoversion mit den Songs.

2000 kam dann ein neues Album („Bloodflowers") raus und es war eher akustisch gehalten, ohne aber ein Balladenalbum zu sein. In England gab es dafür Platz 14 und in Deutschland gar Platz 5. Videoclips oder eine Single gab es vom Album nicht. Warum sich die Band dazu entschloß, bleibt Bandinterna. Das Album wurde passenderweise am Valentinstag veröffentlicht.

Das 2001 erschienene „Greatest Hits"-Album (England Platz 33 und Deutschland Platz 22) sollte dann auch einen Schlußstrich unter der vertraglichen Zusammenarbeit zwischen The Cure und *Fiction/Polydor* ziehen. Es war eher ein fauler Kompromiß, den die Band eingehen mußte, denn ein gewollter runder Abschluß. Da das Major so oder so noch ein Album von The Cure erwarten durfte, konnte die Band wenigstens noch mitreden und so erschien durch The Cures Wunsch noch zusätzlich zum Album eine Bonus-CD mit Unpluggedversionen ihrer Hits.

2002 kam es unter dem Namen „Trilogy" zu drei Konzerten (1 in Brüssel und 2 in Berlin), wo The Cure die Alben „Pornography", „Disintegration" und „Bloodflowers" komplett und in chronologischer Reihenfolge hintereinander weg spielten. Das Set wurde jeweils nach einem Album für kurze Zeit unterbrochen. Live wurden dann auch fast zu 100% die Instrumente genutzt, die beim Einspielen der LPs verwendet wurden. Das letzte Berlin-Konzert der „Trilogy"-Gigs dauerte 4 ½ Stunden. 2003 erschien unter „Trilogy" dann eine Doppel-DVD, auf der sich Mitschnitte der Berlin-Konzerte befinden.



Vertraglich band man sich nun an *I AM Records*, Labelgründer Ross Robinson gilt als Entdecker von Bands wie Korn und Limp Bizkit. Auch die 2000er schienen gute Jahre für die Band zu sein, zumindest waren sie immer noch beliebt und nicht in der Versenkung verschwunden.

2004 erschien dann unter „The Cure" das 12. Studioalbum. Die Platte landete auf Platz 3 der deutschen und Platz 8 der britischen Charts. Die Band wurde nun für die größten Open Airs Europas gebucht und spielte in vollen Arenen. Auch in Amerika spielten sie nun auf einem Festival. Das „Curiosa" wurde von ihnen selbst inszeniert und führte sie durch mehrere Städte Amerikas und nach Mexico.

05 erschienen dann Deluxe-Editions aller bisherigen Cure-Alben. Hier gibt es dann noch fettes Bonusmaterial in Form von Demos und Livesongs. 2005 verließen dann auch Roger O'Donnell und der ehemalige Roadie, und nunmehr Keyboarder, Perry Bamonte die Band. So kehrte Porl Thompson kurzzeitig zurück, so u.a. für das „Live 8"-Konzert in Paris.

2006 wollte die Band ein neues Album einspielen und Thompson entschied sich dazu, wieder fest bei The Cure einzusteigen. Da die Deluxe-Veröffentlichungen noch nicht vollends raus waren, erschienen weitere CDs im Sonderformat und es gab eine DVD mit Festivalmaterial aus 2005.

Das 2005 für 2006 angekündigte Album „4:13 dream" erschien dann doch erst 2008. Bis dato wurde an jedem 13. von Mai bis August eine Single veröffentlicht. „4:13 dream" erreichte in England Platz 33 und in Deutschland Platz 21 der Hitparaden.

2011 gab die Band dann einige Konzerte und es kam zu einer Neuauflage der „Trilogy"-Konzerte. Jetzt spielte man die ersten 3 Alben am Stück komplett. Hinzu kamen dann noch etliche Zugabeblöcke. Hier kamen dann auch alte Bandmitglieder mit auf die Bühne.

Im Dezember 2011 erschien eine Doppel-CD mit dem Titel „Bestival live 2011", welches ein kompletter ungeschnittener Konzertmitschnitt ist und in England mit Platz 119 die Top 100 um einiges verfehlte. Und Roger O'Donnell stieg wieder als festes Mitglied bei The Cure ein. 2012 stieg Thompson wieder aus.

Meik

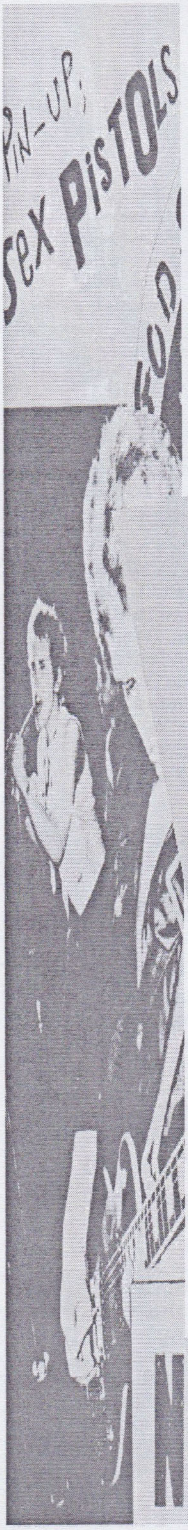
Geburtstagsause mit Cotzraiz und Anti Clockwise

Jedes Jahr hat man das gleiche Problem, dass einem einfach nichts Gescheites für eine ordentliche Geburtstagsparty einfallen will. So verlief es die letzten Jahre eher ruhig und bei kleiner Runde in irgendeiner Kneipe ab. Diesmal sollte es jedoch anders kommen. Schon recht früh kam Basti, welcher am gleichen Tag wie ich Geburtstag hat, auf die Idee ein Konzert zu organisieren. Wir brauchten auch nicht lange, da Stand die Band fest die uns den Abend versüßen sollte. Cotzraiz war unsere erste Wahl und als die Zusage von der Band kam, hatten wir uns gleichmal selber ein Geburtstagsgeschenk gemacht. Jetzt hieß es nur noch planen, organisieren und auf den 29.12.12 warten.

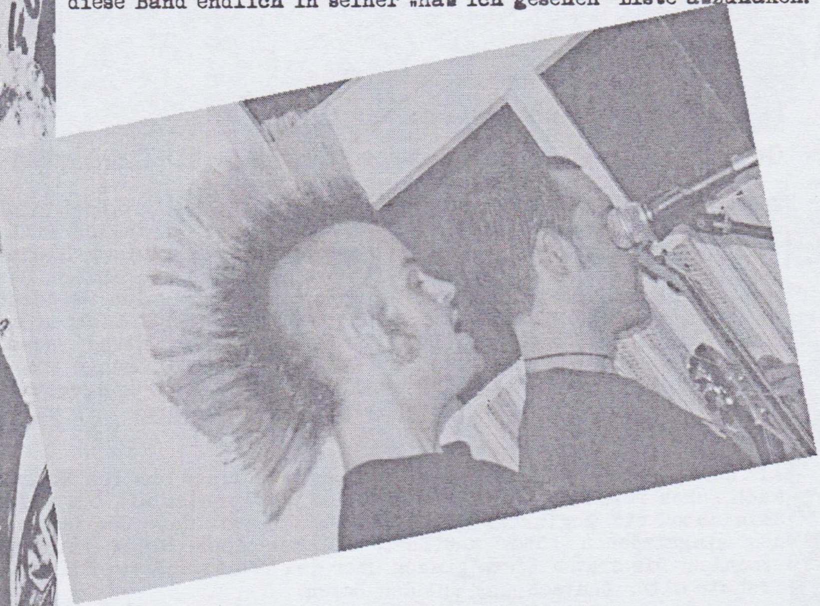
Als der Tag dann endlich ran war, kamen die Jungs aus dem Ruhrpott auch schon reichlich früh angedüst und wir konnten mit dem Aufbau, Soundcheck etc. beginnen. Ab um Sechs hatten wir dann den Laden für den eingeladenen Pöbel geöffnet, welcher auch Stück für Stück erschien. Die ersten Biere gingen über den Tresen und vom Silberling dröhnte alter Deutschpunk aus den Boxen.

Nach kurzer Zeit war der Schuppen dann reichlich gefüllt und Anti Clockwise legten mit einem kurzen Auftritt los. Sie stellten ihre neuen Lieder wie „Hey Arbeiter", „Chinas Sozialismus", „Das letzte Stück Identität" oder „Subkultur" vor. Dazwischen gab es aber auch mit „Skinhead" und „So wie du" zwei ältere Stücke und man coverte „Ohne Sinn" von L Attentat. Gerade beim zuletzt genannten ging dann die Stimmung schon mal explosionsartig nach oben. Ansonsten war ihr kurzer aber guter Auftritt mehr ein kleines Aufwärmprogramm.

Nach einer Umbauphase kamen die Cotzrocker auf die Bühne und ich war gerade auf der Toilette als mein Ohr „Atomkrieg jetzt!" vernahm. Also zog ich meinen Freund schnell in seine Höhle zurück und ließ den letzten Tropfen ihren freien Lauf, denn ihr wisst ja, da hilft kein Schütteln und kein Klopfen.... Nach dem kurzem Intermezzo ging es auch sofort weiter mit fetten Portionen an Punkrock in Form von Liedern wie „J.A.D.S.", „Stolz & Stark", „Punkrockerinnen u. Renees" und „Scheiss drauf". Da die Stimmung schon von Anfang an mehr als gut war und sich vor der Bühne viel bewegte, gab es zum runterkommen den etwas ruhigeren Titel „Nicht untergehen", welcher mit Akkordeon unterstützt wurde. Dazu schenkten die Begleiterinnen der Band dem



Publikum Wunderkerzen und so kam kurze gemütliche Stimmung auf. Nur das Akkordeon dröhnte etwas heftig durchs Mikro, so dass einem doch kurzzeitig die Ohren bluteten. Aber auch diese Gemütlichkeit war nur von kurzer Dauer und es knallten noch weitere Kracher wie „Held der Arbeit", „Was Punk ist bestimmen wir" oder „Zecke Zecke" von der Bühne. Die Zeit verging wie im Flug und als die Cotzrocker versuchten von der Bühne zu gehen, weil ihr Set zu Ende war, kamen auch prompt erste Liederwünsche sowie Zugabe-Rufe. So gab es für die Band keinen anderen Ausweg als noch ein zwei Lieder vom Stapel zu lassen. Auch der zweite Versuch sich von der Bühne zu schleichen wurde erneut durchkreuzt, da noch keiner den Hals voll bekommen hatte. Aber dann schlussendlich nach ca. 2 Stunden Auftritt war dann alles vorbei und es blieb ein kleines Glücksgefühl zurück auch diese Band endlich in seiner „Hab ich gesehen"-Liste abzuhaken.



Keine zwanzig Minuten später legte DJ All-night-long auf und es wurde getanzt zu Ska, Reggae und anderer tanzbaren Musik, welche für Stimmung sorgte. Das Ganze lief dann noch bis in die späten Abendstunden und wäre wahrscheinlich noch länger gegangen, hätte die werte Frau Eigentümerin nicht solch einen Stress gemacht, dass sie den Laden sauber kriegen wolle, damit am nächsten Tag wieder der Stammtisch seine Sonntagsrunde beim Bier zelebrieren kann. Also ging's mit einem Teil der Band nach Hause, um dort bei ein paar Bieren den Abend ausklingen zu lassen.

Der nächste Morgen rückte schnell näher (mehr als drei Stunden Schlaf war nicht) und Veranstalter, Helfer und Band trafen sich zum gemeinsamen Frühstück und danach wurden die Cotzrocker dann auch verabschiedet.

Ein Dank geht hier nochmal an alle die mitgeholfen haben, an die Bands Anti Clockwise & Cotzraiz sowie den ganzen Leuten die unsere Geschenke mitfinanziert haben.

Jan (MD Punx Fanzine)

PIN-UP:
SEX PISTOLS

Frühstückspause

Frühstückspause – 4 Vollalben – 10 Jahre Bandgeschichte, Worte die in Stein gemeißelt sind und man muß ihnen den Spagat zwischen Humor und Gesellschaftskritik neidlos zugestehen. Für mich sind sie längst ernstzunehmende Alternative zu den Lokalmatadoren, die zwar noch nicht aufs Altenteil gehören, sich aber vor den Altenburgern in acht nehmen sollten...;-) Wieder ist ein humorvolles, aber auch ernsthaftes, Interview rausgekommen. All das macht die Jungs nur sympathisch. Lest selber, was es zur neuen Platte, und darüber hinaus, zu sagen gibt.

Interview: Meik

Moin Jungs, alles klar, auf der Andrea Doria? Auf das ewige Vorstellungsgequatsche können wir wohl verzichten. Gab es nennenswerte Änderungen in der Besetzung, oder andere wichtige Fakten aus der Bandgeschichte, die Ihr den Lesern preisgeben wollt?

Vollki: Hallo, viel hat sich bei uns in der Tat nicht geändert. Außer, dass an der Trommel seit längerer Zeit der David sitzt. Und unser Gitarrist Hupe gab, wie schon zuvor Pille und ich, die Kontrolle über sein Leben auf, sprich er lebt in einer festen Beziehung und wird in Kürze Papa.

Mit „Figfried & Roi!" habt Ihr Album Nummer 4 am Start und Ihr habt damit einmal mehr bewiesen, daß die Lokalmatadore ernstzunehmende Konkurrenz haben. Mögt Ihr Vergleiche mit den Mülheimer Prol(l)eten? Würdet Ihr Euch selber in der Sparte Lokalmatadore und Co verorten?

Vollki: Die frühen Platten von denen sind echt lustig. Sie sorgten, speziell in meiner damaligen Freundeskreiszusammensetzung, Anfang der neunziger Jahre, für eine zunehmende Ent-RACnifizierung mit einhergehender Asozialisierung. Übrigens war damals bei uns auch Saccara auf derselben Kassette und lief ebenfalls unter dem Banner "asoziale Musik". So war das eben. Damals gründeten wir die Band Frommzer, in der ich und später auch Hupe, mitspielten. Auch diese Band machte ausschließlich Assimucke, obwohl es sich von der Besetzung und musikalischen Verpackung her doch eher um eine Skinband handelte. Ohne Frommzer hätte es Frühstückspause vermutlich nicht gegeben. So gesehen stehen wir schon irgendwie in dem Lokali&Co-Kontext.

Seid Ihr zufrieden mit dem aktuellen Werk, oder würdet Ihr jetzt noch was verändern, wenn Ihr denn könntet?

Vollki: Wenn du Musik machst, muss immer dein neuester Song dein Lieblingssong bzw. deine neueste Platte deine Lieblingsplatte sein. Sonst wird deine Musik Scheisse. Für meine Bandkumpels und mich ist „Voll 4" das Lieblings-FP-Album. So gesehen gibt es für uns keinen Grund, sich im Nachgang zu ärgern. Erstmals haben wir Gitarre, Bass und Schlagzeug gleichzeitig aufgenommen. Das war zwar anstrengend, hat

sich vom Resultat her aber gelohnt. Im Studio haben die Leute uns Proberaum-Atmosphäre geschaffen, was uns die nötige Vertrautheit und Sicherheit brachte. Dadurch ist die Musik frisch und lebendig geblieben. Als Nebeneffekt waren wir natürlich schnell fertig und Bandworm bekam eine labelfreundliche Rechnung.

Wer kam denn auf den herrlich albernen und anspielenden Titelnamen und wie und warum dieser Titel?

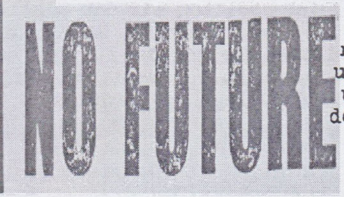
Vollki: „Ballast der Republik" von den Toten Hosen brachte uns auf die Idee, irgendeine Wortverhunzung als Albumtitel zu nehmen. Auf dem Weg zur Arbeit kam ich auf „Fickfried und Oi" und rief dann gleich die Kollegen an, die zwar erst lachten, dann aber teilweise doch Bedenken hatten. Naja, in Ermangelung besserer Ideen, wurde dieser Titel halt dann doch so ähnlich übernommen.

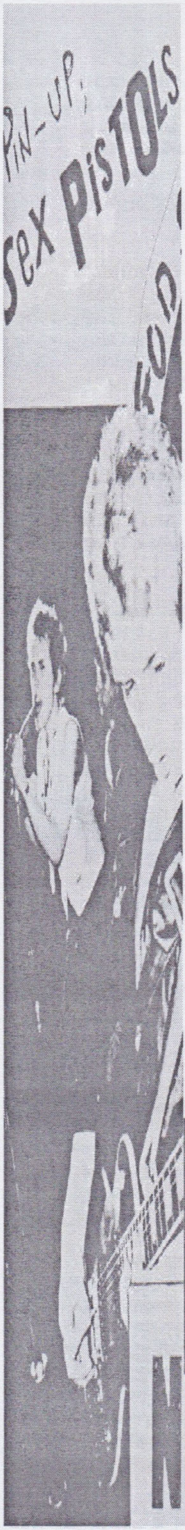
Gleich mit dem Opener „Obama" brecht Ihr für die PC-Polizei sicher ein Tabu, da solch lyrische Ergüsse sicher nicht jedem schmecken... Das Weiße Haus heißt ja nun schon länger Barack Obama und seine Politik ist nicht unumstritten. Warum nehmt Ihr Obama auf die Schippe, oder habt Ihr eingesehen, daß es jetzt „normaler" zugeht im Weißen Haus?!?

Vollki: Eujeujeu, jetzt kommt die Politikseite; Die Zeile "Obama ist ja auch kein Kannibale" mehr fiel während eines Telefonats zwischen Hupe und mir. Vermutlich ging es in diesem Gespräch wieder um unsere "Altlasten", welche uns schon so manchen Auftritt kosteten. Und wenn einmal eine plakative Zeile steht, ist der restliche Text ein Klacks. Obama ist mir/uns relativ egal. Natürlich macht sich Obama an der Bioladenwandzeitung besser als George Busch. Er ist damit auch eine prima Mogelpackung, um die amerikanische Außenpolitik an den Bildungsbürger durchzureichen. Dabei wird leicht übersehen, dass O. im Vergleich zu seinem Vorgänger einen viel höheren Rüstungsetat verbraten hat und auch sonst seine blutige Spur um einiges intensiver verlief. Daher finde ich den Kannibalenvergleich durchaus angemessen. Und natürlich soll der Song beim Bioladen-Bildungsbürgertum schön anecken. Naja, am Ende ist es ja auch ein bisschen 'ne Schmunzelnummer geworden.

Mit „Die böhsen Gucker" nehmt Ihr die bekloppte Deutschrockszene auf die Schippe. Es ist eine ebenso umstrittene wie beliebte Stilrichtung und viele Szenebands wollen vom Kuchen ein Stück abhaben und versuchen sich mehr oder minder schlecht am Erbe der Onkelz. Erzählt mal etwas mehr über die Hintergründe zum Lied, über Eure Einstellung zum Genre und Eure Meinung zu Bands wie Frei.Wild und Konsorten.

Vollki: Inspiriert ist dieser Song durch ein Katalogcover, welches eine Deutschrockband zierte. Und die haben so herrlich aufgesetzt böse geguckt. Und darum geht's in diesem Song auch. Dass viele Bands, und das gilt nicht nur für Deutschrock, als Privatpersonen Universen weit weg von ihren harten Texten sind. Naja, andererseits lecken wir ja auch nicht jeden Tag an der Holzfotze;-))) (Song 4 unserer Ep "Intermezzo d' amore", kleine Schleichwerbung am Rande). Ansonsten haben wir nichts gegen Frei.wild, Kraftclub, Mia, Lindenberg, Grönemeyer, Maffay usw.. Na, außer vielleicht BAP, die gehen für meinen Geschmack wirklich nicht. Frei.wild waren ja mal Labelkollegen und daher steht das Geweih bei uns automatisch unter Naturschutz. Aber du hast schon recht, der Onkelzkuchen hat noch genug Kalorien,





auch für neue Deutschrockbands. Und viele wollen davon was abhaben. Wir haben mal mit 'ner Deutschrockband zusammengespielt, die fingen vor zig Jahren als Rio Reiser-Coverband an. Das sagt doch alles und bestätigt das oben Geschriebene. Wobei die meisten Deutschrockhetzter doch in Wirklichkeit nur den kommerziellen Erfolg dieser Bands neiden. Die haben natürlich auch besseres Koks und bessere Nutten. Bei uns sehen Sex and Drugs and Rock'n'Roll wie folgt aus: Sex – wenn uns mal ein fremdes Girl irgendwie auf der Fahrt begleitet, sieht dies meist aus, als hätte es einen schweren Verkehrsunfall hinter sich; Drugs – im Proberaum steht oft 0,29€ Plörre; und sind wir Rock'n'Roller? – klar, meine Tochter hat 'nen Roller....

Käme für Euch eine Festivalteilnahme mit Überhang an Deutschrockbands in Frage und warum Ja, oder warum Nein?

Vollki: Na klar. Das gehört zu unserem Bandstatut, überall zu spielen. Wir wurden auch mal für eine Silberhochzeit gebucht, aber kurz vorher wieder abbestellt.

Mit „Ei-Fön" nehmt Ihr den bekloppten Run auf, vom Mainstream aufdiktierte, Statussymbole auf's Korn und der Text ist wieder herrlich bekloppt, aber eben mit ernstem Hintergedanken und ich glaube mit Dialekt würde das Stück noch besser rüberkommen. Wie kamt Ihr denn auf diesen Kracher?

Vollki: Auf so einen Scheiß zu kommen, ist wirklich ein dankenswerter Zufall. Das kann man auch nicht auf Kommando schreiben. Am Anfang stand wieder des Titelwort Eifoen und der Rest wurde dann halt in einem offensichtlich günstigen Moment drumherum gebastelt. Neben dem Fun gibt's hier quasi als Abfallprodukt noch 'ne Brise Gesellschaftskritik.

Der Titelsong zeigt mal wieder Eure spielerischen Fähigkeiten und ich war schier begeistert, als ich plötzlich die Riffs von Thin Lizzys „Whiskey in the jar" vernahm. Wie kamt Ihr darauf, die geniale Melodie in Euer Titellied einzubauen?

Vollki: Dieses Stück kam noch zum Schluss mit auf Album. Den Albumtitel hatten wir ja schon, nur der passende Song fehlte noch. Und „Whiskey in the jar" fungierte bereits als Leitmelodie beim Texten. Aus Bequemlichkeit und weil's ganz gut klang, haben wir die Melodie halt beibehalten.

Was hat es mit dem Text zum Titellied auf sich? Er klingt ja doch schon leicht homophob und ist somit nicht gerade Punkrockmainstream...

Vollki: Den habe ich, leicht angetrunken, am 2. Geburtstag meiner jüngsten Tochter geschrieben. Nun frag mich nicht, welche Synapsen dadurch kurzgeschlossen waren. Ansonsten ist es ja eine wertungsfreie Love Story ;-). Vielleicht sollten wir die Scheibe mal dem *Plastic Bomb* zuspielen. Da dürfte die Rubrik „Arschbombe des Monats" für uns so gut wie sicher sein. Im *Moloko* waren wir bereits Platz 1 der Flop3. Du liegst also

richtig, wenn du uns Mainstream-Kompatibilität absprichst.

In „Tätowiert" habt Ihr die genial kranke Zeile „...Obwohl er schon Jahre tot war, fragt er sich am nächsten Tag, 'Soll ich aus dem Fenster springen, oder fahr' ich zu Ikea? ...". Wie kommt man nur auf so krank geniale Brüller?!?

Vollki: Beim Schreiben dieser Zeile sollte ein bisschen Hamburger Schule mitschwingen. Das Endresultat war dann doch bloß wieder ein lyrisches Krebsgeschwür.

Und auch der Jet-Set-Rock'n'Roll bekommt in „Rock & Roll" sein Fett weg und das auf gewohnt genial amüsante Weise. Nehmen wir das Lied mal zum Aufhänger der allgemeinen Vereinnahmung jeglicher Subkulturen durch den Kommerz. Dies ist ja leider nicht erst seit gestern so und wenn angebliche Szenebands wie Haudegen in Soaps wie GZSZ auftauchen, ist es doch nur ein kleiner Schritt, bis meinetwegen Krawallbrüder bei Wetten dass...? spielen dürfen. Was haltet Ihr von der allgemeinen Kommerzialisierung der Szene und wie kann man dem entgegentreten, oder sollte man das als Lauf der Zeit akzeptieren?

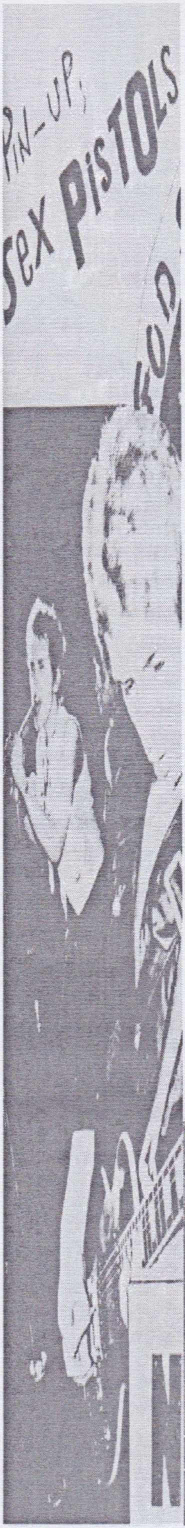
Vollki: Da fast alle relevanten Kommerzbands, egal ob Oi!, Punk oder Deutschrock, im Underground wurzelten, muss man sich um die nichtkommerzielle Szene keine Sorgen machen. Sie ist aus diesem Grund ein unverzichtbarer Teil der gesamten Musikmaschinerie. Natürlich definieren Bands wie Broilers, Frei.wild und Co die Ziele und Träume von Nachwuchs-Oi!-Bands neu. Das blockiert allerdings auch jegliche Individualität und Innovation, der kommerzielle Motor fährt sich dadurch irgendwann fest. Das war schon zu Zeiten der Sex Pistols so, wiederholte sich bei der Neuen Deutschen Welle usw.. Übrig bleiben die Idealisten der jeweiligen Welle. Wie zum Beispiel Charlie Harper (UK Subs) oder Peter Hein (Family 5). Übrig bleibt der Underground. Deshalb kann man den kommerziellen Motor getrost vor sich hin laufen lassen.

Mit „Viva las Altenburg" vertont Ihr nicht nur eine weitere Rockhymne, sondern setzt Eurer Heimat auch ein kleines Denkmal. Was macht Altenburg so lebenswert, oder auch nicht?

Vollki: Altenburg ist tiefste DDR-Provinz, in welcher der Schein das Sein regiert. Ansonsten ist's wie überall auf der Welt; es gibt Menschen, Häuser, Strassen, Autos. Ein Konzert unserer früheren Band Frommzer wurde vom damaligen OB persönlich unterbunden. Das sagt alles. Aber da von uns niemand einen Bezug zu Alabama hat, haben wir den Lynyrd Skynyrd-Kracher auf Altenburg umgemünzt. Nachtragend wie wir sind, durfte hier der verdiente Schlammwurf nicht ausbleiben. Ausser David leben inzwischen alle Gruppenmitglieder auf dem Lande. Mein Kaff könnte rein architektonisch auch Obihausen heißen. Aber ich glaube, dass interessiert Deine Leser eher weniger.

Lebensmittelskandale sind derzeit hip und da Ihr ja immer wieder solche Geschehnisse verwurstet, würde mich interessieren, wie Ihr das Thema Pferdefleisch in der Lasagne vertexten würdet? Ein schöner Titel wäre ja „...und die Pute war 'ne Stute" o.ä., haha.

Vollki: Das ist eine gute Idee, wir werden mal darüber nachdenken. Vielleicht: "Die Lasagne



war aus Holz, das kann es doch nicht geben, gemacht aus Schaukelpferd ohne Eigenleben...". Oder so ähnlich;-).

Der Papst ist abgetreten, es lebe der neue Papst, sofern einer gewählt wird... Was würdet Ihr daraus für einen Text machen?

Vollki: Vielleicht was richtig Plattes: "Ein Pope im PoPo vom Popen ohlala" (kennt jemand das Originalkinderlied von Gerhard Schöne: „ein Popel ein Popel ein Popel olala?). Wer weiß, wie der Geheimdienst des Vatikans an der asexuellen Fassade vom Ratze gepickert hat. Eigentlich machte Ratze auf mich nie den Eindruck eines potentiellen Rücktreters. Eher wirkte er auf mich machtgeil, selbstherrlich und rechthaberisch. Ansonsten finde ich, dass diesem mittelalterlichen Mummenschanz viel zu viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

4 Alben und eins genialer als das andere...;-) Gehen Euch da nicht langsam die witzigen und genialen Ideen aus?

Vollki: Oh, vielen Dank. Langsam beginnen wir mit „Voll 5". Hier schonmal ein kleiner textlicher Vorgeschmack: "Er sah hässlich aus, die Kalaschnikow war rostig, ich sagte zu ihm Osama bin durstig" usw. Bis jetzt scheinen die Grütze-Synapsen noch gut zu funktionieren. Anatomisch besteht daher keine Chance, Songs wie "an Tagen wie diesen" zu schreiben.

Das Jahr ist noch jung. Was können wir dieses Jahr noch von Euch erwarten?

Vollki: Wir haben in diesem Jahr 10 Jahre FP. Ein Paar Konzerte an ungewöhnlichen Orten könnten wir uns vorstellen. Z.B. in 'ner Ballettschule oder auf 'ner Modellbahnausstellung oder im Hundezwinger oder im Weinkeller von 'nem Bonzensohn usw.. Wer uns diesbezüglich zu sich locken will, darf sich gerne bei uns unter fruehstuecks-pause@web.de melden. Wenn wir den Vorschlag spannend finden und gut verpflegt werden, greifen wir bestimmt an.

Okay, Zeit für letzte Worte.

Vollki: Danke an alle, die nicht zum Lachen in den Keller müssen und uns über die Jahre treu bleiben.
Cheers.

Die Song, der Biografie... III.I

„Die Welt ist so schlecht geworden, die Welt ist so schwarz und weiß geworden. Aber es gibt immerhin ein Ding, was uns immer wieder zu einem aufmunternden Gesicht bringt..." Keine Ahnung warum mir dieser einleitende Spruch der Hosen von der „Bis zum bitteren Ende"-LP als Einleitung dieser Rubrik durch den Kopf ging, während ich mich der Person Klaus Störtebeker nähern möchte. Vielleicht, weil in diesen Zeiten wirklich genug im Argen liegt und der olle Klaus zumindest Grundoptimismus ausstrahlt(e) und fast immer den Kopf behielt...;-) Störtebeker nun per se als Verbrecher hinzustellen und ihn so für diese Rubrik gefügig zu machen, wäre zwar einfach, aber eben nur die halbe Wahrheit, denn ein Verbrecher im klassischen Sinne war er ja nicht und letzten Endes beklaute er ja auch nur die, die es verdienten. Dennoch paßt er, meiner Meinung nach, gut in diese Rubrik. Wenn es nun um Songs zum bekanntesten Piraten Deutschlands geht, so kann man sicher auch einige anführen und mit Slime und Lunikoff könnte man nun rinks und lechts die Eckpfeiler setzen und in die Mitte etliche andere Lieder über den Fahrensmann platzieren. Lunikoff coverte allerdings nur das Original von Slime und reichte nicht annähernd an das Original ran. Bands wie Nordwind waren da schon einfallsreicher und texteten selber. Im Geist üblen Wodkas liegen eben noch lange keine eigenen Texte...;-) Da dieser Teil von „Die Song, der Biografie" ja nun hier im Splitheft mit dem MD Punx Fanzine erscheint und unsereins dafür sorgt, daß hier der Punk abgeht, widmen wir uns also der Version von Slime. Hey ho let's go!

P.S. Mehr aus dieser Rubrik könnt Ihr regelmäßig in der MF lesen, wo ich mich ab der #24 zum ersten Mal mit der Thematik befaßte.

Klaus Störtebeker

*Vor 600 Jahren ward er geboren
Ein großer Pirat zu sein
Er war stark und stolz und hatte Mut
Und er wurde ein zweiter Robin Hood
Er beklaute die Reichen und beschenkte die Armen
Doch die Mächtigen kannten kein Erbarmen -
Und er verlor seinen Kopf
Störtebeker - Wir vergessen dich nicht
Störtebeker - Und wir trinken auf dich
Störtebeker - Du warst der beste Mann deiner Zeit
Haifisch nanntest du dein Schiff
Und es stand immer für dich bereit
Und nun singt der Likedeeler Lied:
"Wo uns're Fahne weht
Ist es für jedes Schiff zu spät
Wir sind im Kampfe vereint
Des lieben Gottes Freund
Und aller Welt Feind!"
Seinen Becher trank er leer in einem Zug
Dafür war er überall bekannt
Seinen letzten Becher trank er wohl
Als die bunte Kuh ihn fand
Und sie brachten ihn nach Hamburg zurück
Das Beil stand schon bereit*

Klaus und seine 150 Mann -
Vorüber war ihre Zeit
Störtebeker - Wir vergessen dich nicht
Störtebeker - Und wir trinken auf dich
Störtebeker - Du warst der beste Mann deiner Zeit
Haifisch nanntest du dein Schiff

Und es stand immer für dich bereit
Und nun singt der Likedeeler Lied:
"Wo uns're Fahne weht
Ist es für jedes Schiff zu spät
Wir sind im Kampfe vereint
Des lieben Gottes Freund
Und aller Welt Feind!"
Und nun singt der Likedeeler Lied:
"Wo uns're Fahne weht
Ist es für jedes Schiff zu spät
Wir sind im Kampfe vereint
Des lieben Gottes Freund
Und aller Welt Feind!"
(Slime)

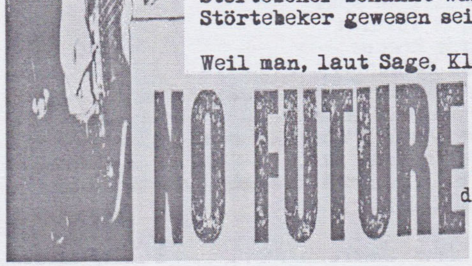
Während man die Existenz des Liedes über Störtebeker Slime und anderen nicht absprechen kann, so ist für Leib und Leben eines Klaus Störtebekers nie ein wirklicher Beweis erbracht worden und daran ändert auch ein Song wie „Wir wollen Beweise" nicht viel...;-) Auch zum Namen des Piraten gibt es höchst unterschiedliche Meinungen. Und auch die Lebensspanne ist nicht genau mit Eckdaten versehen und so ist die Geschichte Störtebekers voller Mutmaßungen und Mythen, die alles aber nicht uninteressanter machen, aber der Reihe nach...

Geboren sein soll der stolze Recke etwa 1360. Und wie einleitend angerissen, ist der genaue Name auch nicht überliefert. Fakt ist, daß die Geschichte von Klaus Störtebeker spricht, wobei dies wohl am besten zur Geschichte des „Stürz den Becher" paßt als Namen wie Nikolaus oder Nicolao Storzenbecher. Aber auch Klaas oder Claas Störtebeker sind zum einem denkbare Namen, wohl aber Namen, die im Umfeld Störtebekers immer wieder auftauchen. Neuere Erkenntnisse rücken Klaus dann Richtung Danzig mit Namen Johann Störtebeker. Ihr seht, alles kann, nichts muß...;-)

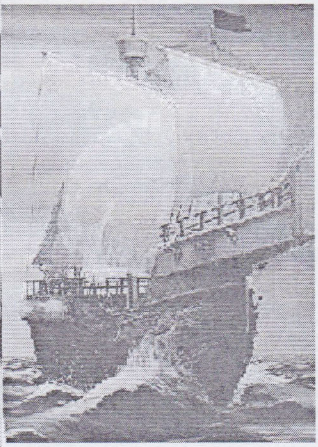
Auch um den genauen Geburtsort streiten sich die Stadtväter einiger Städte im Norden, um das kommerziell ausschlachten zu können. Aber auch die Gelehrten waren sich schon vorher uneins, wo denn nun genau Klaus herkommt... Vorn im Rennen liegen dann Rothenburg/Wümme und Verden/Aller. Andere Mutmaßungen tendieren dann etwas weiter östlich und nennen Wismar als Geburtsort und wie oben erwähnt, ist Danzig ja auch nicht aus dem Rennen...

Zumindest hatte Wismar in der besagten Zeit einige Raufbolde unter sich, denn um 1380 wurden zwei Wismarer der Stadttore verwiesen, da sie sich balgten und ihren Kontrahenten einige Brüche zufügten. Da einer der Raufbolde laut Stadtverzeichnis unter dem Namen Nicolao Stortebeker bekannt war, machte man ihn dann zu dem Mann, der Klaus Störtebeker gewesen sein soll.

Weil man, laut Sage, Klaus Störtebeker erst nach seinen Trinkgewohnheiten so benannte, dürften alle ähnlich klingenden Namen wohl weniger wirklich was mit Störtebeker himself zu tun haben. Aber der Wahrheit der Sage wird man wohl kaum auf den Grund gehen können... Da die Mär mit dem Becher eine der schönsten ist,



will ich sie Euch nicht vorenthalten. Der Begriff Störtebeker kommt aus dem Niederdeutschen und ist abgeleitet von „Stürz den Becher". Laut Sage sollte Klaus einen vier Liter-Humpen mit Wein oder Bier in einem Zug leertrinken können, woraufhin dann der Spitzname Störtebeker entstand. Trinkfest sind die meisten unter Euch ja auch und dann werdet Ihr schnell der Meinung sein, daß das nun doch a bissel übertrieben ist, gelle?!? Dennoch paßt diese Sage gut zum Raufbold, Piraten und Outlaw Störtebeker, sodaß wir uns dazu keine weiteren Gedanken machen.



Klaus Störtebeker soll im ostfriesischen Marienhafe die Tochter des Häuptlings Keno Ten Broke 1396 geheiratet haben und die dortige Marienkirche soll ihn mal als Unterschlupf gedient haben, sodaß der Turm auch heute noch Störtebekerturm heißt.

Ein in der Hamburger Speicherstadt gefundener Schädel gehört dann zwar einen um 1400 Hingerichteten, doch kann man erhobenen Hauptes sagen, daß es eben nicht der Kopf Störtebekers ist.

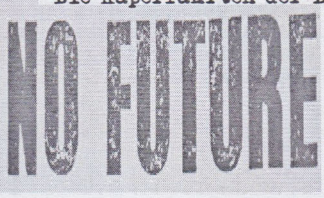
Ins Licht der Öffentlichkeit soll Störtebeker dann nach der Vertreibung der Vitalienbrüder vom heutigen Gotland gerückt sein und das als Kapitän der Likedeeler. Störtebeker gehörte allerdings nicht zur ersten Generation der Vitalienbrüder. Seitens der Hanse wurde der Druck auf Gotland erhöht und die Vitalienbrüder verloren ihre legale Basis.

Die Vitalienbrüder waren Seefahrer, die zum Ende des 14. Jahrhunderts die Lebensmittelversorgung Stockholms sicherten, da die Stadt von den Dänen belagert wurde. Weiterhin machten sie durch Kaperfahrten auf der Nord- und Ostsee von sich reden. Teilweise erhielten die Vitalienbrüder offizielle Kaperbriefe, womit sich ein Staat der Schwächung eines verfeindeten Staates durch Kaperfahrten der Vitalienbrüder gegen diese sicher sein konnte.

Der Begriff Likedeeler (Gleichteiler) kristallisierte sich gegen 1398 raus. Der Begriff bezieht sich auf die Aufteilung der Beuteprisen zu gleichen Teilen und soll zudem noch den Charakter einer Bruderschaft hervorheben. Hier hatten die einfachen Seeleute auch Mitspracherecht und auch steht der Begriff für Loyalität und gegenseitiges Einstehen.

Im August 1400 soll Herzog Albrecht I. von Bayern, laut Urkunde, 114 Vitalienbrüder unter seinen Schutz gestellt haben. Unter den Geduldeten soll sich auch ein Johan Stortebeker befunden haben. Da es wohl kaum noch einen Likedeeler mit ähnlichen Namen gab, der dann auch ins Licht der Öffentlichkeit rückte, ist es wohl einigermaßen sicher, daß Störtebeker im Nordseeraum blieb und nicht wie sein Kompagnon, Gödeke Michels, nach Norwegen flüchtete.

Die Kaperfahrten der Likedeeler fügten der Hanse immensen Schaden zu und es war eigentlich nur eine Frage der Zeit, wie lange sich das die Pfeffersäcke der Hanse noch ansahen. So schloß sich die Hanse zusammen, um stärker gegen die Piraterie in Nord- und Ostsee vorzugehen. Besonders die



reiche Hansestadt Hamburg tat sich im Kampf gegen Die Kapersleut hervor.

Gerade Störtebeker hatte aber sein Handwerk gelernt und entkam, den eigentlich überlegenen Hansekoggen, immer wieder in die Hochsee. Doch man soll das Glück nicht ausreizen...

1401 sollte dann die Jagd auf Deutschlands bekanntesten Piraten von Erfolg gekrönt sein. Am 22. April gelang es einer hamburgischen Flotte, unter der Führung von Simon von Utrecht, Klaus Störtebeker vor der Hochseeinsel Helgoland zu stellen. Nach einer heftigen Seeschlacht konnten die Piraten überwältigt werden und Störtebeker wurde auf der Bunten Kuh nach Hamburg geschafft. Entgegen vieler Meinungen wurde allerdings die Bunte Kuh nicht von Simon von Utrecht, sondern von Hermann Nyenkerken befehligt. Der Name von Utrechts Schiff ist nicht überliefert.

Was wäre die schönste Räuberpistole ohne einen Verräter und so rankt sich um die Störtebekersage auch die Mär vom Verrat. So soll der Judas flüssiges Blei in die Steuerung von Störtebekers Schiff gegossen haben und machte das Schiff so manövrierunfähig. Allerdings gibt es auch die Geschichte, daß die Bunte Kuh den Hauptmast von Störtebekers Schiff zerstörte und Klaus so eine abermalige Flucht unmöglich machte. Ihr seht, an allen Ecken und Kanten nur Mutmaßungen über Mutmaßungen, aber das macht es ja erst so schön und es kommt ja noch besser, zumindest für die Leser, nicht aber für Klaus Störtebeker...

Deutschland im Herbst, würde ich mal sagen, denn am 21. Oktober im Jahr 1401 wurde Klaus Störtebeker zusammen mit 72 Weg- bzw. nun Leidensgefährten vor Hamburgs Hafentoren, dem Grasbrook, enthauptet. Der Scharfrichter war ein gewisser Rosenfeld aus Buxtehude.

Wer kennt sie nicht, die Geschichte von der Enthauptung und der tollkühnen Rettung einiger seiner Mannen, in dem er kopflos, aber nicht haltlos noch an etlichen seiner Weggefährten vorbeilief und ihnen so das Leben gerettet haben soll?!? Doch aus medizinischer Sicht dürfte es recht unwahrscheinlich sein, nach einer Enthauptung noch zu sowas fähig gewesen zu sein. Aber es paßt eben gut in die Geschichte des Helden der Unterschicht. Und ganz abwegig scheint es mir dennoch nicht, da ja auch Hühner nach der „Enthauptung" durch das Beil immer nochmal losflattern, wenn man sie nicht festhält... Wozu gruselige Kindheitserinnerungen nun schon herhalten müssen, haha.

Aber weiter im Text. Der Sage nach soll Störtebeker Hamburgs Bürgermeister einen Deal vorgeschlagen haben. In jenem Deal eben, sollten alle seine Mannen freikommen, an denen Klaus nach der Enthauptung noch vorbei rennen kann. Laut Geschichte sollen es elf gewesen sein, bevor ihm dann der Henker Rosenfeld wahlweise ein Bein stellte, oder ihm aber den Richtblock vor die Füße warf. Fairness sieht anders aus, gut, daß das der Störtebeker nicht sehen konnte...;-) Und wenn schon unfair gespielt wird, dann richtig. Denn der Bürgermeister ließ wider seinen Versprechungen alle 72 Seeräuber hinrichten. Übrigens soll der Henker sein Handwerk tadellos und am Stück erledigt haben, was bei über 70 Hinrichtungen doch schon eine beachtliche Leistung ist.

Lange konnte des Henkers Stolz allerdings nicht wehren, denn auf ein Lob eines Ratsmitgliedes reagierte der Henker sinngemäß, daß das gar nichts sei und daß er auf Wunsch auch noch den Rat um einen Kopf kürzer machen könne... Das war dann zu viel des guten Geschmacks und trockenen Humors und die Ratsmitglieder ließen den Scharfrichter nun ins Verließ bringen und später wurde der Henker dann von einem Ratsmitglied selber geköpft. That's life...

Die Köpfe der hingerichteten Seeräuber wurden zur Abschreckung an der Elbe aufgespießt.

Eine andere Mär besagt, daß Klaus nach dem Todesurteil „umkippte" und sich vom Tode freikaufen wollte. Für seine Freiheit und sein Leben bot er den Pfeffersäcken eine goldene Kette an, welches der Senat aber zurückwies. Man war sich ja sicher, früher oder später selbst auf den Schatz Störtebekers zu stoßen und sich so ohne unangenehme Bauchgefühle bereichern zu können. Allerdings fand man den Schatz des Seeräubers nie und verkaufte nur sein Schiff. Beim Zerlegen des ersten Mastes soll der Kern aus puren Gold gewesen sein, der zweite bestand aus Silber und der dritte war mit Kupfer gefüllt. Klingt auch alles sehr märchenhaft und zu schön, um wahr zu sein, gelle?!?

Und zum Schluß nochmal ein Spruch zum Besten, der den Likedeelers zugeschrieben wird: „Weren Godes vrende unde al der werlt vyande" (was so viel heißt wie „Gottes Freund und aller Welt Feind").

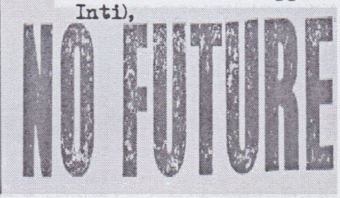
Meik

MF-Mailorder

Ganz im klassischen Sinne wollen wir nach und nach einen kleinen Mailorder neben Zine und Label aufziehen. Vereinzelt gab es das ja schon auf unserer Netzseite, die dann hoffentlich bald wieder in neuer Form da ist. Neben der jeweils aktuellen MF-Ausgabe bekommt Ihr auch alle alten Ausgaben der MF nachbestellt. Darüber hinaus haben wir auch immer einige andere Zines von Kollegen auf Lager. Einfach mal nachfragen, was gerade da ist! Auch habt Ihr die Möglichkeit, über uns handgefertigte Buttons zu bestellen. Ab einer Auflage von 10 Stück können wir auch Eure Motive fertigen.Wer mehrere Ausgaben der MF bestellt, erhält eigentlich immer Sammelpreise und spart dadurch etwas Geld. Das Porto halten wir so niedrig wie möglich. Eine Liste mit vielen Einzel-CDs und anderen Kram senden wir Euch gerne per Mail, oder gegen Portoerstattung, zu. Mehr unter Mf-zine web.de und Mf.records web.de

<u>So und nun im Anhang ein paar Dinge, die wir auf Lager haben:</u>
-Rampage „Rock against society", CD, 10,-
-Cortege „Punk inside" (Digipack mit Booklet), CD, 12,-
-Disturbed Mother Fucker „Oi! Ain't dead" , CD, 12,-
-Scum „The fight goes on (The Collection)" , CD, 12,-
-The London Diehards „There's lies, damn lies and there's..." , CD, 12,- (Digipack mit Booklet)

An Zines ist noch das MD Punx #5 (Interviews mit F.A.V.L., Cotzraiz, ACW- und RNVP-Doppelinti, Dead On's; Magdeburg Special (Restrisiko-Inti), Schusterjungs-Releaseparty, Bandvorstellung Plakkaggio HC, Konzertberichte, Reviews und Fotoseite) auf Lager, welches Ihr für 2,- plus Porto bekommt.



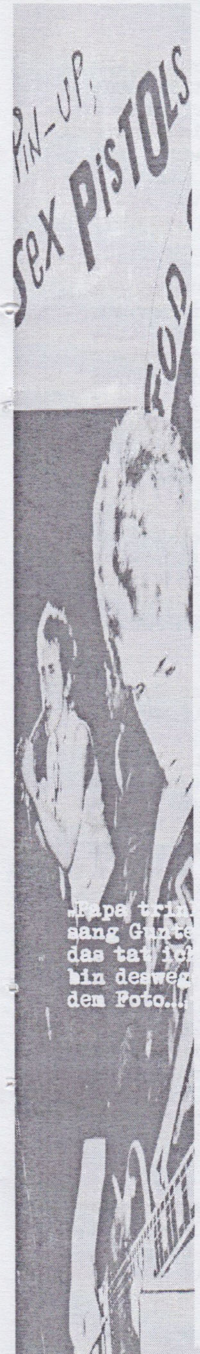
51 Grad, Punkroiber und Gumbles

Punk kann so schön nichtssagend sein, zumindest bekomme ich bei dem Bericht hier das Gefühl. Die Bands werden genannt, aber, da man sie kennen muß, wird über sie nichts gesagt. Punkrock pur?!? Wär' doch nett, den Nichtkennern mal gespielte Lieder zu nennen, oder zu sagen, was die Bands live so sehenswert macht und nicht, daß das Bier im Backstage gut schmeckt. Die Mischung aus allem macht 'nen Bericht aus! Ich selber geh jetzt Bierholen, für alle, die das wissen wollen...;-) Aber lest und urteilt selber.
Meik

Los ging es um 16.30 Uhr in Bad Salzungen. Hatte mich zum Bahnhof von meiner Großcousine Franzi fahren lassen.
In Eisenach angekommen, begann der Spießroutenlauf. Dort war ein Burschenschaftstreffen. So viele von denen und den Staatsschutz. Schnell Bier gekauft und ab ging es auf den Bahnsteig. Dann kam der Zug, Bier auf und Musik an. In Halle angekommen, hieß es erst mal den Club zu finden. Deshalb rief ich eine Freundin an. Sie schickte gleich 2 Skins los, um mich abzuholen. Danke nochmal an Maria, Bärbel, Jacky, Göbel und weiß den Namen leider nicht mehr.
Als wir vor den Club La Bim waren, hieß es erst mal Bier trinken. Irgendwann kamen dann auch die Bands. Wir sind dann auch rein. Nach einen Gespräch mit Lars (Sänger von Punkroibern), ging es dann erst mal Backstage.
Nach kurzer Zeit fing dann, die erste Band, 51 Grad, an. Sie sind ja schon relativ bekannt und machten so richtig Party. Ich selber kannte sie noch nicht. Geile Musik, weiter so.
Als 2. spielten dann die Punkroiber. Da Brauch ich ja nichts mehr darüber zu schreiben, außer Rechtsrock niemals, Deutschrock Hau ab, Punkrock schlägt jede Tradition!!! (Textzeile)
Dann legten die Gumbles los. Wer sie schon mal gesehen hat, weiß was da abgeht. Wer sie noch nicht gesehen hat, sollte ein Konzert unbedingt mal besuchen.
Irgendwann geht auch jedes Konzert vorbei. Aber wer dachte, jetzt ist Schluss, hatte sie geirrt. An der Theke und im Backstage ging es weiter. Einige konnten sich erst um 8 Uhr von der Theke trennen. Ich selber hatte mich um 6 Uhr hingelegt, nachdem die Flasche Pfeffi leer war. Um 10 Uhr begann der Frühschoppen mit Bier und wieder Pfeffi. Irgendwann gab es dann auch noch Frühstück.
Als mich dann 2 Freunde aus Jena zum Bahnhof fahren wollten, stellten wir fest, der Autoschlüssel ist weg. Maria, die mit den Gumbles zum nächsten Gig gefahren ist, hatte ihn einstecken. Jetzt hieß es, einen Fahrer zu finden, der hinterherfährt. Aber zum Glück, waren sie noch in Halle. Bärbel und ich vertrieben uns die Zeit mir dummem Gerede und Bier trinken. Als dann, nach gefühlten 2 Stunden, Jacky wieder da war, ging es dann zum Bahnhof.
Sie selber sind dann nach meinen Informationen, den Gumbles dann auch noch nach Schleiz hinterhergefahren. Hoffe sie sind gut angekommen und hatten wieder einen schönen Abend.
Ich selbst war froh, als ich dann irgendwann um 22 Uhr zu hause war. Das lag aber nicht daran, dass der Zug so lange gebraucht hat, sondern dass ich mit meiner Großcousine noch das ein oder andere Bier geleert habe.
So, das soll es jetzt erst mal gewesen sein. Bis zum nächsten Bericht.

Cheers & Oi!!!

Alex



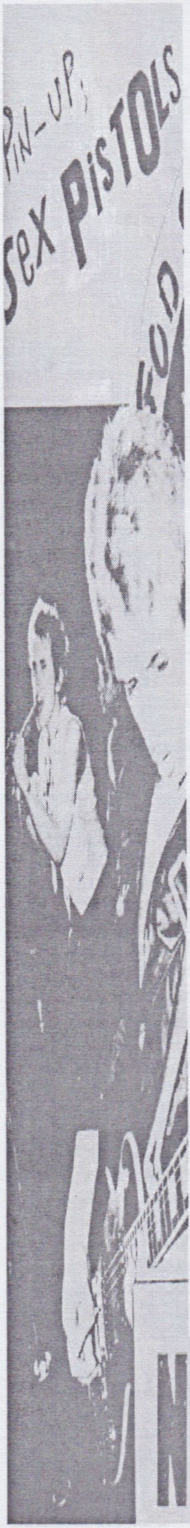
Heino strikes back...;-)

Wenn Heino mich schon weckt, dann kann ich auch was über ihn schreiben...;-) Was ist geschehen?!? Im Radio wurde mir im Halbschlaf vermittelt, daß es einen Musikerkrieg, es war gar die Rede von „Rockerkrieg", zwischen Heino und den Ärzten gibt und das ließ mich aufhorchen. Meine Rechercheergebnisse gibbet hier. Viel Spaß damit! Inzwischen hat sich viel getan und Heino ist wieder Everybody's Darling, aber ich überarbeite bzw. aktualisiere hier mal nichts groß.

Jahrelang war er der Godfather der Volksmusik und mußte sich manch Schabernack von Musikerkollegen aus dem Plastikpunkbereich gefallen lassen und konnte dagegen fast nichts machen. Am 1. Februar schlägt Heino nun mit dem Album „Mit freundlichen Grüßen" zurück und covert Songs von Die Ärzte, Rammstein, Oomph, Westernhagen, Peter Fox, Sportfreunde Stiller und einigen anderen. Die Umsetzung des Werkes dauerte einige Jahre und auch die Major-Plattenfirmen bekamen kalte Füße, da die gecoverten millionenschweren (Punk-)Bands bereits im Vorfeld mit Klagen drohten und auch vorzeitig aus ihren Verträgen rauswollten, wenn das Ketzerwerk bei derselben Plattenfirma erscheint. Zumindest ich bin gespannt und werde mir das Werk holen.

Nun regen sich ach so toughe „Punker" wie die Ärzte auf, daß Heino nun ihre lächerlichen Texte erstmal in die Nähe vernünftiger Musik bringt. Waren die Ärzte in den 80ern noch witzig, sind es nun Möchtegern-Frauenversteher mit pseudointelligenten Texten. Sie wollten sich ja auch mal an einem Tribut an Gunter Gabriel versuchen und wurden dann vom Manager zurück gepfiffen, weil Gabriel mit seinem Verhalten nicht geht. Aber ist Punk nicht das Aufbegehren gegen Konventionen und genau das macht Gabriel, aber eben nicht die Ärzte... Die Ärzte sagten mal über Gunter Gabriel, „er sei Deutschlands ältester Punk", sie sind es nunmal nicht (mehr). Der Manager von Die Ärzte in Bezug auf den Tributsong:

„Gunter Gabriel hat sich auf der Pro7-Alm so richtig fett ins Aus katapultiert. Ich fand das wirklich nicht mehr lustig, was ich da über ihn gelesen habe. Ich würde mir an dieser Stelle überlegen, deinen



Tributesampler komplett zu kippen.". Gabriel entgegnet berechtigter Weise: „Womit hatte ich mich denn angeblich so richtig fett ins Aus katapultiert? Mit dem Pissen in eine Milchflasche! Darüber mokiert sich - ich betone - der Manager einer Punkband! Mensch, und ich hatte immer gedacht, Punks würden eher so 'nen Scheiß draufhaben - und noch viel krassere Sachen.". Doppel-Buh in Richtung Ärzte und alle Daumen hoch in Richtung Gabriel! Aber schön, daß sich die Ärzte nicht an Gabriel vergriffen haben, sonst müßte man sich darüber auch noch aufregen.

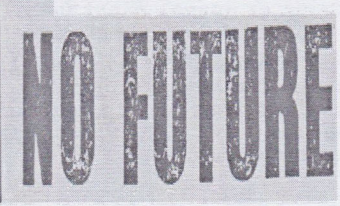
Jetzt also reißen Farin und Bella, ähm Bela B.(uh) das Maul gegen Heino auf und wollen nicht, daß er „Junge" von ihnen covert. Wenigstens dieses Mal beweist der Manager dieser Pseudopunks, Axel Schulz (nein, nicht der Boxer, aber der könnte seinen Namensvetter ruhig mal ein paar auf die Mappe kloppen...), mehr Weitsicht und äußert sich im Hinblick auf das Cover folgendermaßen: „Solange dieser Heini den Originaltitel nicht mutwillig verändert, werde ich nichts dagegen unternehmen.". Also erstmal Ruhe im Karton, zumindest aus Richtung der Quacksalber...

Aus Richtung Rammstein schallt es „Wir könnten kotzen" und sie finden es wohl „zum Erbrechen". Laut *Bild* lauten weitere Aussagen so: „Diesen Dreck muss man sofort löschen, das ist respektlos!", „Das Letzte, dass dieser A... unsere Lieder singt!", „Was denkt sich dieser Schunkel-Opa, der soll seine Rentner-Schnulzen trällern!". Urheber dieser geistigen Jauche nennt *Bild* nicht, sagt aber, daß die Urheber der markigen Worte der Redaktion bekannt sind.

Und aus ganz anderer Richtung weht der Wind von Seiten des Oomph-Frontheinos, ähm -heinis, Dero. So sagte er der *Bild* u.a. „Wir werden die Version von Heino gründlich unter die Lupe nehmen, um zu sehen, ob die Urheberschutzrichtlinien von ihm eingehalten wurden. ... Heino hat einige Lieder in seinem Repertoire, die man durchaus als völkisch-verherrlichend bezeichnen kann. Ganz besonders bei dieser 'Landser-Romantik', die Heino in Liedern wie „Es steht ein Soldat am Wolgastrand" propagiert, hört bei mir der Spaß auf." Das klingt ja schon fast nach *oire szene*-Jargon und es würde mich nicht wundern, wenn die Heino in Kürze auch noch verreißen.

Mein Gott, was können sich sog. Rockmusiker über Coverversionen ihrer Lieder mokieren?!? Hätten Musiker des gleichen Genres diese Lieder nachgespielt, wäre wahrscheinlich Ruhe in den gut situierten Rockervillen. Da nun aber ein Volksmusikstar zum längst überfälligen Gegenangriff bläst, ist das Rumgeheule groß. Allerdings wird es ihnen wenig nutzen, denn Coverversionen sind nicht generell verboten, wenn sie 1:1 umgesetzt sind und nicht verändert werden. Da Heino den Originaltext und die Original-Komposition der Lieder nutzt, darf nur geflennt, nicht aber geklagt, werden.

Videos der Lieder darf Heino leider nicht veröffentlichen, ohne auf Schadensersatz verklagt zu werden und die Ärzte drohten schon mit Klage im sechsstelligen Bereich, wenn Heino ein Video vom Lied „Junge" veröffentlicht. Das nenne ich mal Punkrock... Heino hingegen ließ das Video aber auf youtube stellen und bewies damit wieder einmal mehr, wer hier Punk ist und wer nicht...;-)



Und im Gegensatz zu den heulenden, ähm rockenden Kollegen macht Heino sich über die musikalischen Schöpfungen nicht lustig, sondern zollt ihnen Tribut, nur eben auf seine Weise. Heino bleibt sich also treu. Aber tief im Herzen des Volksmusikanten schlägt

eben auch das Rockerherz und so hat er eben auch Rammstein und andere Bands für sich entdeckt. Heino selbst: "Die haben wunderschöne Lieder gemacht. Ich finde das schön mit harter Musik, wenn dann auch noch schöne Texte dazu kommen - toll" und zu „Sonne" von Rammstein sagt der Künstler „Ein wirklich schönes Stück Volksmusik" und „Die Kollegen haben durchaus Talent für volkstümliche Texte.". Und wie sagte Heino schon richtig der *Bild*: „Ich lasse mir von niemandem das Singen verbieten. Jahrelang hat man mit meiner Person Schabernack getrieben - jetzt zeige ich den jungen Leuten mal, was man aus ihren Liedern machen kann." Zu den Vorwürfen des „Völkisch-Verherrlichenden" sagte Heino der *Bild*: „Meine Volkslieder sind ein Bestandteil unseres deutschen Kulturguts - auch wenn einige davon im Dritten Reich mißbraucht wurden. Ich bin weder extrem rechts noch extrem links, sondern sehe mich politisch in der demokratischen Mitte. ... Ich verabscheue Neonazis, ich lehne die braune Ideologie zutiefst ab. Wie oft soll ich mich denn noch distanzieren? Wenn es nicht so ein ernstes Thema wäre, würde ich sagen: 'Ich bin nicht schwarzbraun, ihr Haselnüsse!'." Schön gekontert...;-)

Die Umkehrvariante gibt es ja schon etliche Jahre, so coverte u.a. Tom Angelripper einige Perlen von Heino und auch die Toten Hosen versuchten sich vor Jahren an „Blau blüht der Enzian". Die Hosen zogen dann auch tourend mit einem Heino-Doppelgänger durch die Lande und auf einem Funpunksampler für die Lindenstraße gibt es einen Song eines „wahren Heino". Und meist ging es den Musikern nicht unbedingt um ein Tribut, sondern eher um die Lächerlichmachung des Volksmusikers. Von daher verstehe ich nicht, warum jetzt auf so großer Schiene rumgejault wird. Hier sind wirklich schlechte und humorlose Verlierer am Start... Laßt Heino und uns doch unseren Spaß!!!

Auch outfitmäßig paßte Heino sich dem Werk an und hat nun ein schönes Rockerlogo und witzige Fotos in Lederjacke etc. Damit beweist Heino mehr als nur einmal Humor und die möchtegern-witzigen Musiker mutieren hier zu Witzfiguren. Hei noon...;-)

Schließen werde ich aus gegebenem Anlaß mit den Worten der Ärzte: „Laß sie reden"...;-)

Meik

11.5.2013 14 Uhr: Skins & Punx Treffen Leipzig

Die ersten Loite aus Dessau und die ersten Leipziger, Salzgitter, waren schon da und tranken sich warm. Fahnen wurden gehisst, man verstand sich gut und kam schnell miteinander ins Gespräch Nach und nach kamen immer mehr Skins und Punx aus Halle, Dresden, Magdeburg, Berlin usw. Es waren ganze Familien mit Kindern da, die allerdings natürlich nicht bis zum Schluss da geblieben sind. Ca. 150-170 Loite fanden den Weg zu unserem 2. Skins- und Punx-Treffen. Es war eine friedliche Feier. Zur gleichen Zeit fand eine Antifa-Demo in Leipzig statt, daher umkreisten gegen 18 Uhr ca. 20 Polizeiautos den Treff. Es hiess, die Antifademo sei zuende und es würden welche am Treff vorbei kommen, um Stress zu machen. Bis dahin hat die Polizei gedacht, dass wir zur Antifa gehören, dies wurde aber schnell klargestellt, das dem nicht so sei. Im gleichen Moment fingen Punx an A.C.A.B zu rufen, dies wurde jedoch schnell, Dank Veranstalter und Helfer, unterbunden, kam in dem Moment nicht so gut, man trank sein

Bierchen weiter und die Polizei rückte ab. Der Netto-Markt gegenüber hatte gegen halb 8 Uhr kein Bier und Schnaps mehr und man liess sich ganz dekadent Bier vom Lieferservice bringen. Dank Bier'n'Roll

mussten die Loite nicht verdursten. Es machte gegen 22 Uhr die Runde, dass Antifas die Teilnehmer des Treffens auf dem Heimweg zusammenschlagen wollten, da würde kein Unterschied gemacht, ob Punx oder Skins. Nachdem ich mit Bert, Vanessa, Timmy und seiner Freundin auf dem Heimweg war - und wir nochmal einen Zwischenstopp in einer Kneipe einlegten, um noch ein Bierchen zu trinken, war es dann jedoch echt Zeit, heim zu gehen. Da mussten wir dann selbst die Erfahrung machen, dass die Commis nicht besser sind als die Nazis... Ca. 25 m hinter uns wurde ein Böller gezündet und es rannten ca. 15 Antifas auf uns zu, im gleichen Moment kamen Polizeiautos aus einer Seitenstrasse und die feigen Pisser rannten weg. Ich persönlich muss sagen, wir hatten echt Glück, weil wir 3 Männer und 2 Frauen waren, und unsere Chancen gegen so viele Feiglinge eher mager ausgesehen hätten. Aber egal, im Grossen und Ganzen war es ein geiler Abend!

Ein Dankeschön an alle, die da waren und nächstes Jahr wieder dabei sein werden und ein riesen Dank an die Skins & Punx Action Tour Crew. In diesem Sinne: Skins und Punx united Oi! Scheiss auf politische Extreme egal von welcher Seite, good night any side!

Ergänzend zum Bericht vom Treffen
https://www.facebook.com/events/191774510976641/

Loitscher Barbar von der Skins & Punx Action Tour

Neues bei Streetjustice Records

Hier mal das wichtigste aus dem Hause *Streetjustice Records*.

#Die geniale „Best of..."-LP von Agnostic Front wird es auch als limitierte Sammleredition auf CD geben. Die Scheibe wird auf 999 Einheiten limitiert sein und beinhaltet 19 Stücke der Hardcore-Heroen. Die CD kommt in schönem Oldschool-Artwork und wird mit Sicherheit schnell weg sein. Das Ganze soll dann am 16. Mai erscheinen.

#In Sachen „Best of..."-Releases lassen sich *Streetjustice Records* nicht lumpen und hauen auch noch eine Bombecks-Platte zum Jubiläum der Band raus. Zum 20 jährigen Bandjubiläum erscheint eine auf 300 Stück limitierte Picture-LP mit 4 neuen Songs und den 5 Liedern der „Chapter 15"-Split, die es hier zum ersten Mal auf Platte gibt. Dazu gesellt sich eine 19 Song-CD aus 20 Jahren Bandgeschichte der Bombecks mit kompletten Booklet und Inlaycard, alles angereichert mit Fotos aus frühester Jugend bis heute. Dann gibt es noch 50 Stück in Kombination mit einem Bombecks-Shirt (rot-weißes Soccershirt mit Front- und Rückendruck) und dieses Kombipaket wird es nur über die Band, das Label und Konzerten der Bombecks geben. Bei 50 Einheiten heißt es ranhalten!

#Das Shirt gibt es auch einzeln und in den Größen S-XXL, also für jeden, der schnell genug ist, auch was dabei...;-) Die Shirts sind eingeschweißt und durchnummeriert. Ab Juni bei www.bombecks.de / www-sj-rec.de / www.oi-punk.de

Street Justice Records

Billig gibt es woanders...

...allerdings können wir Euch Vinyl und CDs aus den Bereichen Punk, Hardcore, Streetpunk, Oi!, u.a. zu sehr günstigen Preisen anbieten.

Mehr Infos findet Ihr unter *www.sj-rec.de/* oder fragt einfach per E-Mail (*kontakt@sj-rec.de*) nach der aktuellen Liste. Unsere Listen werden regelmäßig aktualisiert.

Außerdem findet Ihr auf unserer Seite auch jederzeit einige Raritäten (*www.sj-rec.de/rare.html*).

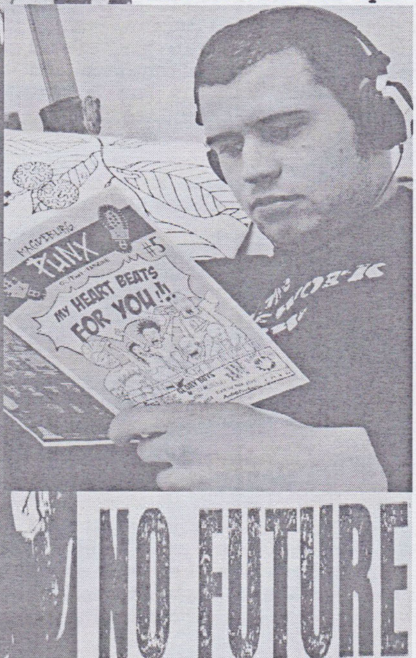
Interview mit Jan vom *MD Punx Fanzine*

An dieser Stelle interviewen wir mal den Jan vom MD Punx Fanzine, um die andere Hälfte des Heftes mal besser kennenzulernen, das gleiche machte der Jan dann auch mit mir und das lest Ihr dann in der anderen Hälfte des Heftes...

Moin Jan, Dein Zine existiert ja nun auch schon einige Jährchen. Wie und wann kamst Du auf die Idee, ein Fanzine zu schreiben und warum ausgerechnet ein Printzine in Zeiten von Onlinezines?

Tach und hallo Meik! Mit einigen Jährchen liegst du ganz richtig, da mein Heft dieses Jahr 5 Jahre alt wird. Vielleicht ist es nicht das älteste Heft auf dem Markt, aber ich freu mich noch nicht das Handtuch geworfen zu haben, obwohl die Auflagen weiter sinken und die ganze Welt scheinbar nur noch in den Computer zu glotzen scheint. Aber solange es Liebhaber wie dich, mich und ein paar wenige andere gibt, wird auch dieses Medium hoffentlich nicht allzu bald aussterben.

Angefangen hatte bei mir alles mit meiner immer größer werdenden Leidenschaft Printzines zu lesen und zu sammeln. Gerne verschlang ich in jüngeren Jahren die *Plastic Bomb*-Ausgaben, obwohl für mich das zu der Zeit eher Magazine waren und ich die Bedeutung Fanzine noch gar nicht richtig kannte. Das kam dann erst später, als ich beim Kumpel diverse Heftchen rumliegen sehen hab und die erste Ausgabe des *Union Jack*-Fanzines mein Eigen nennen durfte. Von da an ging dann alles ziemlich schnell. Ich lernte Felix (den Macher vom *Union Jack*-Zine) kennen und verfasste ein paar Konzertberichte für ihn. Ab da war es nur noch eine Frage der Zeit, bis in mir der Drang nach einem eigenen Heft nicht mehr zu bändigen war. Außerdem hatte ich in diesen Tagen noch genug Zeit für solch ein Projekt. Im November 2008 erblickte dann meine Nummer 1 das Licht der Welt und Papa war verdammt stolz auf den kleinen Zögling, der sich *Magdeburg Punx Fanzine* schimpfte.



Was hat es mit dem Namen auf sich, schließlich treibst Du Dich ja eigentlich mehr in der Skinhead- und Oi!-Szene denn in der Punkszene rum, wenn Schnittmengen auch da sind?

Bei der Frage muss ich etwas zurück zu meinem Urschleim gehen... Ich bin als Jugendlicher in die linke Punk-Bewegung reingerutscht und bekam dieses Skinhead-Ding erst mal nur am Rande mit. Irgendwann lernte ich den Micha hier in Magdeburg kennen und dieser Betrieb die Internetplattform „Magdeburg Punx". Auf dieser gab es alles Mögliche an Interviews, Fotos Reviews und Konzertberichte mit und über Punk, Oi! und teilweise sogar „politisch unkorrekten" Skinheadrock, wie man heute so schön sagt. Also wie ein Internet-Zine also. Wir wurden sehr gute Freunde und schlussendlich drückte er mir das erste Album von Cotzraiz („Heil Cotzraiz") in die Hand und sagte: „Kannst ja mal 'nen Review drüber schreiben!" Und das tat ich dann... ich denke auch, dass dies die Grundsteinlegung für meine Schreiberleidenschaft war. Leider gab es dann die Seite irgendwann nicht mehr,

doch der unbeliebte Ruf von Micha und seinem „Magdeburg Punx-Webzine" blieb und war dann letztendlich die Namensgebung für mein Heft. Ich wollte den Namen am Leben erhalten und gleichzeitig mit seiner Vorgeschichte provozieren. Jedoch gestaltete ich von da an den Inhalt selbst und nach meinen Vorstellungen.

Das in dem Heft immer mehr Skinhead-relevante Dinge zu finden sind und ich mich persönlich auch immer mehr in diese Richtung bewege, liegt einfach an meiner persönlichen Entwicklung und der Entwicklung innerhalb meines Freundeskreises. Wir fingen hier (fast) alle als Punks an und hörten querbeet alles an Musik, was uns in die Finger kam. Damals unterschieden wir da auch noch nicht wirklich. Hauptsache die Mucke war laut, rotzig und nicht wie die Musik, die andere in unserem Alter hörten. Ich habe auch Jahre später erst manche Lieder zu den entsprechenden Bands zuordnen können, da auf 'nem Kassettenrecorder einfach mal keine „Playlist" angezeigt wird... Schweinerei sowas!!! Jedenfalls waren damals schon darunter jede Menge Skinhead-Bands. Weshalb ich dieser Musik also noch nie abgeneigt war. Im Laufe der Zeit wurde mein Interesse an den Bands und an der Musik immer größer und darum befindet sich auch so viel Inhalt dazu im Heft. Trotzdem bleibe ich dem Punkrock weiterhin treu, auch wenn ich mich nicht mehr allzu oft auf "reinen" Punkkonzerten aufhalte. Aber wie gesagt, für mein Verständnis und so wie ich es seit Anbeginn hier in meiner Region erlebt habe, gab es da noch nie eine große Trennung. Auch wenn das viele Korinthenkacker anders sehen. Punk bedeutet für mich die Freiheit das zu tun, worauf man Lust hat, ohne dabei andere einzuschränken. Darum bin ich so frei und werde wohl immer meinen gemischten Inhalt beibehalten und mich nicht selber in irgendwelche „So muss ich sein als Punk"- bzw. „So muss ich sein als Skinhead"-Schubladen reindrücken lassen, denn dafür bin ich einfach nicht gemacht.

Hattest Du irgendwelche Unterstützung zu Beginn, oder konntest Du Dir Tips und Kniffe von Kollegen holen, oder versuchtest Du, alles selber hin zu bekommen?

Dank meines guten Kontaktes zu Felix (*UJ*) musste ich nicht ganz ohne Schwimmflügel ins kalte Wasser springen. Ich hab mir oft Rat bei ihm geholt und er war auch so gnädig und gewährte mir stets Audienz. So bekam ich einen ersten Einblick in Bezug aufs Layout und was man preislich alles mit beachten muss. Doch trotz dieser Starthilfe gab es noch vieles, wo ich mich erst einmal rein fuchsen musste. Aber mit ein bissel Kreativität ging es dann doch alles recht schnell und die paar Fehler die man Anfangs (oder auch jetzt) noch machte, wurden dann später einfach bereinigt.

Was war die größte Hürde mit der Nummer 1?

Ganz klar die Kohle! So'n Heft muss ja auch vorfinanziert werden und als Schüler, welcher ich zu der Zeit war, hat man nicht wirklich was auf der hohen Kante liegen. Ich

war mir Anfangs auch gar nicht im Bilde, dass die Druckkosten für so ein schwarz/weiß Toilettenpapierersatz doch gar nicht so niedrig sind. Also hieß es an Muttis Rockzipfel ziehen und einen Vorschuss erbetteln, den ich dann mit dem Verkauf nach und nach abbezahlen musste. Wo ich gerade überlege, gabs die Situation auch bei Ausgabe #2 und #3, hehe...

Was auch noch gewöhnungsbedürftig gewesen war, mit einem bunt zusammengeklebten Haufen Papier, wo u.a. Bilder von Geschlechtsteilen eingeklebt waren, beim Kopierladen aufzutauchen. Ich hab die Vorlage ja schließlich nicht zu Hause eingescannt, sondern alles den Mitarbeitern dort vor Ort überlassen und ich muss sagen, die verpickelten Gesichter haben da auch nicht schlecht geguckt als ich das Heft in Auftrag gab ☺.

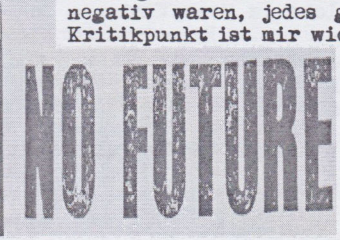
Kannst Du ein paar nette und auch ein paar weniger nette Geschichten aus der Geschichte des *MD Punx* erzählen?

Nette Geschichte sind für mich eigentlich das ganze Drumherum, was ein Fanzine ausmacht und welche Bedeutung es für einen einnimmt. Ich hab durch das Heft neue Bekanntschaften geschlossen, die zumeist oberflächlichen Naturen waren (was auch ok ist), aber es gab auch Leute, mit denen man seit dem im regelmäßigen Kontakt steht. Daneben freu ich mich auch immer über Tauschhefte und Promo-CDs, auch wenn ich schon gerne so manche CD zurück geschickt hätte, weil die Besprechung eine einzige Qual war. Aber so hat man halt nicht nur positive Kritiken im Heft drin, was auch für Abwechslung sorgt. Dann freut man sich natürlich ebenso riesig über positives Feedback von den Leuten, wenn denn mal welches kommt. Und das aller aller netteste ist, wenn man die eigene Ausgabe fertig hat und der Stolz darüber einen übermannt, so dass man sich die Ausgabe tausend Mal hintereinander anschaut und durchließt☺.

Was nicht so nett ist, sind die ganzen ärgerlichen Begleiterscheinungen, wie nicht bezahlte Rechnungen, unbeantwortete Interviews, falsche Versprechungen oder die Tatsache, dass Leute beim Konzert dir kein Heft abkaufen wollen, nicht weil sie es nicht haben wollen... nein, sondern weil sie Angst haben ihren abendlichen Suff nicht weiter finanzieren zu können. Da wird lieber sämtliches Geld übern Tresen geschmissen und sich die Birne weggesoffen als 2€ in harte Arbeit zu investieren... von der man auch am nächsten Tag noch mehr hat als Bierschiss!!!

War die Motivation für das Zine durchweg da, oder gab es auch mal Zeiten, wo Du Dich fragtest, warum Du Dir überhaupt die Mühe machst?

Die Motivation war bei den ersten drei Heften auf einen sehr hohen Level, weil alles neu und aufregend war. Ich bekam noch regelmäßig Reaktionen auf meine Arbeit. Von Ausgabe zu Ausgabe fehlten dann immer mehr die Kritiken, besonders von Fanzine-"Kollegen". Von Leserbriefen konnte ich zumeist nur träumen. Die, die ich bekommen habe, kann ich an einer Hand abzählen, aber dennoch bin ich den Leuten dankbar, die sich die Mühe gemacht haben und mir ein paar selbstgeschriebene Zeilen zukommen ließen. Ob die nun positiv oder negativ waren, jedes gerechtfertigtes Lob bzw. jeder konstruktive Kritikpunkt ist mir wichtig.



Was ich damit aber sagen will, mir fehlt zurzeit die Motivation ungemein. Wenn man mich gerade fragen würde, ob das Heft nun mehr Hobby oder schon Arbeit ist, würde ich ganz klar Arbeit sagen. Aufhören kommt aber für mich auch nicht in Frage, da es schon so

an ansprechenden Lesenachschub in unserem Land fehlt.

Gleich in der #2 interviewtest Du den Pornodarsteller Conny Dachs. Wie kam es dazu und welchen Hintergrund hattest Du mit dem Interview im Kopf?

In einer meiner schlaflosen Nächte zappte ich mal wieder durchs Fernsehprogramm und stieß auf einen Bericht über und mit Conny. Jetzt war ich kein großer Fan von ihm, aber da die guten alten Gina Wild Pornos zu meinen ersten Filmchen dieser Art gehörten und man ihn da des Öfteren die Gina auch pimpern gesehen hat, war doch ein gewisser Wissensdurst da. Und welcher Jugendliche träumt denn nicht davon, Pornostar zu sein und sämtliche Mädels die einen vor die Flinte laufen aufs Korn zu nehmen? Jedenfalls erzählte er in dieser Sendung, dass er in seiner Jugend mal in einer Punkband gespielt hatte. Sofort blitze mir die Idee durchs Gehirn ihn über diese Zeit mal etwas genauer auszufragen. Außerdem hatte ich zu dem Zeitpunkt auch schon den Versuch gestartet, den amerikanischen Punk-Porno Darsteller/Regisseur von PUNX PRODUCTIONS zu interviewen, der jedoch nie auf meine Fragen antwortete. Conny konnte ich also zu meinen Lieblingssachen befragen... Punk und Porno!

Wie kam der Kontakt zustande und wie war der Kontakt allgemein?

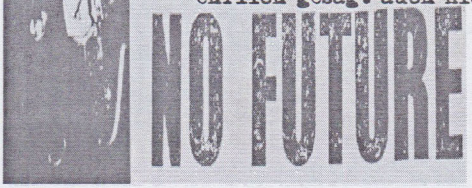
Den Kontakt zu Conny hatte ich damals über MySpace gesucht und gefunden. Nachdem er mich dann in seiner „Freundesliste" aufgenommen hatte, schrieb ich ihm von meiner Idee und gab ihm ein paar Infos zum Heft. Er hatte überhaupt kein Problem damit und war recht begeistert. Ich wollte ihm die Fragen dann, wie üblich, per Mail schicken, doch gab er mir seine Telefonnummer. Nach dem ich unseren Anrufbeantworter dann überprüft und festgestellt hatte, dass dieser auch Telefonate aufzeichnen konnte ging der ganze Spaß los... Ich war natürlich etwas aufgeregt, wie man es sich vorstellen kann. Wann interviewt man schon mal den meist gebuchtesten Pornostar Europas? Das Gespräch war dann recht locker und er kam natürlich auch mit ein paar lustigen Anekdoten von seinen Drehs, die allerdings nicht mit im Interview auftauchen, da ich danach die Aufzeichnung gestoppt hatte. Leider... wenn ich so im Nachhinein drüber nachdenke.
Während des Gesprächs kam in mir aber dennoch das Gefühl auf, dass der gute Conny nie wirklich durch und durch Punker gewesen ist bzw. die Weltanschauung dahinter in irgend einer Art und Weise verinnerlicht hat... Aber stolz war ich auf das Interview so oder so.

Hat er sich mal zum Heft geäußert?

Leider nicht! Ich hatte ihm zwei Exemplare zukommen lassen, aber danach war bei uns leider Funkstille. Ich hatte auch nicht noch einmal nachgefragt, wenn ich mich recht entsinne. Denke aber, dass er mit dem restlichen Inhalt nicht viel anfangen konnte.

Sind irgendwann weitere Interviews mit Menschen jenseits der (Musik)Szene geplant und schwebt Dir da schon was vor?

In Planung habe ich in dieser Hinsicht im Moment nichts. Ich such ehrlich gesagt auch nicht nach Szene-Fremden Menschen, die nichts Unterstützungsmäßiges für diese tun. Es sollte irgendwie schon immer ein Zusammenhang zur Punk- oder Skinheadkultur haben. Ich finde es dann halt immer interessant, wenn sich die Subkultur mit



besonderen Lebensumständen vereint. So wie dieser Lehrer, der als Punk in irgendeiner Schule hier in Deutschland unterrichtet. Da hatte ich schon einmal über ein Interview nachgedacht, es dann aber wieder verworfen. Aber sollte ich beispielsweise herausfinden, dass Angela Merkel ein Anarchie-Zeichen auf dem Arsch tätowiert hat, werde ich bei ihrer nächsten Pressekonferenz in der ersten Reihe stehen.

Wie gehst Du überhaupt an Interviews ran? Schaust Du, was in die Ausgabe paßt, läßt Du Dich von anderen verleiten, oder schaust Du einfach, daß Du die Bands interviewen kannst, die Dich gerade besonders interessieren?

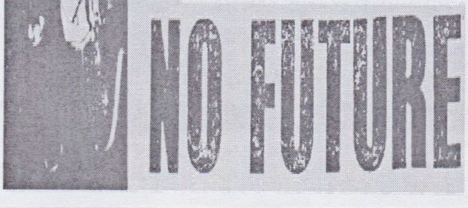
Also, es gibt so ein paar Bands, die seit Anfang an auf meiner Interview-Liste stehen, weil sie mich nicht erst seit gestern musikalisch begleiten und ich auch meistens irgendwas Besonderes mit ihrer Musik verbinde. Und von dieser Liste konnte ich auch schon einige streichen. Dann kommen noch Bands hinzu, auf die man eher zufällig stößt. Das können neue wie alte Bands sein, obwohl ich dann schon lieber neue Bands fördere. Gerne suche ich mir auch Bands aus, die noch nicht in jedem Heft drin waren und ihre Antworten tausendmal neu umgeschrieben haben. Falls dies doch der Fall sein sollte, versuche ich mir alle vorangegangenen Interviews durchzulesen und wenns geht, völlig andere Fragen zu stellen bzw. sogar auf ältere Antworten einzugehen. Sowas nenn ich dann Recherchearbeiten.

Es ist aber auch schon vorgekommen, dass mich Bands angeschrieben und gefragt haben, ob man sie denn nicht irgendwie mit ins Heft nehmen könnte. Dann hör und schau ich mir die Band etwas genauer an und entweder wecken sie mein Interesse, oder eben nicht und dann gibt's auch kein Interview. Aber das mich jemand anspricht kommt auch nur ganz selten vor.

Ansonsten kommt es einfach auf die Musik an, ob diese mir gefällt. Ist das der Fall und schwirren mir schon ein paar interessante Fragen im Kopf rum, dann trete ich mit der Band in Kontakt und erkundige mich erst mal, ob sie überhaupt an einem Interview Interesse haben. Nicht, dass ich erst Arbeit investiere und sie gar nicht dafür bereit sind. Schließlich schüttele ich mir die Fragen ja nicht einfach so aus dem Ärmel, da braucht es schon ein zwei Wochen bis ich einen Fragen-Katalog fertig habe.

Machst Du Dir vorab Gedanken über den Inhalt, oder ergibt sich das einfach?

Ich bin so ein Typ, der erst eins fertig machen muss, bevor er das nächste anfängt und so hält es sich auch mit meinen Ausgaben. Wenn ich eine Nummer fertig hab, starte ich komplett neu und von Null mit der Nächsten. Dabei stell ich dann meistens eine Liste auf mit Bands, die ich gerne mal ausquetschen würde und schreibe die entsprechenden dann auch an. Aber auch hier passiert es, dass ich Interview für Interview nacheinander und einzeln gestalte und nicht an fünf verschiedenen gleichzeitig schreibe. Ich kann mich dann einfach besser auf die jeweilige Band konzentrieren und versuche, für jede die bestmöglichsten und interessantesten Fragen zu erstellen. Konzertberichte und Reviews ergeben sich natürlich ungeplant bei der Erstellung eines Heftes. Ansonsten gibt es keinen richtigen Fahrplan fürs Heft. Ich versuche jedoch, den Inhalt sehr vielfältig zu gestalten, damit keine Langeweile beim Lesen aufkommt.



Sind besondere Sachen in den Heften für Dich wichtig, oder reicht es Dir, die Standards (Intis, Reviews, Konzertberichte) zu erfüllen?

Im Grunde genommen finde ich die Standards wie Interview, Konzertberichte und Reviews absolut ausreichend, weil sie eine gesunde Basis für Fanzines darstellen. Dennoch gefällt es mir auch, wenn jemand mal mit etwas Neuem wie lustige Tests, selbstgemachte Comics, interessante Geschichten, Biographien, Gratis-CD-Beilagen oder sonstigem kommt. Je kreativer desto interessanter finde ich ein Fanzine. Schön ist es auch, wenn nicht alles bitterernst verfasst ist und eine gewisse Komik im Heft vertreten ist. Gemeckert wird meistens schon viel zu oft.

Was ist Dir in anderen Zines wichtig und was liest Du gar nicht?

Am allerwichtigsten sind mir interessant geführte Interviews. Ich könnte kotzen, wenn jemand nur mit Standartfragen kommt. Genauso langweilig sind aber auch Standartantworten hehe... Aber mal im Ernst, durch ein Interview hat man die beste Möglichkeit, eine Band kennenzulernen und Einsicht in ihre Ansichten zu bestimmten Dingen zu bekommen. Daneben finde ich auch gute geschriebene Konzertberichte förderlich. Am liebsten lese ich natürlich die, wo ich selber auch zugegen gewesen war. Reviews lese ich ebenso mit Neugier, besonders wenn ich die CD/LP oder das Fanzine selber zu Hause habe und vergleichen kann wie sie andere finden. Oder natürlich auch wenn es ein Review über eine befreundete Band geschrieben wurde.

Zusammengefasst kann ich aber eigentlich sagen, das ich alles lese, was in einem Heft drin ist. Man weiß ja nie, was man verpassen könnte.

Am Abschließ am Abschluß nun noch ein paar Schlußworte von Dir.

Einen beschisseneren Abschluss hättest du dir auch nicht einfallen lassen können wa... Was soll man denn da schreiben☺?

Ach ich weiß, ich könnte hier mal wieder DANKE sagen, zu den Leuten die in irgendeiner Form mal etwas zu meinem Schmutzheft beigesteuert haben. Aber auf jeden Fall gilt dieser Dank auch den Leuten, welche immer noch Fanzines kaufen und diese damit unterstützen. Ohne euch würden auch die letzten Fanzine-Macher ihre Arbeit einstellen.

Ein dicker Gruß geht an meine Magdeburger-Bande!!! Es ist immer schön zu sehen, dass hier fast jeder in irgendeiner Art und Weise aktiv ist und somit unsere lokale Szene am Leben bleibt.

PffP – Punkrock forever, forever Punkrock!

Jan

Gunterwegs...

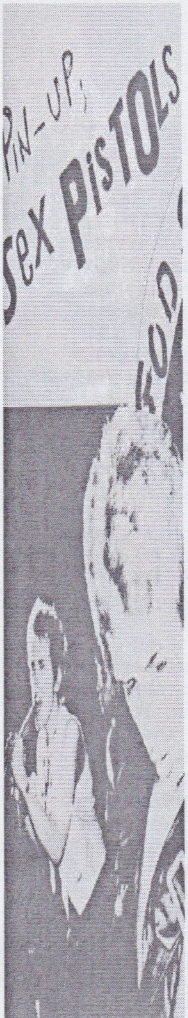
Nachdem ich Gunter ja nun schon im Musical „Hello, I am Johnny Cash" zusammen mit Helen Schneider sah, fehlte auf meiner To-Do-List nur noch der Auftritt von Gunter als Gunter... Als Henne mich dann irgendwann fragte, ob ich dabei bin, brauchte ich nicht lange überlegen und sagte sofort zu. Henne orderte sofort 2 Karten für das Konzi und so konnte uns die Welt mal, denn wir hatten alles richtig gemacht und hatten sicher auch noch Rückenwind...;-) Aber damit war es ja längst nicht getan, da irgendwann Sven fragte, wann mal wieder ein Konzert ist und er doch Bock hätte mitzukommen. Allerdings mag er weder deutschen Country, noch Gunter Gabriel, zumindest war es mal so. Irgendwie konnte er sich dennoch schnell dafür erwärmen und ich glaube, er hat es auch nicht bereut, höchstens, daß er so früh schlafen ging. Und das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht, denn Dennis wurde zu mir zitiert, da mein Fotoapparat noch in Weißenfels ruhte und ich seinen brauchte und außerdem mußte er mir etwas Geld leihen, da durch mangelnde Zahlungsmoral einiger Besteller, mir das Bare in der Tasche fehlte. Es war übrigens der Morgen des Konzertes und wir fragten uns da, warum Dennis eigentlich nicht mitkommt, da er doch frei und somit Zeit hatte. Also Henne 'ne SMS geschickt, der sich vorher noch tätowieren lassen wollte und ihn in die Spur geschickt, noch eine Karte zu holen. So, aber jetzt genug der Einleitung und zum Vorabgebaren ist ja nun auch alles gesacht...

„Papa trinkt Bier"... sang Gunter mal und das tat ich auch und bin deswegen nicht auf dem Foto...;-)

Wollte vor dem Ereignis noch eine Mütze Schlaf zu mir nehmen, um der Jugend etwas voraus zu haben, leider weckte mich eine SMS dann unsanft, in der mir Sven ankündigte, daß er sich nun auf den Weg zu mir machte. Wat? So früh schon? Egal, dann mach ich mich eben jetzt schon ausgehfein, dachte ich mir, und kaum den letzten Knopf vom Hemd geschlossen, schellte es auch schon an der Tür. Das nenne ich Timing...;-) Sven brachte dann fix seine 7 Sachen unter und wir genehmigten uns schonmal ein Bier. Dann gingen wir erstmal noch was zu Essen kaufen. Svens Müsli-Ravioli, die er kalt essen wollte, gab es nicht und so mußte eine Hühnersuppe her, aber die wollte er dann doch nicht kalt essen...;-)

Irgendwann tauchte dann Dennis auf und Dennis wäre nicht Dennis, wenn er nicht unterwegs schon wieder irgendwas Kurioses erlebt hätte. So erzählte er uns, daß wohl unsere Nachbarn von unten eine Party feiern wollten und er just in dem Moment auftauchte, wo auch Gäste der Nachbarn sich vor der Klingel versammelten. Diese fragten Dennis, ob er denn auch zur Party wolle und er bejahte das, sagte aber auch, daß er zur Party mit Gunter Gabriel wolle. So fragten die unteren Gäste erstmal erstaunt, ob der denn hier oben wohnt, haha. Sachen gibt das...;-) Wir haben uns köstlich amüsiert.

Da die Runde nun auf drei angewachsen war, doch wir noch völlig unmobil waren, hieß es nun Knolle auf und auf das Taxi, in Form von Henne, warten. Aber was soll's, die Hauptsache für uns war ja, daß wir genuch zu trinken hatten, um die Wartezeit zu überbrücken, aber



trotzdem so zeitig loskommen, daß wir noch pünktlich in der Räucherkarte, ja, die Pinte hieß wirklich so, sind, um uns Gunter zu geben. Und wir brauchten ja auch noch neues Bier, denn unser Bier war aufgebraucht und remember, Biertrinken ist wichtig!

Henne war dann auch irgendwann da und es ging los. Navi an und ab Richtung ehemaliges Zonenrandgebiet. Der antifaschistische Schutzwall bestand hier aus der Elbe, die wir bei dem Wetter nicht unbedingt schwimmend überqueren wollten. Also warteten wir brav auf den Fährmann mit seiner Fähre. Und das Ding war dann auch ziemlich schnell von Ost nach West geschwommen.

So enterten wir dann die Fähre und unser Trick, uns als Fußgänger auszugeben und so Henne allein für sich und Auto zahlen zu lassen, ging nicht auf, da Henne petzte. Also 8 T€ berappt und wir konnten eine Seefahrt von 5 Minuten, wenn überhaupt, genießen.

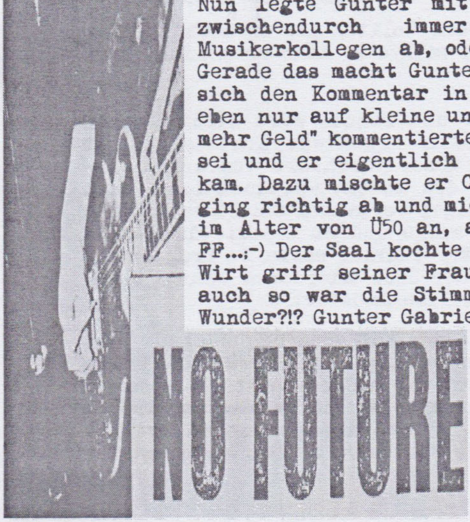
Auf der anderen Seite suchten wir uns erstmal einen Supermarkt und landeten bei Penny, um nochmal die Vorräte aufzufrischen. Auch nutzten wir den Stop, um mal zu pinkeln, denn wer weiß, wie lang wir noch suchen mußten. Und das sollte sich noch als gute Tat rausstellen...;-)

Es ging weiter in die einst sowjetisch besetzte Provinz, ohne auch nur das Ziel vor Augen zu haben. Selbst angestammte Provinzlinge wußten nicht, was wir von ihnen wollten... Hallo?!? Gunter Gabriel?!? „Hey Boß, ich brauch mehr Geld!"?!? Wer?!? Wie?!? Was?!? Also mußte der Telefonjoker her und Henne rief seinen Arbeitskollegen an und der lotste uns zum Ort des Geschehens.

Ort gefunden, Auto am Friedhof abgestellt, Pinkelpause an der Kirche und die Flasche Bier noch schnell geleert, um dann Richtung Räucherkarte zu wandern. Dort Hennes Arbeitskollegen samt Freundin, die später noch einen netten Spitznamen bekam, begrüßt und die Karten (ohne Rauch) in Empfang genommen.

Rein in die Karte (diesmal mit Rauch) und oh nein, was ist das?!? Der Saal war rappelvoll, genauso wie der Wirt des Ladens, haha. Also ganz hinten einen Platz gesichert und bei der Saftschubse ein Bier für alle geordert. Das kam dann auch ziemlich zügig und Gunter kam dann auch und erklomm die Bühne.

Nun legte Gunter mit einem Feuerwerk seiner Hits los und ließ zwischendurch immer wieder Sprüche gegen Politik und Musikerkollegen ab, oder übte Sozialkritik, was echt gut rüberkam. Gerade das macht Gunter so glaubwürdig. Zu „Frauen ab 30" konnte er sich den Kommentar in Richtung Udo Jürgens nicht verkneifen, der eben nur auf kleine und blonde Mädchen steht... „Hey Boß, ich brauch mehr Geld" kommentierte Gunter damit, daß er ja gar nicht Bruno Wolf sei und er eigentlich auch nicht mehr wüßte, wie er auf den Namen kam. Dazu mischte er Cash-Cover in deutscher Sprache und der Saal ging richtig ab und mich schickerten dann auch irgendwelche Frauen im Alter von Ü50 an, aber das High Five beherrschten sie aus dem FF...;-) Der Saal kochte und jeder hatte seinen Spaß. Der volltrunkene Wirt griff seiner Frau in aller Öffentlichkeit in den Schritt und auch so war die Stimmung mehr als ausgelassen, aber ist das ein Wunder?!? Gunter Gabriel rockte das Haus!!! Uns Gunter ist nicht mehr der Jüngste und so kündigte er eine Pause an.



Während Gunter von der Bühne ging und in Richtung Schankraum ging, betrat Bauer Heinrich alias Heinrich Doc Wolf die Bühne und legte eine Cash-Covershow hin, die sich sehen lassen konnte. Es wurden etliche

Klassiker des Man in Black gecovert und auch er machte richtig Stimmung im Laden. Eigentlich war der sympathische Holzfällerhemdträger mit fetten Koteletten zu schade als Lückenfüller, aber that's Showbusiness... Bauer Heinrich gibt aber auch Shows als Hauptact und spielt auch mit anderen Größen wie Truck Stop zusammen. Wenn Ihr mal was von Heinrich Doc Wolf lest, dann nichts wie hin.

Dennis nutzte die Gunst der Stunde und ließ Stinkefingerfotos mit Gunter machen, schön, wenn alle ihren Spaß haben, haha. Das Bier bestellen bekam irgendwann auch einen besonderen Reiz, da die Freundin von Hennes Arbeitskollegen sich auch als Zenzi verdingte und uns immer größere Gläser als Original-Standard zuschusterte, das brachte ihr den Spitznamen „Die mit den großen Gläsern" ein und es hat ja was, denn einen Busen hat schließlich jede Frau...;-)

Als Gunter Gabriel wieder die Bühne betrat, hofften Sven und ich dann auch mal ein paar Songs vom Album „Sohn aus dem Volke" zu hören, doch leider brachte er in diese Richtung nicht einen einzigen Song, obwohl gerade das Album richtig Potential hat. Gabriel schrieb ja Songs für diverse Künstler und ist u.a. auch für die HSV-Hymne verantwortlich. Hättet Ihr das gewußt?!? Ein weiterer Kracher aus Gabriels Feder kam dann irgendwann mit „Wenn du denkst, dann denkst du nur, du denkst", den der Künstler mal für Juliane Werding schrieb. Aber es gab auch das patriotische „Deutschland ist", oder „30 Tonner Diesel" zu hören. Und immer wieder Klassiker von Johnny Cash, oder auch Rock'n'Roll-Klassiker. Zwischendurch machte Gunter dann immer wieder bissige und humoristische Ansagen und ließ sich die Butter nicht vom Brot nehmen. Scheenet Ding. Wir ließen uns währenddessen immer wieder von der „Frau mit den großen Gläsern" Bier anliefern...;-) Aber auch dieser Auftritt hatte irgendwann ein Ende...

Wir sattelten die Hühner und versuchten noch, eine Fähre zu bekommen, was natürlich nicht gelang und so mußten wir schwimmen... Nein, nur einen recht großen Umweg in Kauf nehmen. Allerdings führte uns die Tour so über Lauenburg und der Anblick der nächtlichen Skyline Lauenburgs von der anderen Elbseite aus war einfach nur traumhaft...;-) Mit diesem Anblick konnte man der Aftershow-Party entgegen sehen. Das sahen aber nicht alle so, denn Dennis verschlief die ganze Autotour und so lieferten wir ihn gleich zuhause ab.

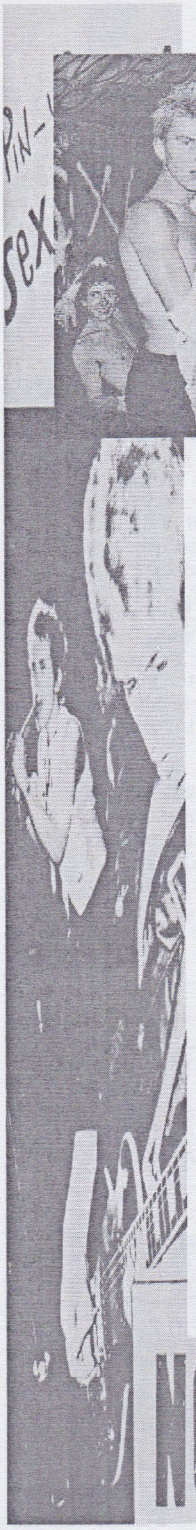
Die restlichen drei lustigen zwei, oder zwei lustigen drei ließen sich dadurch nicht beirren und wir holten uns noch etwas zu Futtern und dann ging es zu mir an den Tresen und dort wurde noch ordentlich gezecht.

Ein tolles Konzert, das ich echt vielen Veranstaltungen, die man geboten bekommt, jederzeit wieder vorziehen würde. Tolle Freunde an der Seite und immer ein gefülltes Fläschchen Bier...;-)

Meik

Streetjustice Records

Unter www.sj-rec.de findet Ihr ständig günstige Platten und CDs, sowie schöne Sammlerstücke. Einfach mal 'ne Liste anfordern, oder auf die Seite schauen.



Generation X

Generation X stand in den 80ern für die Perspektivlosigkeit der Jugend und wurde gern auch von Punx immer wieder aufgegriffen. Hinter Generation X steckt aber auch eine Punkkombo von Mitte der 70er bis Anfang der 80er, die es auf einige Singles und drei Alben brachten. Von Sänger William Broad sollte man in den 80ern noch mehr hören, da er ins Mainstreamfach wechselte und unter dem Namen Billy Idol einige gute Songs verzapfte und zumindest mit großer Fresse und seinem Auftreten den Mainstreamzirkus etwas durcheinander brachte. Hauptaugenmerk bekommt hier aber die Band Generation X.

Kurz vor der großen Punkwelle im Jahr 1976 wurde die Band Generation X in England gegründet und schon im selben Jahr brach die Band aus dem Proberaum aus, um sich der Öffentlichkeit zu zeigen. Im Punkjahr 77 erschien dann die Debutsingle und ein Jahr später erschien dann das erste Album. Nach 5 Jahren war dann auch schon wieder Schicht im Schacht Konrad.

Im Spätsommer 76 entdeckten drei talentfreie Musiker eine Anzeige im *Melody Maker*, in der Musiker gesucht wurden, um eine Band zu gründen. Verantwortlich für die Anzeige war ein gewisser Gene October und auf die Anzeige meldeten sich William Michael Albert Broad, Tony James und John Towe.

Die ersten Gehversuche fanden unter dem Namen Chelsea statt und diese wurden ja auch zu einer festen Nummer im Punk und haben von Schiefmaul Idol auch nicht die beste Meinung, wenn man mal einige Interviewantworten bemüht. Chelsea in dieser Besetzung gab es dann auch nur drei Monate und die Band brachte es auch zu einigen Konzerten in dieser kurzen Zeit.

Bandgründer Gene October suchte neue Mitglieder für eine Fortführung von Chelsea und Broad, James und Towe holten als Gitarristen noch Bob Andrews (nicht der von den Drei ???, lol) ins Boot und versuchten sich fortan unter dem Namen Generation X. Die Legende war geboren. Wann William Broad zu Billy Idol mutierte, entzieht sich leider meiner Kenntnis.

Das Pseudonym Billy Idol entstand aus der Koseform eines seiner Vornamen und der Ableitung des Begriffs „idle" (träge) in Idol. Das kam daher, daß Broad in der Schule recht faul, oder eben träge, war und ein Lehrer das mal schriftlich vermerkte. Daraus wurde irgendwann Kodderschnauze Billy Idol.

Musikalisch ist die Band sicher im Punk zu verorten, wobei später aber auch Stile aus melodischem Rock und der Popmusik dazukam, quasi die Vorstufe zu Billy Idols Pop-Punk und/oder *Bravo*-Punk. Im Dezember 1976 debütierten Generation X im Londoner Roxy Club.

John Towe wurde kurz nach dem ersten Konzert durch Mark Laff ersetzt.

Im Juli 77 konnten sie einen Vertrag beim *Chrysalis*-Label unterzeichnen, wo auch der Debütklassiker „Your generation" erschien. Auch Billy Idol war lange Zeit an das Majorlabel gebunden und kam erst nach viel Ärger da raus. Der Song „Your generation" dürfte dann auch zu den frühen Punkklassikern zählen, zumindest für mich ist es ein toller Song und er hat nichts an seiner damaligen Kraft verloren.

1977 erschien dann auch die nächste Single „Wild youth" und ein Jahr später legten die Jungs mit „Ready steady go" nach.

1978 brachte es Generation X dann auch auf zwei Vollalben, was nur einmal mehr zeigt, daß der Ausverkauf von Punk auch von den Labels massiv vorangetrieben wurde, da sie wahrscheinlich sahen, daß auf lange Sicht mit sowas kein Blumentopf zu gewinnen war. Wie dem auch sei, das Debütalbum hieß einfach „Generation X" und der Nachfolger hörte auf den klangvollen Namen „Valley of the dolls". Mit dem Song „King Rocker" erreichte Generation X gar Platz 11 der englischen Hitparade.

Warum die Band sich irgendwann plötzlich nur noch Gen X nannte, kann ich nicht sagen. Aufgrund von Streitigkeiten innerhalb der Band wurden Laff und Andrews aus der Band gekickt und Terry Chimes, sowie James Stephenson füllten die Lücken bei Generation X. Auch Sex Pistol Steve Jones nahm mal den Platz an der Gitarre ein.

Als im Jahre 1981 das dritte und letzte Album der Band rauskam, existierte Gen X längst nicht mehr. William Broad startete als Billy Idol in Amerika richtig durch und Tony James gründete die Space Punks Sigue Sigue Sputnik, die in den 80ern ja auch nicht unbekannt im Mainstreamzirkus waren. Später gründete er dann Carbon/Silicon und Terry Chimes landete als Drummer bei The Clash.

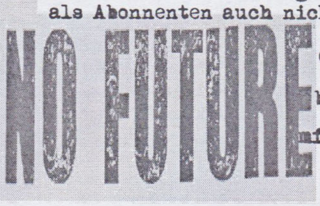
Im Jahr 2001 gab Billy Idol bei einem ähnlichem Format wie MTV Unplugged einige Generation X-Songs zum Besten und brachte nicht nur die Punklegende, sondern auch sich, wieder ins Gewissen der Musikliebhaber. Autor und Schulfreund Billy Idols, Hanif Kureishi, verarbeitete die Geschichte Broads und die der Band Generation X im Roman „Der Buddha aus der Vorstadt", welcher auch verfilmt wurde.

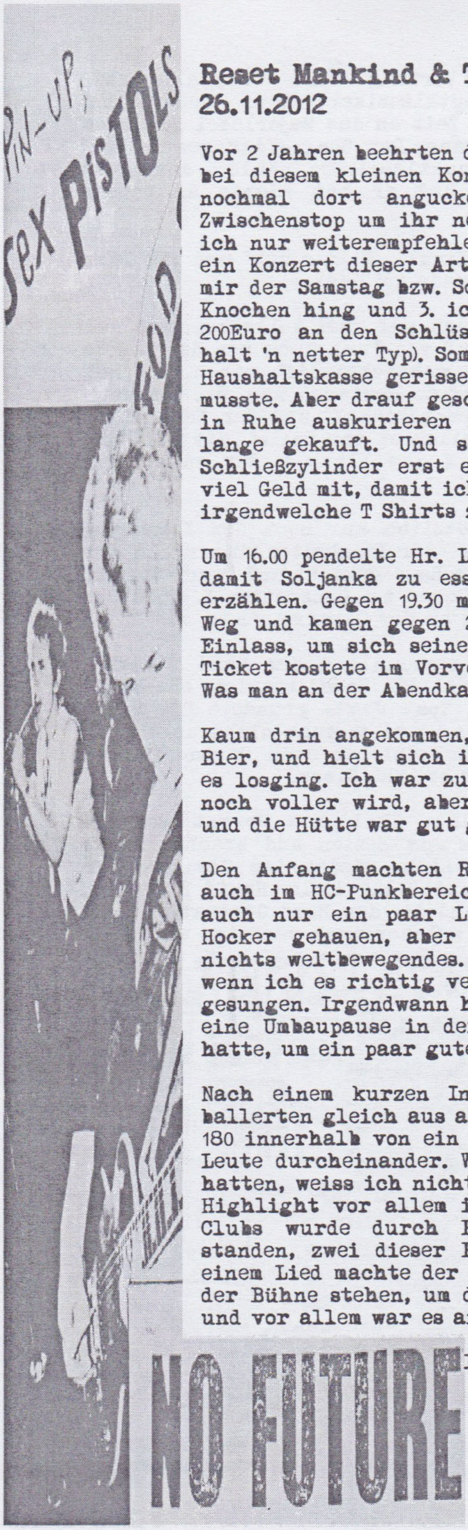
Meik

MF-Abo?!?

Ihr könnt für einen 10er ein Abo über drei Ausgaben abschließen. Das heißt: Ihr bekommt immer, gleich nach Erscheinen, Eure MF-Ausgabe ohne weiteres zugeschickt und müßt Euch um fast nichts kümmern. Adreßänderungen solltet Ihr uns aber schon mitteilen... Mit dem dritten Heft teilen wir Euch mit, daß Euer Abo endet und Ihr entscheidet selbst, ob Ihr es verlängert, oder ob Ihr keinen Bock mehr auf uns habt... Versteckte Abofallen gibt es bei uns nicht! Von evtl. Preisschwankungen seid Ihr als Abonnenten auch nicht betroffen und spart so oder so immer ein bißchen was.

mf-zine web.de





Reset Mankind & The Casualties Live in Hannover 26.11.2012

Vor 2 Jahren beehrten die Casualties schon einmal Hannover und auch bei diesem kleinen Konzert stand für mich fest, dass ich sie mir nochmal dort angucken werde. Am 26.11.2012 machten sie einen Zwischenstop um ihr neues Album "Resistance" vorzustellen, welches ich nur weiterempfehlen kann. War zwar ein dämlicher Zeitpunk für ein Konzert dieser Art, da es 1. auf einen Montag fallen sollte, 2. mir der Samstag bzw. Sonntag von dem Cock Sparrer Ding noch in den Knochen hing und 3. ich am Sonntag, als ich aus Hamburg wiederkam 200Euro an den Schlüsseldienstfutzi abdrücken musste (ja ich bin halt 'n netter Typ). Somit wurde unerwartet ein riesen Loch in meine Haushaltskasse gerissen, welches erst einmal wieder gefüllt werden musste. Aber drauf geschissen, Urlaub war genehmigt worden (um sich in Ruhe auskurieren zu können) und die Tickets hatte ich schon lange gekauft. Und so blendete ich den Vorfall mit dem neuen Schließzylinder erst einmal aus und nahm mir auch nich' unnötig viel Geld mit, damit ich ja nich' in Versuchung kommen sollte, um mir irgendwelche T Shirts zu kaufen o.ä. aber eins nach dem andern.

Um 16.00 pendelte Hr. Losse bei mir ein. Man vertrieb sich die Zeit damit Soljanka zu essen, Bier zu trinken und sich Blödsinn zu erzählen. Gegen 19.30 machten wir uns mit der Straßenbahn auf den Weg und kamen gegen 20:15 am Ort des Geschehens an. Man ging zum Einlass, um sich seinen Stempel abzuholen. Wen es interessiert, das Ticket kostete im Vorverkauf 12 Euro (was mehr als in Ordnung war). Was man an der Abendkasse löhnen musste, kann ich nicht sagen.

Kaum drin angekommen, orderte man einen Pfefferminztee, ähhh ein Bier, und hielt sich im Raucherbereich des Kellergewölbes auf, bis es losging. Ich war zu diesem Zeitpunkt noch skeptisch ob der Raum noch voller wird, aber am Ende waren doch 'ne Menge Leute vor Ort und die Hütte war gut gefüllt.

Den Anfang machten Reset Mankind. Sie bewegten sich musikalisch auch im HC-Punkbereich. Kannte diese Band vorher nicht, hab mir auch nur ein paar Lieder angeschaut. Mich haben sie nich' vom Hocker gehauen, aber scheisse fand ich sie auch nicht. War halt nichts weltbewegendes. Textlich hab ich nicht viel verstanden, aber wenn ich es richtig verstanden hab, wurde auf deutsch und englisch gesungen. Irgendwann hatte diese Band ihr Set beendet und es folgte eine Umbaupause in der ich mir schon einen guten Platz gesichert hatte, um ein paar gute Bilder machen zu können.

Nach einem kurzen Intro betraten die Casualties die Bühne und ballerten gleich aus allen Rohren los. Die Stimmung kippte von 0 auf 180 innerhalb von ein paar Sekunden und vor der Bühne flogen alle Leute durcheinander. Welches Lied sie als Eröffnungsstück gespielt hatten, weiss ich nicht mehr. Diese Band live zu sehen, ist schon ein Highlight vor allem in solch einem kleinen Club. Die Decke dieses Clubs wurde durch Pfeiler gestützt, welche im Raum verteilt standen, zwei dieser Pfeiler standen auch auf der Bühne und bei einem Lied machte der Sänger eine Ansprache, dass die Leute die vor der Bühne stehen, um den Pfeiler rennen sollen. War geil anzusehen und vor allem war es angenehm, da dadurch die warme Luft durcheinandergewirbelt wurde. Die Setlist ließ bei mir keine Wünsche offen. So knallten sie uns das Titelstück "Resistance" von ihrer neuen Platte, "Under Attack", „Ugly Bastards", "System failed us again", "Tomorrow belongs to us" und viele andere um die Ohren

und sorgten für Stimmung vom ersten bis zum letzten Lied. Nach 2 Zugaben, welche aus "We are all we have" und "On the Frontline" bestanden, war dann Feierabend und man verbrachte noch eine Weile an der Bar, wo der Casualties-Gittarist eine Runde nach der anderen schmiss.

Und so ließ man sich nicht lumpen und ließ sich noch auf das ein oder andere Bier einladen, bis die Clubleute den Club zugemacht ham. Eigentlich stand jetzt noch ein Kneipenbesuch auf dem Plan mit Leuten, die wir nicht kannten (der harte Rest, der bis zum Schluss geblieben ist, und dem Thekenpersonal). Nach gut 10 Minuten erreichten wir auch eine Spelunke, saßen aber plötzlich nur noch zu zweit, bzw zu dritt in dieser Kneipe. Hier sei angemerkt, dass wir alle geschlossen reingingen. Ob es damit was zu tun hat, dass ich mir beim Barkeeper Wolfgang Petry gewünscht hatte, entzieht sich meines Wissens :-). Losse und mir war es im Endeffekt scheissegal, da wir eh schon ein Bier vor uns stehen hatten und beschlossen, in Ruhe auszutrinken und dann den Weg nach Hause anzutreten. Wie schon erwähnt war da noch eine dritte Person am Tresen, um genau zu sein eine ü 40 jährige Frau, mit der wir ein bisschen schnackten und die mich in ner 1/4 Stunde bestimmt 3x gefragt hat, in welchen Stadtteil wir müssen. Von ihr hab ich auch gelernt, dass Optiker dem Beruf von Rechtsanwaltes ähnelt :-D.

"Und als was arbeitest Du, du siehst aus wie 'ne Rechtsanwältin oder so"

"Naja sowas ähnliches"

"Aha unzwar"

"Ich bin Optikerin"

.....soviel dazu...

Als wir das Bier dann leer hatten, traten wir zu Fuß den Nachhausemarsch an, ich ging noch mit meinem Hund ne Runde gassi, um den darauffolgenden Tag auspennen zu können und war dann ca 5.00 auch froh in meinem Bett zu liegen.

Fazit: tolles Konzert, Casualties immer wieder gern & Backstage-Schnittchen schmecken :-)

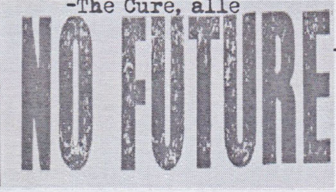
Johni

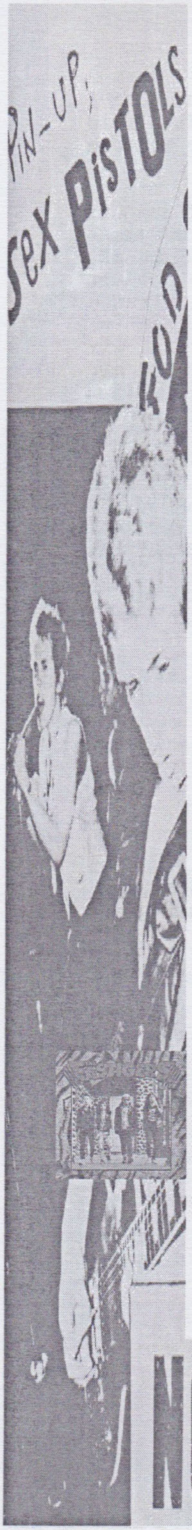
Unsere Hits...

Zur Erstellung beider Ausgaben ist ja nun doch mehr Weserwasser die Elbe runtergelaufen als gedacht und so kann ich mich schon gar nicht mehr groß erinnern, was alles durch meine Kopfhörer schoß, während ich an der #26 und dem Splitheft mit dem MD Punx arbeitete... Meik

-The Who, alles
-The Kinks
-Johnny Cash, alle „American Recordings" und die Duette mit June Carter
-The Cure, alle frühen Alben bis „Desintigration"
-Johnny Wolga „Punk's not back"
-Steelcapped Strength, alles

Meik





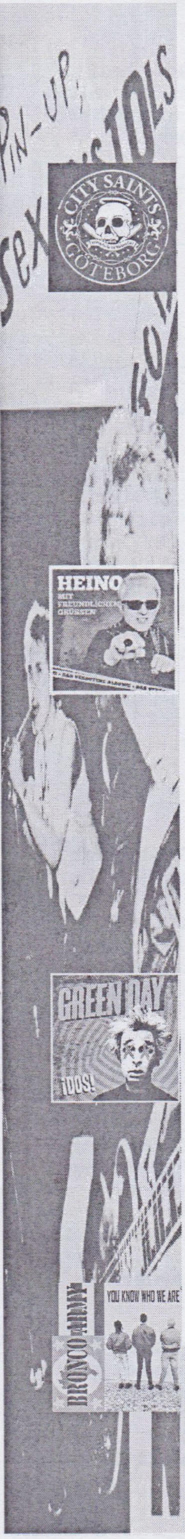
-Shady And The Vamp „As we told you earlier"
-The Cramps „Songs of the Lord taught us"
-GG Allin „You hate me & I hate you" (Comp.)
-New York Dolls „Lipstick killers"
-Link Wray, vieles
Dennis

Reviews

Diese Reviews sind alle auch in der MF #26 zu finden, ich klammerte hier aber etliche aus und ließ nur punkrelevante Sachen, wirklich empfehlenswerte Dinge, oder Promos drin. Also seht es mir nach, wenn einiges nun doppelt ist, weil Ihr beide Hefte habt und auch lest...

A's Best Plus „Same", Demo-CD
Diese limitierte (20 oder 30 Stück!!!) CD steckte mir ein Kollege zu und obwohl sie schon älter (1994) ist, findet sie trotzdem Erwähnung hier, da sie gut ins Konzept paßt. Einige Lieder werde ich die Tage mal bei youtube einstellen. A's Best Plus spielen einfachen Deutschpunk mit ebensolchen Texten. Neben den Klischees, wie „scheiß Land", geht man auch kritisch mit den Themen der damaligen Zeit um (Rassismus, Auslandseinsätze der Bundeswehr) und steht in einer Reihe mit Politpunkbands damaliger Zeit und einige Themen sind ja heute genauso aktuell wie damals. Man grenzt sich klar vom Kapitalismus und schnödem Mammon ab und zeigt auch so, was man von der Gesellschaft hält. Man geht kritisch mit dem Thema Alkohol um, gerade in unserer Szene ja doch ein Thema, welches verschwiegen, oder verherrlicht wird. Auch ein Song, das einem verstorbenen Freund gewidmet ist, befindet sich auf der CD. Finde sowas ja immer gut! Musikalisch ist es schön nach vorne gehender Punk und hätten die Jungs weiter gemacht, wäre da sicher mal eine feste Nummer draus geworden. So ist es eine einfache, aber hörbare Aufnahme, in der viel Potential steckt. Zur Aufmachung kann ich nicht allzuviel sagen, da ich nur eine kopierte Version habe. Aber das Cover, die Rückseite und das Inlay sind farbig und zeigen sogar, daß die Jungs auch einige Liveauftritte vorweisen können. Inkl. Intro sind es 19 Songs gutem Deutschpunks. Gefällt mir!
Meik

The Eastigers „Same"
Name und Cover der CD ließen mich erstmal stur die Lautstärke des Kopfhörers reduzieren...;-) Diese mußte dann aber schnell wieder nach oben gedreht werden! Was die Indonesier hier abliefern, ist 11 Mal feinster melodischer Punkrock, der ins Ohr geht, drinnen bleibt und nicht mehr raus geht...;-) Aber im ernst, was hier geboten wird, sucht seinesgleichen und wenn *Bandworm* hier Vergleiche zu Ramones oder Klamydia ziehen, so kann ich diesmal nicht widersprechen, denn diese Vergleiche hinken nunmal nicht. Textlich ist es meist in der Landessprache der Eastigers, bis auf wenige Ausnahmen („All my friend", „Smart girl" und „Never make me hurt"), aber die Singalongs sind dennoch da. Musikalisch lassen wir mal Vergleiche zu Ramones und Klamydia stehen. Es ist schön melodischer Punk mit Singalongs, die hängen bleiben, wenn man aufgrund der Sprachbarriere auch schlecht mitsingen kann, aber bei Klamydia kann das auch keiner...;-) Aufmachung der CD ist sehr klischeebeladen, was aber zur Band und dem Stil der Band paßt. Im Booklet gibt es alle Texte und Fotos. Mein Lieblingssong ist übrigens „Perjalanan di bis" und ich möchte gar nicht wissen, für was für einen schmutzigen Text ich mich da wieder erwärmen konnte...;-)
Geile Scheibe!
Meik



City Saints „Kicking ass for the working class"
Göteborg rocks... und das nicht erst seit Perkele. Hier kommt dann auch ein schönes Brett aus Schweden, welches sich eher dem Street Rock'n'Roll, denn dem Skinhead Rock'n'Roll verschrieben hat, was aber auch verdammt geil klingt. Gleich der Opener „Gonna ball" legt ganz schön was vor und ich fragte mich, ob es gehalten werden kann... Es kann! Neben textlicher Klischeebedienung bringt es der Satz „For the Skins, for the Punks, for the Hooligans and for the Drunks...kicking ass for the working class" sicher auf den Punkt. Musikalisch eine schön rotzige Mischung aus Bones, Uralt-Social Distortion und schmutzigem Straßenrock und das kling verdammt geil! Die CD kommt im fetten Digipack mit Bonus-DVD. Auf dieser gibt es dann einiges zur Band und Stories zu einzelnen Liedern. Das Booklet beinhaltet die Texte, Fotos und Credits. Empfehlenswert!
Meik

Heino „Mit freundlichen Grüßen (Das verbotene Album)"
Es gab ja schon mehr Trara vor Erscheinen der Scheibe und das war sicher nicht zuletzt auch mit ein Grund, daß es Heino nun mit Coverversionen auf Platz eins der Downloadcharts und auch bis in die Spitze der Media Control-Listen schaffte... Ich gönn' es ihm und meine Sympathien hat er hiermit allemal gewonnen. In seiner ganz eigenen Art vertont Heino hier Lieder von den Ärzten, Sportfreunde Stiller, Oomph, Rammstein, Nena, Stephan Remmler, u.a. Aber dies, ohne sich über die Originalinterpreten lustig zu machen, wie es ja oft und gerne umgekehrt der Fall war und nun schreien die Inhaber der Originalsongs rum. Ihr seid sowas von Rebellen, haha. Und ohne zu übertreiben, muß ich sagen, daß mir hier viele Cover besser gefallen, als noch das Original! Heino hat hier wirklich Talent und Ideenreichtum bewiesen und mit dem Album einen ganz großen Wurf gelandet. Im Booklet kann man Heino mal in anderen Posen sehen, ansonsten bietet das Booklet leider wenig. Auf jeden Fall ein Album, welches nicht nur Partys auflockert, sondern auch so für Zwischendurch mal eine schöne Abwechslung ist. Hit!
Meik

Green Day „Dos!"
Nummer 2 der Trilogie der *Bravo*-Mainstreampunks. Green Day höre ich schon ewig und somit kann man mir nicht übel nehmen, wenn ich die hier nun auch bespreche. Das erste Werk, „Uno!", des Dreierwurfs haute mich gleich um, aber hier funkt es auch beim 10. Hören nicht unbedingt. Sicher hat die Scheibe auch ihre Höhen und man kann das Album gut hören, doch von einem großen Wurf ist es weit entfernt... Textlich muß ich wohl nicht viel zu sagen, da die Texte einfach zu wenig wirkliche Bodenhaftung haben. Musikalisch ist es das gewohnte Paar Chucks und Billie Joe Armstrong kann sich mit den Erlösen des Albums sicher die Alkoholtherapie finanzieren, die er gerade durchzieht. Na dann prost!!! Die Aufmachung ist schön und kann sich sehen lassen und es tauchen Ähnlichkeiten zur „Uno!" auf, was ja auch sein sollte, wenn man einen roten Faden ziehen will. Neben Fotos gibt es im chaotischen Bunt die Texte der Lieder zum Nachlesen. Ein schönes Album, sicher aber nur was für Fans.
Meik

Bronco Army „You know who we are"
Debut der Brasilianer und es spielte sich gleich in mein Herz. So viel Vorschußlorbeeren müssen begründet werden?!? Null Problemo! Dieser einfache Stiefel an Skinhead Rock'n'Roll, den die Jungs hier spielen, hat es mir einfach angetan; da ich Radio höre, wenn ich überproduzierten Mist hören will! 12 Stücke gibt es hier zu hören, die dann allesamt in englischer Sprache sind. Textlich

bedient man sich der typischen Problempalette von Skinheads, heißt, nichts groß Neues, man fängt aber auch nicht zum 1000sten Mal mit Thema XY an. Musikalisch ist es schön rotziger und einfacher Skinheadrock mit viel Melodie, wie er in den 80ern und 90ern nicht besser hätte gespielt werden können. Das Booklet kommt mit allen Texten, Grüßen und Fotos. Okay, das Cover ist dann nicht so der Eyecatcher, aber irgendwo muß ich ja meckern... Wer auf ehrlichen oldschool Skinhead Rock'n'Roll steht, der sollte sich die Scheibe holen!
Meik

Likedeelers „St. Genoveva Sessions"
Debutwerk, zumindest in Form eines Albums, der Hamburger, die ja schon im Vorfeld öfter für Furore sorgten. Einige Songs dürften ja dem einen oder anderen schon durchs Demo, oder die EP bekannt sein und nun kommt auch schon der große Knall, sprich, das Album... Der Opener „Likedeelers" zeigt dann auch gleich, wo es lang geht und setzt die Marke ziemlich hoch, der erste Hit mit Singalong ist auf jeden Fall schon mal gegeben. „Oi! - Das Lied" setzt sich kritisch mit der eigenen Szene auseinander, was ja leider immer wichtiger wird... Aber ich glaube nicht, daß 20 jährige *BW*-PC-WasWeißIch-Skins mal beginnen, selbst zu denken und nicht immer das zu glauben, was ihnen szenefremde Leute einimpfen wollen. Vom Lied „Auf Achse" gibt es drei Teile (Italien, „Live & Loud" und Uelzen) und allesamt sind witzig. Das Lied „33-45" fehlt hier leider, aber das geniale „Schiebermütze" ist wenigstens mit an Bord. Alles in allem schön kritischer Skinheadrock, dem der Humor nicht fehlt. Musikalisch mittelschneller bis schneller Oi! mit viel Melodie, der die Schnoddrigkeit aber nicht abhanden gekommen ist. Schönes Ding! Das Booklet ist schön gestaltet und kommt mit Grüßen und fast allen Texten, dennoch fehlt beim Artwork etwas Abwechslung. Wer sich das Werk nicht holt, sollte Kielholen müssen...;-)
Meik

Diverse „United Skins for freedom of speech Vol. II"
Teil 2 der Samplerreihe, dieses Mal 17 Bands auf einer Scheibe. Ich zähle jetzt einfach mal die Bands auf und gebe ein Gesamturteil ab. Geboten werden Legitime Violence, Freigänger, Skinboiss, The Firm, Alte Schule, Last Riot, Orgullo Sur, Punkfront, Straight Jacket, Lemovice, Abtrimo, Open Violence, Likedeelers, I Don't Like You, Notlöhsung und Bronco Army. Also hier paßt der Titel schon eher als beim *BW*-Sampler, aber auch hier ist nicht überall Skinhead drin, wo Skinhead drauf steht... Aber egal, zur Sache. Trotz häufigen Hörens will das gesamte Ding bei mir nicht funzen. Einzelne Sachen rocken, aber dann kommt wieder eine Durststrecke mit Songs, die nicht haften bleiben. Die Aufmachung ist auch recht spartanisch und das Cover wurde scheinbar im Kindergarten gemalt, haha. Gut, den Zweck eines Samplers erfüllt die Platte. Der Hörer bekommt hier einen Überblick über das Labelwirken und damit ist der Sinn erfüllt. Für alle, die wissen wollen, was *Oi! Ain't Red Records* so treibt, sicher eine Anschaffung wert. Mir gefiel der erste Teil wesentlich besser!
Meik

The Kinks „One for the road"
Hatte vor einiger Zeit mal meine „Best of..." der Mannen ausgegraben und war gleich wieder angefixt, also gleich mal etwas Nachschub geordert, darunter war auch dieses Live-Kleinod...;-)

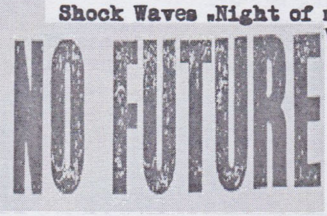
Erstveröffentlichung war 1980 und diese Neuauflage ist von 2010. Leider ist es kein zusammenhängendes Konzert der Jungs, sondern gut zusammen geschnittene Einzelsequenzen mit etlichen Hits der Briten. Neben den genialen Songs, macht der

raubeinige Ruf der Jungs sie zu einer sympathischen und hörenswerten Band, auch daß sie sich immer näher zur Unterschicht, denn Mittel- oder Oberschicht hingezogen fühlten, läßt die Sympathie steigen. „Lola", „Pressure", „All day and all of the night", „Prince of the Punks", „Stop your sobbing", „Low budget", „You really got me", „Victoria" und „David Watts" zeigen dann auch gleich, wo Bartelt den Most holt...;-) Schön schnoddriger Rock, der ab und an auch mal durch Keyboards angereichert wird, aber nichts aufweicht und dennoch hat alles viel Melodie. So muß es sein! Das Publikum wurde dann auch gut eingefangen und zugemischt. Die Aufmachung erinnert dann schon an Punkscheiben von der Farbgestaltung her und untermalt den Charme der Band noch. Das Booklet befaßt sich mit den ersten Gehversuchen der Briten in Amerika, die ja für sie nicht einfach waren, aber auch darüber hinaus gibt es einige Infos nachzulesen. Alles schön aufgemacht und mit Fotos angereichert. Hinlangen!
Meik

Cortege „Punk inside"
Auch schon ein paar Jahre auf dem Buckel, aber eben nicht uninteressant. Aufmerksam wurde ich auf die Jungs schon vor Jahren, als ich auf dem *Bords De Seine*-Sampler den Stomper „Young soul rebel" hörte und gleich hin und weg von dem Song war. So orderte ich mir das Teil der Franzosen jetzt mal und hoffte, daß es im Stil des genannten Hits auch weiter geht. 13 Punkkracher gibt es hier zu hören. Aufgrund der Sprachbarriere kann ich zu den Texten nicht viel sagen, da sie, bis auf ein Lied und einzelne Zeilen, komplett auf französisch sind. Okay, daß es hier nicht unbedingt um Liebe und heile Welt geht, sollte aufgrund des Titels und dem Fakt, daß es nicht Die Ärzte sind, klar sein. Musikalisch ist es schön nach vorne gehender Punk mit viel Melodie, was den Franzmännern scheinbar im Blut liegt...;-) Ein ruhigeres Stück ist auch an Bord. Es gibt ein tolles 6seitiges Digipack in schönem s-w-oldschool-Layout und ein Booklet mit Texten und einigen Bildchen. Das Booklet hätte etwas mehr hermachen können. Tolle Scheibe der Franzosen! Hoffentlich kommt da noch was nach!
Meik

Agent Bulldogg „Vi är tillbaka..." EP
4 Titel umfassende EP der schwedischen Legende. Es ist das erste offizielle Werk der Band nach Erscheinen des „Ett tusen glas", welches ja schon 95 erschien. Da ist schon ein wenig Wasser die Elbe runtergeflossen... Und die Single wurde dann komplett im DIY-Verfahren ins Leben gerufen, was schonmal mehr als Respekt verdient! Neben zwei komplett neuen Songs gibt es hier noch eine Coverversion eines schwedischen Folkpunkhelden namens Per Persson, der mir aber leider nichts sagt und ein älteres Lied, welches aber nochmal neu abgemischt wurde. Textlich geht es dann um die Belange von Skinheads und Kritik, wo sie angebracht ist. Alles im schön rauen und schnörkellosen Oi! der 90er verpackt. Skinhead, was willst du mehr?!? Die EP ist super aufgemacht und kommt im festen Pappcover mit Innenhülle. Das Label ist schön bedruckt und einen Einleger mit Texten und Fotos gibt es auch noch. Ein Brett, das man sich holen muß!!!
Meik

Shock Waves „Night of music"

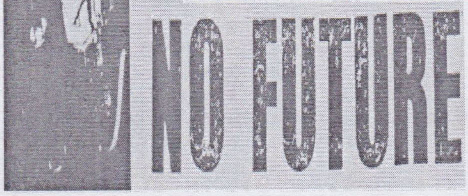


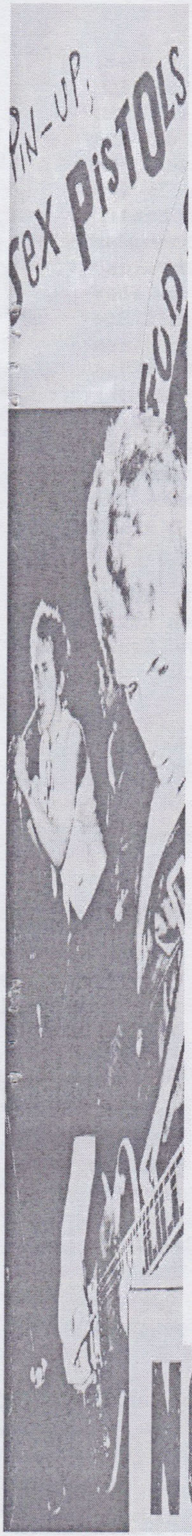
Vor einiger Zeit warfen die Basken eine Single auf dem Markt, die immer wieder gute Kritiken einheimste, welche ich aber mangels Plattenspieler nicht zu Gehör bekam. Lange Rede, kurzer Sinn. Gleich der Opener „Working class heroes" ließ mich aufhorchen und die

Basken spielten sich auch sofort in mein Herz. Man könnte jetzt Vergleiche zu melodiösen Bands wie Evil Conduct oder Perkele ziehen, würde den Jungs damit aber nicht gerecht werden, da es durchweg ein eigenes Paar Boots ist, was die Jungs hier loslassen. Textlich gibt es das volle Brett von Arbeiterklasse, Wut und Haß, Stolz, Liebe zur Musik... In einem Wort: Oi! Musikalisch knallen die Jungs hier ein völlig melodisches Brett runter, daß man gar nicht genug davon bekommen kann. Hier und da ein paar Folkanleihen mit eingestreut, aber nicht zu viel und wohldosiert. 2 Songs stammen dann von der EP, was mich als CD-Junkie aber eher freut denn ärgert. Die CD kommt im Digipack und im Booklet sind alle Texte in englisch und auch der Landessprache abgedruckt. Gut, das Artwork im Booklet ist etwas eintönig, aber ansonsten kann sich hier alles sehen lassen. Zugreifen!
Meik

Agnostic Front „The best of... - To be continued", Vinyl
Nicht ganz neu, aus dem Hause Agnostic Front kommt die neue „Best of... - To be continued". Die „Best of" wurde von *SJ. Records* produziert und beinhaltet eine Mischung aus älteren und auch einigen neueren Songs der 5 köpfigen Combo. Die schwarze Vinylscheibe ist auf 500 Stück limitiert und macht einen ordentlichen Eindruck. Die Scheibe beinhaltet ein Inlay, auf dem alle Songtexte noch einmal zum Nachlesen aufgedruckt sind. Dieses ist dann auch gleichzeitig der Ersatz für den Plattenschutz. Die Klangqualität ist ordentlich und klingt auch auf meiner Stereo-Anlage Marke Eigenbau. Fazit: Eine ordentliche Scheibe in einer netten Aufmachung!
Hendrik
P.S. Wenn sich schon Plattenreviews in meine CD-Ecke einschleichen, so möchte ich dennoch mal drauf hinweisen, daß die geniale „Best of..." der Amis auch auf CD zu haben sein wird und zwar ab dem 16. Mai. Wo die 500er Plattenauflage bald weg sein dürfte, so heißt es auch bei der CD-Version ranhalten, denn auch diese ist auf schmale 999 Einheiten limitiert, was für eine Band wie Agnostic Front ja nichts ist! Hier gibt es dann auch die 19 Stücke von der LP zu hören. Alles in schönem Oldschool-Artwork. Holen!
Meik

Rotz & Wasser „Nur für mich!"
„Womit habe ich das verdient?", fragt sich der aufmerksame Leser und auch ich konnte mit der Band bisher überhaupt nichts anfangen, da sie mir einfach zu klischeebelastet waren und auch sind. Aber ich kann auch Vorurteile über Bord werfen und das mußte ich bei dieser CD dann auch streckenweise tun. 14 Songs hauen uns die Nordlichter hier auf die Moppen und ein Song ist dann nur nochmal 'ne Akustikversion des Liedes „Auf großer Fahrt" (hier dann mit Ski King zusammen gezockt). Textlich gibt man sich „Unpolitisch, unbequem" und das dürfte rinken und lechten Szenewächtern wieder sauer aufstoßen, nehmt 'ne Tablette Bullrich-Salz und seid ruhig!, ich finde es gut, wenn das Lied auch nicht zu den Hits der Scheibe gehört, vom Sinn her aber schon. „Leben lassen" würde ich da sagen und so heißt auch das nächste Lied und hat dann auch 'ne nette Aussage. Und auch sonst nimmt man sich szenebezogener Texte an und erfindet das Rad nicht unbedingt neu, will man aber auch nicht. Mit „Nur für mich" und „Ann Cathrin Aus Berlin" kommt dann auch Humor ins Spiel und die Lieder gehen dann auch gut ab. Musikalisch ist es schön nach vorne gehender Oi! der jüngeren Generation mit viel Melodie, hin und wieder auch mal etwas härter. Die CD kommt im Digipack mit Booklet, Fotos und allen Texten und etwas Werbung für Ski King. Wenn auch textlich nicht unbedingt viel hängen bleibt, doch eine CD, die man öfter hören kann. Ich würde sagen: Leider geil...;-)
Meik





Prins Carl

Prins Carl ist eine Band, die mir bisher nicht über den Weg rannte, was aber auch nichts macht, da es die Band zwar schon länger gibt, erste Veröffentlichungen in Form zweier Alben aber erst in jüngster Zeit erschienen. So veröffentlichten sie vor einiger Zeit ihr zweites Album „No mercy" auf Bandworm und passen da nun nicht unbedingt ins Programm, da sie eher schmutzigen und rauen Streetpunk mit viel Melodie spielen und nicht den geschliffenen Sound, den man sonst von Bandworm-Bands kennt, auf den Saiten haben. Aber gut, es ist, wie es ist und das ist wahrscheinlich auch gut so... Das 2. Werk gefiel mir gleich sehr gut und der Hintergrund zum Bandnamen machte auch neugierig. Also mußte ein Interview her und die Geschichte zum Namen wurde dann auch niedergeschrieben. Um mich zu bereichern und die Leser zu verwirren, habe ich das ganze zweigeteilt, will heißen, daß Ihr das Interview hier im Splitheft lesen könnt und wer was über die Geschichte zur Prins Carl wissen möchte, muß sich die MF #26 zulegen, die zeitgleich mit dem Split-Zine erschienen ist. So, dann übergebe ich an die Jungs von Prins Carl...

Interview: Meik

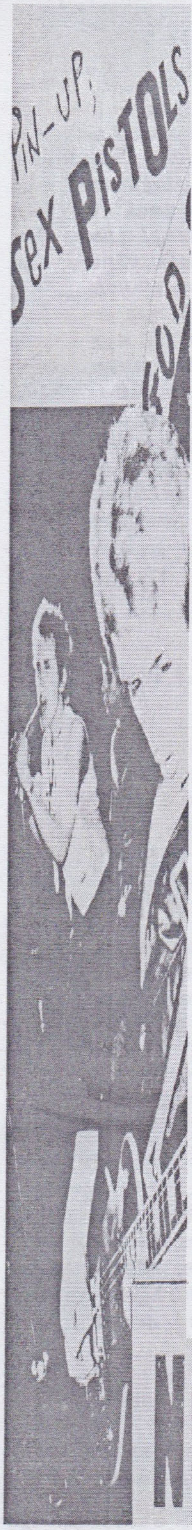
Stellt mal die Band und Euch vor. Wie lange gibt es Euch und warum kamt Ihr auf die Idee, eine Band zu gründen?

Johan: Prins Carl erblickte 2001 das erste Mal das Licht der Welt. Björn (Baß) und ein Kerl namens Magnus (Sänger) gründeten die Band, um einen Grund zum Trinken zu haben. Ich, Johan (Gitarre und Gesang) stieß kurze Zeit später zu der Band. Nun brauchten wir noch einen Drummer und ich kannte durch gemeinsames Spielen und aus der Schule einen Typen namens John, der ans Schlagzeug ging und inzwischen bei Perkele die Stöcke schwingt.

Magnus stieg dann auch recht bald aus und ich übernahm das Mikro. Wir hatten auch ziemlich schnell einen kleinen Auftritt und unser Gefühl war, daß es dem Publikum ziemlich gut gefiel. Die ersten Songs, die wir schrieben, waren "1460's" und "They won't let ya". Auch erinner ich mich noch gut an das Entstehen von "They won't..." Magnus sagte, er hat eine Idee für ein Lied und ich sagte, ich geh erstmal in die Kneipe und er sagte "They won't let ya". Dann ging er zur Toilette und als er wieder kam, war der Titel fertig.

Euer Bandname kommt vom Fährdampfschiff Prins Carl, auf der Johan Nordlund ein Massacker plante und veranstaltete. Er war der letzte Mann, der in Schweden durch die Axt hingerichtet wurde. Warum nahmt Ihr den Namen des Schiffes und nicht den Namen Nordlund, o.ä.? Erzählt uns bitte etwas mehr über die Hintergründe und warum Ihr Euch für den Namen Prins Carl entschieden habt.

Johan: Nordlund wollte Rache an der Menschheit verüben. Sein Leben war geprägt von Kleinkriminalität und Knast und das Drumherum, dafür machte er die Menschheit verantwortlich. Als er mal wieder entlassen



wurde, plante er das Massacker auf einem Schiff. Er wollte rauben, was nicht niet- und nagelfest war und jeden töten, der ihn über den Weg lief. Dazu nahm er ein Messer und zwei Feuerwaffen mit an Bord. Sein Gemetzel startete er beim Kapitän. Er stach so hart zu, daß die Klinge brach. Deswegen mußte er fortan die Feuerwaffen nutzen. An Bord brach Panik aus und jeder stolperte über den anderen. In der Nähe der Prins Carl hielt sich zu dem Zeitpunkt ein weiteres Schiff auf und sah, daß die Prins Carl scheinbar führerlos im Fahrwasser trieb und versuchte, der Prins Carl Signal zu geben. Nordlund versuchte das andere Schiff von der Prins Carl wegzulocken, was aber nicht gelang. So nahm er sich ein Rettungsboot und ergriff die Flucht. Er schaffte es ans Festland, wurde dann aber später an einem Bahnhof von der Polizei gestellt. Ein paar Tage später saß Nordlund also wieder im Knast und wurde in unserer Heimatstadt Västeras hingerichtet. (Wenn Ihr den Text zu "Prins Carl" auf dem Album "No mercy" lest, findet Ihr die komplette Story.). Björn entdeckte die Geschichte in einem Magazin, welches sich mit Verbrechen beschäftigt und hängte den Artikel an seine WC-Wand. Ich denke, daß sowas fasziniert und jeder, der die Toilette besucht, braucht 15 bis 20 Minuten, weil einfach jeder die Geschichte liest.

Unser erster Bandname war Buccaneers, aber wir bekamen mit, daß es schon eine Band mit dem Namen gab und so brauchten wir einen neuen Namen. Es kamen Ideen zu Namen wie Prom Queens, White Trash Bulldogg, oder White Trash. Aber keiner der Namen gefiel uns wirklich und wir einigten uns irgendwann auf Prins Carl.

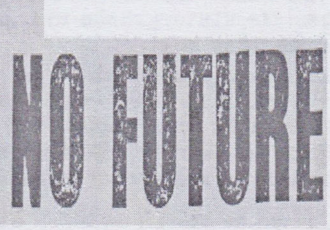
Wir wollten immer einen Namen, der irgendwie mit unserer Heimatstadt verbunden ist. Er saß hier im Gefängnis und verlor hier sein Leben! Perfekt!

Da Nordlund hier in Schweden ein weit verbreiteter Nachmame ist, wäre das wenig originell.

Mir gefällt Prom Queens und ich frage mich, warum wir uns nicht dafür entschieden. Hm... Aber ich werde wohl mal ein Lied mit dem Titel schreiben, haha.

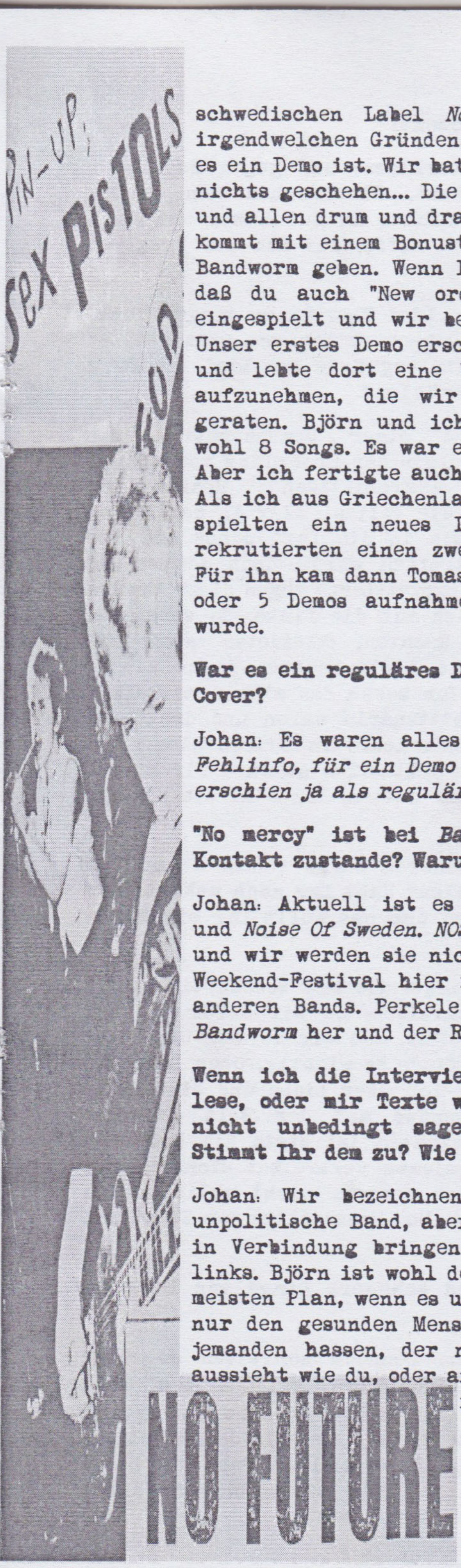
Das Artwork des Albums "No mercy" erzählt die Geschichte auf der Prins Carl. War es Eure Idee, dieses düstere Artwork umzusetzen und warum wolltet Ihr das Thema nutzen?

Johan: Das Artwork stammt von Extremtalent Max Wikdahl. Ted von *Noise Of Sweden* kennt ihn und fragte, ob er Interesse hat, das Artwork für die Platte zu machen. Wir erzählten ihm die Geschichte von der Prins Carl und zeigten ihm einige Bilder dazu und er fertigte das Cover und zeigte uns dann sein Ergebnis. Das Bild sieht aus wie Nordlund!



Euch gibt es schon seit 2001, wenn ich das richtig recherchiert habe. Warum erschien dann Euer Demo erst 2011?

Johan: Wenn Du damit das "New order"-Output meinst, dann ist es das erste Album von uns und kein Demo. Das erschien 2011 auf dem



schwedischen Label *Noise Of Sweden*. *Bandworm* schrieb dann aus irgendwelchen Gründen, daß es ein Demo sei und nun denkt jeder, daß es ein Demo ist. Wir baten *Bandworm*, das zu ändern, aber bis heute ist nichts geschehen... Die Aufnahme ist ein richtiges Album mit Booklet und allen drum und dran. Es erschien zum 30. März auch auf Vinyl und kommt mit einem Bonustrack. In Deutschland wird es die Platte über Bandworm geben. Wenn Du "No mercy" magst, dann garantiere ich Dir, daß du auch "New order" magst! Es wurde live in einem Studio eingespielt und wir benötigten 9 Stunden für die Aufnahmen, haha. Unser erstes Demo erschien etwa 2002. Ich reiste nach Griechenland und lebte dort eine Weile und Björn hatte die Idee, alle Songs aufzunehmen, die wir hatten, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Björn und ich nahmen es jeder für sich auf und es waren wohl 8 Songs. Es war eher ein Demo für uns, denn für die Nachwelt. Aber ich fertigte auch ein Cover, wo das Schiff drauf skizziert war. Als ich aus Griechenland zurückkam, starteten wir wieder durch und spielten ein neues Demo ein. Das dann aber ohne Cover. Wir rekrutierten einen zweiten Gitarristen und John verließ die Band. Für ihn kam dann Tomas. Ich denke, daß wir über die Jahre verteilt 4 oder 5 Demos aufnahmen, bevor das "New order"-Promo aufgenommen wurde.

War es ein reguläres Demo, oder gab es das Demo als gepreßte CD mit Cover?

Johan: Es waren alles CD-Rs mit Cover. (*Da ich "New order", Dank Fehlinfo, für ein Demo hielt, war eigentlich das gemeint, aber die CD erschien ja als regulär gepreßtes Album. - Meik*)

"No mercy" ist bei *Bandworm* veröffentlicht worden. Wie kam der Kontakt zustande? Warum ein deutsches und kein schwedisches Label?

Johan: Aktuell ist es ein Gemeinschaftsprodukt zwischen *Bandworm* und *Noise Of Sweden*. *NOS* brachten unser erstes Album "New order" raus und wir werden sie nicht gehen lassen! Wir spielten auf dem Oi! The Weekend-Festival hier in Schweden zusammen mit Perkele und einigen anderen Bands. Perkele mochten uns und sie stellten den Kontakt zu *Bandworm* her und der Rest ist Geschichte, haha.

Wenn ich die Interviewantworten in anderen Interviews mit Euch lese, oder mir Texte wie "Carnaval in Greece" anschaue, kann man nicht unbedingt sagen, daß Ihr "unpolitische" Ansichten habt. Stimmt Ihr dem zu? Wie seht Ihr Eure politische Sozialisation?

Johan: Wir bezeichnen uns selbst als links. Wir starteten als unpolitische Band, aber nachdem man uns immer wieder mit Rassismus in Verbindung bringen wollte, positionierten wir uns immer weiter links. Björn ist wohl der politischste unter uns und er hat auch den meisten Plan, wenn es um politische Argumentation geht. Ich nutze da nur den gesunden Menschenverstand, haha. Ich meine, wie kann man jemanden hassen, der nicht die gleiche Sprache spricht, nicht so aussieht wie du, oder andere Interessen hat als du?!? Es kommt alles immer wieder auf die Politik und davor habe ich Angst.

Wie weit geht Euer politisches Engagement?

Johan: Well, wir sind einfach Arbeiterklasse und gegen Rassismus. Aber politisch aktiv sind wir nicht. Wir machen den Leuten verständlich, daß wir mit Rassismus nichts am Hut haben und auch keine Lust auf diese Leute haben. Ich hoffe, daß ich die Frage so korrekt beantwortet habe.

Der Song "Carnaval in Greece" ist ein Lied über einen jungen Punk, der in Griechenland während einer Demonstration von Cops getötet wurde. Könnt Ihr uns mehr über die Hintergründe zum Lied, den Song und das, was Ihr damit sagen wollt, erzählen?

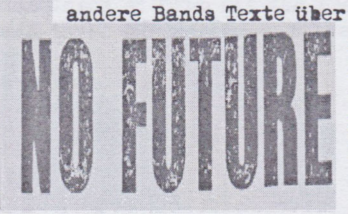
Johan: Es geschah nicht während einer Demonstration, die Demonstration und die Gewalt waren Folgen der Ermordung von Alex. 2 Bullen betraten in Athen ein anarchistisches Gebiet und provozierten. Es gipfelte darin, daß die Polizei Alex in den Bauch schoß. Die Polizei sagte zwar, daß sie in die Luft schoß und der Teenager von einem Querschläger getroffen wurde, doch dem stehen andere Aussagen gegenüber! Die Linke protestierte gegen diese Aktion. Die griechische Regierung schob alles auf die Linke. So vereinten sich staatliche Kräfte und die Rechten, kleideten sich wie Anarchisten, und zerstörten die Stadt. Viele bekamen davon nichts mit, da die Medien die Lüge deckten. Ich bekam das aber unmittelbar mit, da ich dort Freunde habe, die mittendrin waren und das Chaos erlebten. Wie vorhin schon gesagt, ich lebte in Griechenland und habe dort heute noch Freunde. Einige Textzeilen stammen direkt aus den Unterhaltungen, die wir zum Thema hatten. Ich will die Message der Wahrheit rüberbringen.

Dann sollten wir auch über Eure anderen Songs reden. Könnt Ihr etwas über Eure anderen Lieder erzählen? Habt Ihr noch mehr Lieder mit politischen oder kritischen Tönen und was wollt Ihr mit Euren Songs sagen?

Johan: Wir schreiben über all die Dinge, die uns beschäftigen. Wir können einfach nicht über Liebe schreiben, da wir dafür einfach keine sensible Ader haben, wenn Du weißt, was wir meinen. Uns kotzt das System und Rassismus an und ich finde es wichtig, über Dinge zu schreiben, die wichtig sind. Wie soll ich über Liebe und eine heile Welt schreiben, wenn Menschen irgendwo auf der Welt grundlos abgeschlachtet werden. In den Nachrichten ist stets die Rede von Elend, Elend und Elend. Und der Rassismus verbreitet sich wie die Pest. Das macht mich verückt! Es ist schwer, nicht politisch zu werden, wenn man Dinge kritisch sieht. Das kommt alles vom Staat und den rechten Arschlöchern!

Gibt es dennoch Songs über Spaß und schönere Dinge von Euch zu hören?

Johan: Auch solche Texte haben wir. Dennoch schreiben so viele andere Bands Texte über sowas und dadurch müssen wir das nicht auch noch machen. Wir haben Freunde und Feinde und brauchen keine Liebeslieder. Viel zu viele Bands finden es cool, einfach nur übers Saufen zu singen. Wir müssen uns da nicht auch noch dran versuchen.



Woher kommen Eure Songideen?

Johan: Oft kommen die, wenn ich wütend bin, haha. Oder es gibt Tage, da habe ich einige Noten im Kopf und renne durch die Gegend und überlege mir einen Text dazu. Ich befasse mich rund um die Uhr mit Musik. Ich liebe Musik und mache mir sofort eine Platte an, sobald ich von der Arbeit nach Hause komme.

Euer Sound klingt eher schmutzig und rau, also eher alte Schule denn smart wie beispielsweise Perkele heutzutage klingen und mir gefällt das sehr gut. Wolltet Ihr so einen rauen Sound, wollt Ihr in Zukunft weiter so klingen, oder soll es auch geschliffener vonstatten gehen?

Johan: Ich denke, das liegt daran, daß wir alles live aufgenommen haben. Wir mögen all diese glattgeschliffenen Bands nicht, die ewig im Studio sind und die Aufnahmen analysieren und an ihrem Sound feilen, bis kaum noch was echtes da ist. Und wir wollen so auch nicht klingen. Wir haben "No mercy" im Proberaum eingespielt und brauchten 11 oder 12 Stunden. Wir starteten mit 3 Liedern und guckten, ob alles paßt. Es klang alles bestens und so nahmen wir das ganze Album auf. Ich denke, daß das nächste Album etwas besser wird, aber der Sound wird wieder so rau sein. Ich sage es nicht gerne, aber ich möchte ein paar neue Mischtechniken ausprobieren. Aber es wird ein tolles Ergebnis werden!

Schwedische Bands haben meist eine sehr melodische Kante, so wie Antipati oder Perkele. Warum wähltet Ihr den rauen und schnoddrigen Sound der 80er und 90er? Ich hoffe, ich darf es so nennen?!?

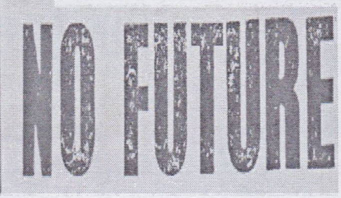
Johan: Ich weiß es selber nicht. Es kam einfach so! Es ist einfach, einen melodischen Song zu machen, aber wir wollten die Balance zwischen Melodie und Melancholie. Viel druckvolle Songs mit Singalongs!

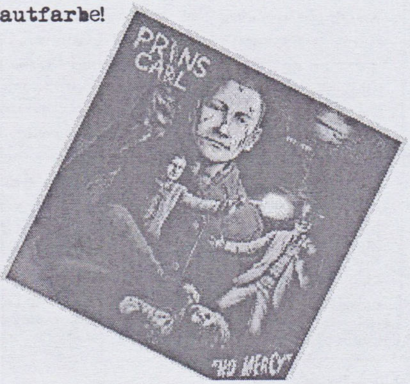
Steht Ihr mit anderen schwedischen Bands in Kontakt?

Johan: Wir spielten mit einigen zusammen und haben auch Kontakt zu denen. Saturday Heroes, On The Job, The Dräperz. Wir kennen noch weitere, aber das sind die nennenswerten.

Okay, nun ist Zeit für letzte Worte.

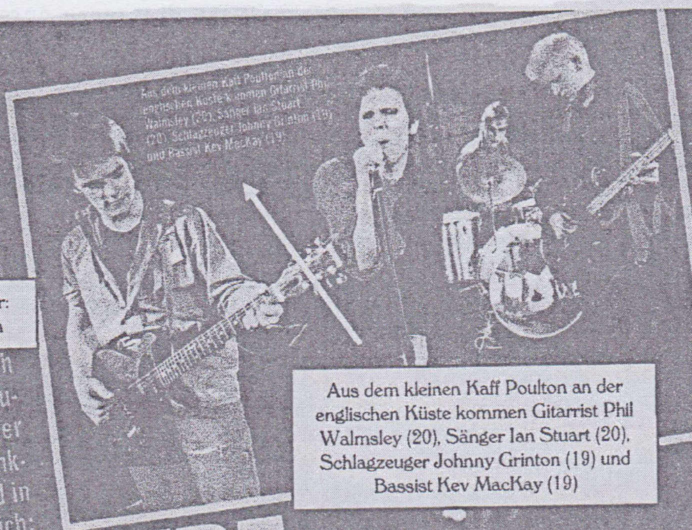
Johan: Laßt Euch nicht unterdrücken, denkt für Euch selbst und verurteilt keinen aufgrund seiner Hautfarbe!





Es war einmal anno '77 in der Bravo

Punkiger geht's nicht mehr: Drummer Grinny Grinton



Aus dem kleinen Kaff Poulton an der englischen Küste kommen Gitarrist Phil Walmsley (20), Sänger Ian Stuart (20), Schlagzeuger Johnny Grinton (19) und Bassist Kev MacKay (19)

Sie nennen sich Screwdriver (Schraubenzieher). Und wer diese irre neue Punkband aus England in action sieht, fragt sich:

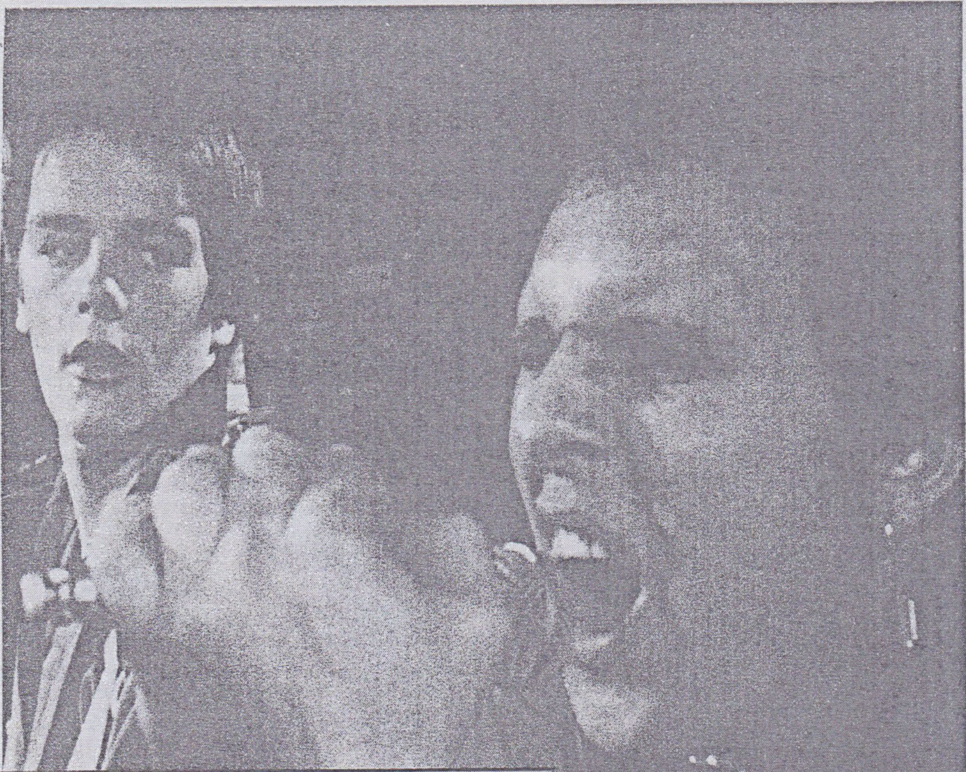
SCHRAUBE LOCKER?

... aus dem englischen ... der seine Kumpels aus der Schulzeit alsbald zusammentrommelte und eine Gruppe ...

Vier wilde Typen aus dem englischen Seestädtchen Poulton wirbeln zur Zeit in London eine Menge Punkstaub auf. Ihre Managerin Effi Ryan, die selbst ein Punkgirl ist, überlegte lange, wie sie die vier Jungs nennen sollte. Dann kam sie auf „Screwdriver" – was zwar „Schraubenzieher" heißt, aber auch ein amerikanisches Mixgetränk aus viel Wodka und Orangensaft bezeichnet. Und das trifft den Nagel auf den Kopf, denn beides kann ganz schön locker machen.

Ian Stuart (Leadsänger), Phil Walmsley (Leadgitarrist), Kev MacKay (Bassist) und Johnny „Grinny" Grinton (Drums) stammen aus der selben Gegend und kennen sich schon von Kindesbeinen an. Nach der Schule startete Ian widerwillig eine Karriere als Beamter bei der Fürsorge. Phil wurde Student auf einer Ingenieursschule, wo er sich langweilte. Johnny arbeitete auf dem Bau und amüsierte sich so gut er konnte, während Kev sein Berufsleben als Bankbeamter fristete. Keiner fühlte sich so richtig wohl in seinem Job. Kein Wunder, das sich alle vier vom Punkfieber anstecken ließen. Der einzige von ihnen der damals schon Berufserfahrung hatte, war Ian. Er hatte ab und zu in kleinen Clubs und Kneipen in Poulton gesungen und Songs geschrieben. Er war es dann auch, der seine Kumpels... →

Gitarrist Phil Walmsley (links) und Sänger Ian Stuart sind die Soundmacher der „Schraubenzieher". Sie schreiben auch die meisten Songs der Gruppe.



...aus der Schulzeit alsbald zusammentrommelte und eine Gruppe formte.

Und so passierte es, dass Effi, ein alter Punkhase und Freundin von Johnny Rotten und Paul Gray von „Eddie and the Hot Rods", Talent roch, als sie die vier im Plattenstudio „Pathways" in West-London klimpern hörte. Sie nahm sich vor, ihnen die Londoner Punkszene schmackhaft zu machen. Mit Hilfe von Effi bereiteten sie für alle gängigen Londoner Clubs wie „Roxy", „Marquee" und „Dingwalls" eine zweiwöchige Show vor, die heißer war als alles, was die meisten Punks in London bisher erlebt hatten. Am Ende der zwei Wochen wusste jeder, wer oder was ein „Screwdriver" ist.

Resultat war, dass eine kleine Plattenfirma Ende Juni die erste Screwdriver-Single mit dem Titel „You're so dumb" („Du bist ja so blöd") herausbrachte. Davon verkauften die Jungs im Handumdrehen 10000 Stück - die gesamte Auflage.

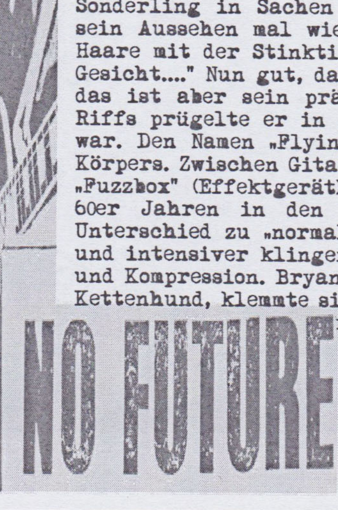
Trotzdem wohnen Ian, Phil, Kev und Grinny, immer noch arm wie die Kirchenmäuse, auf dem Fußboden in Effis Haus am Tufnell Park in Nord-London. Zu allem Unglück wurde ihnen vor dem „Roxy"-Club nachts um zwei ihr Lastwagen mit sämtlichen Instrumenten und Verstärkern im Wert von 20000 Pfund gestohlen. „Punk-Schicksal", sagen sie gelassen. „Jetzt kann's nur besser, nicht schlechter werden...". *Margit Ritti*

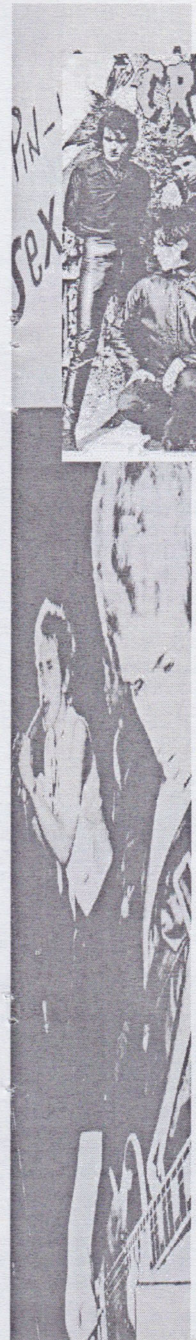
The Cramps

Kaum eine Band hat die Subkulturen so vereint wie THE CRAMPS.... über diese Aussage stolpert man immer wieder unweigerlich, wenn man über die Band recherchiert. Ich denke, dass kann man nur nachvollziehen, wenn man auf einem ihrer Gigs anwesend war. Dass THE CRAMPS derart viele Subkulturen anzog, lag vermutlich auch daran, dass die Band viele Musikstile miteinander vermischte. Auch werden THE CRAMPS immer wieder als die „Erfinder" des Psychobilly betitelt. Aber auch das ist aus meiner beschränkten Sicht reine Ansichtssache. Fakt ist jedenfalls, dass THE CRAMPS verdammt schwer in eine Ecke zu drücken sind und auch in keine Schublade passen... und das ist auch gut so. Nicht umsonst gibt es Fans, Fanclubs und Fanseiten im Internet über den ganzen Erdball verteilt. All das und meine Vorliebe für THE CRAMPS sind für mich Grund genug, die 33 Bandjahre mal auf den nächsten ein, zwei Seiten zusammen zu fassen.

Alles begann 1976 als Erick Purkhiser (Lux Interior) und Kristy Wallace (Poison Ivy) die Band gründeten. Die gemeinsame Vorliebe für alten Rock'n'Roll war nicht nur Grund THE CRAMPS zu gründen, sondern auch zu heiraten. Bis 1975 lebten die beiden in Akton (Ohio). Aber es zog sie nach New York, um ihre Träume zu verwirklichen. Sie wollten es ähnlich wie die Rock'n'Roll Outlaw-Rebellen Hasil Adkins und Charlie Feathers machen und die Szene aufmischen, was ihnen dank einer irren Mischung aus Punk, Garage, Rockabilly, Surf und den genialen, obskuren Covern mehr als gut gelang. THE CRAMPS wurden schnell Teil der frühen Punkszene um das New Yorker CBGB.

An einem ersten November spielten THE CRAMPS dort ihren ersten Gig als Vorband für Suicide. Dort und noch ein, zwei weitere Konzerte saß Miriam Linna am Schlagzeug. Jahre später gründete Miriam Linna das hervorragende Plattenlabel *Norton-Records* und spielte bzw. spielt bei der Grarage-Punk-Rockabilly-Band The A-Bones!! Auch eine Besonderheit von THE CRAMPS war, dass sie in ihrer frühen Phase ohne Bass und nur mit zwei Gitarren zockten. Die Gitarren waren so laut und übersteuert, dass ein sauberes Spielen kaum zu hören war. Für viele Fans von THE CRAMPS die beste Phase... reine Geschmackssache, auch wenn ich das genau so sehe. Für eine dieser zwei Gitarren war Greg Beckerleg alias Bryan Gregory verantwortlich. Sein Spitzname ist vom Rolling Stones-Gitarristen Brian Jones abgewandelt, von dem Bryan Gregory begeistert war. Wie jedes Mitglied von THE CRAMPS war auch Bryan Gregory ein Sonderling in Sachen Stil und Auftreten. In einem Fanzine wurde sein Aussehen mal wie folgt beschrieben: „.... seine dunklen langen Haare mit der Stinktier-Strähne über seinem von Akne gezeichneten Gesicht...." Nun gut, das ist auch eine Sichtweise. Viel wichtiger als das ist aber sein prägendes Gitarrenspiel. Seine knochentrockenen Riffs prügelte er in „Gibson Flying V" die schwarz, weiß gepunktet war. Den Namen „Flying V" hat die Gitarre wegen ihres V-Förmigen Körpers. Zwischen Gitarre und Verstärker klemmte Bryan Gregory eine „Fuzzbox" (Effektgerät). Die „Fuzzbox" wird und wurde schon in den 60er Jahren in den Bereichen Garage-Rock-Punk eingesetzt. Der Unterschied zu „normalen Verzerrern" ist, dass „Fuzzboxen" sägender und intensiver klingen. Das Ganze ist eine Mischung aus Verzerrung und Kompression. Bryan der vor und hinter der Bühne qualmte wie ein Kettenhund, klemmte sich seine Zigarettenration für den Auftritt immer direkt an der Gitarre zwischen Kopfplatte und Saiten fest. Auf den ersten Blick wirkte das schon mal wie Antennen.



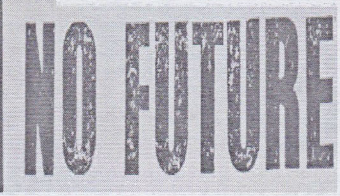


Poison Ivy war nicht nur für die Rhythmus-Gitarre verantwortlich, sondern auch für ihre sehr knappen Outfits bekannt und somit der absolute Blickfang. Sie trug auf der Bühne oft kurze Latex-Röcke und so hohe Absätze das es einen wundert, dass sie so überhaupt lange auf der Bühne stehen konnte. Manchmal trug sie dazu noch eine Prinzessinnen-Krone. Damals, wie auch wohl heute noch, ist sie wahrscheinlich für schlaflose Träume vieler Fans verantwortlich. Poison Ivy arbeitete in den 70er Jahren immer mal wieder In S/M-Studios als Domina, um das nötige Kleingeld für das teure Equipment zu besorgen. Die meiste Zeit spielte sie eine halbakustische Gitarre der Marke „Gretsch", die im Gegensatz zu ihrer zierlichen Figur riesig wirkte. Anders als Bryan Gregory, setzte Poison Ivy auf treibende Surf- und Rockabilly-Riffs, die den treibenden Rhythmus ausmachten. Ihre „Gretsch" stöpselte sie meistens in einen „Fender Pro Reverb"-Verstärker und verfeinerte das Ganze mit einem „Fulltone Tremolo Pedal" und dem „Univox Super Fuzz"!!

Sänger Lux Interior war wohl die schillernste, um nicht zu sagen abgefahrenste, Figur der Band. Sein unverwechselbarer, bis dahin nie aufgetretener, Sprech-Stotter-Gesang trug natürlich zu der irren Mixtur der Band bei. Seine Klamotten auf der Bühne waren oft aus Latex, zu denen er meist Frauenschuhe trug.

Im selben Atemzug mit Miriam Linna muss man eigentlich die Schwester von Bryan Gergory nennen. Bis Ende 1976 war Pam Beckerleg für das Schlagzeug verantwortlich. Man kann also getrost behaupten, dass THE CRAMPS in nur einem Jahr zwei Schlagzeuger verschlissen. In den 33 Bandjahren wechselte das Lineup relativ oft. Nur Poison Ivy und Lux Interior blieben bis zum Ende der Band dabei.

1976 spielten THE CRAMPS unentwegt Konzerte im New Yorker CBGB und im Max`s in Kansas City. Noch im selben Jahr ging die Band unter der Regie von Richard Robinson ins Studio, um ein paar Songs einzuspielen. Besagter Richard Robinson machte schon die legendären Aufnahmen von „Flamin Groovies"!! Allerdings waren THE CRAMPS mit den Aufnahmen so unzufrieden, dass sie nie veröffentlicht wurden. Das geschah schon zu der Zeit, als ein Mann namens Nick Knox als Schlagzeuger zur Band stieß. Nick Knox sollte festes Bestandteil der Band bleiben. Im Jahr 1977, als der Punk überall am wüten war, entdeckte Produzent und Song-Schreiber Alex Chilton THE CRAMPS und zerrte sie im Oktober 1977 in ein Studio, um einige Songs einzuspielen. Einige dieser Aufnahmen wurden auf zwei Singles gepresst, wovon eine im April 1978, und die andere im November 1978, erschien. Um die Scheiben zu veröffentlichen, gründeten THE CRAMPS ihr eigenes Label unter dem klangvollen Namen *Vengeance Records*!! Die erste Single im D.I.Y.-Stil wurde ca. 6000mal unters Volk gebracht. Die Band zockte natürlich unentwegt Gigs. Einer der Höhepunkte für THE CRAMPS war vermutlich, als sie für Rock'n'Roll- und R&-Legende Bo Diddley die Vorband machten. Bo Diddley`s revolutionärer Sound hatte in gewisser Weise Vorbildfunktion für THE CRAMPS. Ach ja, auf diesem Konzert spielten The Clash auch noch als Vorgruppe!!



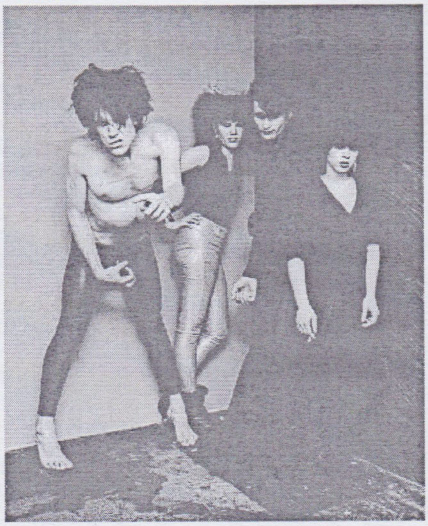
Und so kam es natürlich, wie es kommen musste, und *I.R.S. Records* wurden auf THE CRAMPS aufmerksam und nahmen sie unter Vertrag. Miles Copeland der Chef von *I.R.S.* Beschloss, mit ihnen eine Zusammenfassung der beiden Singles und ein paar anderen

Titeln zu machen. Mit auf der Schallplatte waren u.a. das Trashman-Cover „Surfin'Bird" in einer absoluten „Krachversion" vertreten. Als das unter Dach und Fach war, schickte *I.R.S. Records* THE CRAMPS nach England, um mit The Police zu touren!!! Welch eine Mischung!!!

Im Anschluss sollten die Aufnahmen zum ersten Vollalbum unter dem Namen „Songs the Lord tought us" folgen. Dafür gingen THE CRAMPS in die Rock'n'Roll-Hitfabrik, wo auch schon Johnny Cash, Elvis usw. Geschichte schrieben. Die Rede ist natürlich von den *Sun Studios* in Memphis!!! Kein geringerer als Sam Phillips war für die Aufnahmen zuständig!!! Auch auf dem Album befanden sich wieder die genialen obskuren Cover-Versionen wie z.B. „Sunglasses after dark" von Dwight Pullen, „Fever" von John Davenport und die Garagerock-Hymne „Strychnine" von den genialen Sonics!!! Auch einige nervenaufreibene Eigenkompositionen waren auf dem Album, so z.B. eine Hommage an einen Radio-Dj aus Ohio mit dem Titel „Mad Daddy" und der Song „TV Set", in dem es unter anderem um abgehackte Köpfe geht.

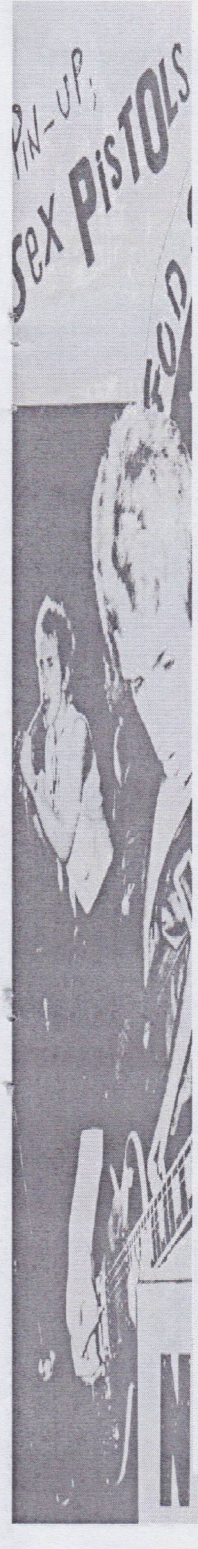
Nach den Aufnahmen blieb für THE CRAMPS kaum Zeit zum Luft holen. Es ging gleich auf große U.S.-Tour. Dort musste die Band einen großen und tiefen Einschnitt erfahren, denn Gitarrist Bryan Gegory verließ überraschend die Band. Nach vielem hin und her konnten THE CRAMPS die Lücke aber mit The Gun Club-Gitarristen Kid Congo Powers füllen. Nicht nur, dass Kid Congo Powers im zarten Alter von 16 Ramones-Fanclub-President war, er hatte auch ähnliche Vorlieben für's Gitarren-Equipment. Genau wie Bryan Gregory spielte er auch seine Gitarre durch eine „Fuzzbox"!! Als Gitarre diente ihm eine „Gibson Explorer", die oft als Metalgitarre, aufgrund ihres Aussehens, betitelt wird. Das ist, denke ich, auf den verwegenen Körper der Gitarre zurück zu führen. Gibson stellte dieses Model als progressive Jazz-Gitarre her. Ein Original von 1958 mit der „richtigen" Seriennummer kann fix mal eine halbe Million kosten. Das ergaben einige Recherchen.

1981 entstand mit Kid Congo Powers das zweite Album „Psychedelic Jungle", das ebenfalls bei *IRS* erschien. Wie auch schon auf dem Vorgängeralbum wurden zwei Gitarren und kein Bass verwendet!! Selbstredend fehlten auch hier die Cover-Versionen nicht. Bestes Beispiel für ihren guten Geschmack ist die Hammer-Version des 60's Garage Hits „The Crusher" von den Novas.



Das letzte Album bei *IRS-Records* war das erste Live-Album für THE CRAMPS und hört auf den klangvollen Namen „Smell of Female"!! Die Aufnahmen dafür wurden in der „Peppermint Lounge", im Februar 1983, gemacht. Zuerst waren auf der Scheibe nur 6 Lieder vertreten, aber auf einer späteren Version kamen 3 weitere Titel dazu. Unter anderem das geniale Hasil Adkins-Cover „She Said"!!

Streitereien mit *IRS-Records* führten zur Trennung vom Label. Leider stieg aber auch Kid Congo Powers aus und kehrte zu The Gun Club zurück.



Die Trennung von Kid Congo Powers führte zu einem personellen Engpass. Nun versuchten THE CRAMPS aus der Not eine Tugend zu machen und Poison Ivy übernahm neben der Gitarre auch das erste mal in der Geschichte der CRAMPS den Bass-Part. Zumindest bei den Aufnahmen zum Album „A Date with Elvis". Dieses Album widmeten sie Ricky Nelson.

Nicht genug, dass THE CRAMPS das erste mal einen Bass dabei hatten, sie erlangten auch zum ersten mal eine Chart-Platzierung. Und zwar Platz 34 in den UK-Charts! Kurz nach Veröffentlichung der Schallplatte kam mit Jennifer Fur Dixon eine Bassistin mit ins Boot. Aber auch hier kam schnell ein Wechsel und Fur wurde gegen Conny Candy Del Mar ausgetauscht. Mit ihr am Bass erschien auch das nächste Live-Album „Rockin Reelin in Auckland New Zealand XXX".

Eine weitere Chart-Platzierung konnten THE CRAMPS mit dem nachfolgenden Album „Stay Sick" landen! Diese Platte war dem TV-Horror-Host Ghoulardi gewidmet. Der trashige B-Movie-Song „Bikini Girls with Machine Guns" schaffte es sogar auf Platz 35 in England.

Ende 1990 verließ die Bassistin Candy Del Mar die Band. Leider auch der langjährige Drummer Knox.

Den Bass-Part übernahm Slim Chance. Allerdings herrschte an der Schießbude reges Treiben bis Harry Drumdini dort das Ruder übernahm.

1991 erschien mit dem neuen Lineup das geniale „Look Mom, No Head"-Album. Auf diesem Album schmetterte Lux mit seinem Vorbild Iggy Pop, von den legendären Stooges, den Song „Miniskirt Blues" im Duett!!!! Und mit „Hard workin`Man" coverten sie Them. Eine weitere Sternstunde auf der Platte gab es mit der Garage-Hymne „Dames, Booze, Chains and Boots"!!

Nach Erscheinen dieser Schallplatte ließen THE CRAMPS lange nichts von sich hören. Gerüchte wurden laut, dass sich die Band aufgelöst hat. Zu allem Überfluss stellten die Ärzte bei Lux ein bedrohliches Herzleiden fest. Aber was ein richtiger Rock'n'Roller ist, lässt sich auch davon nicht beeindrucken!!

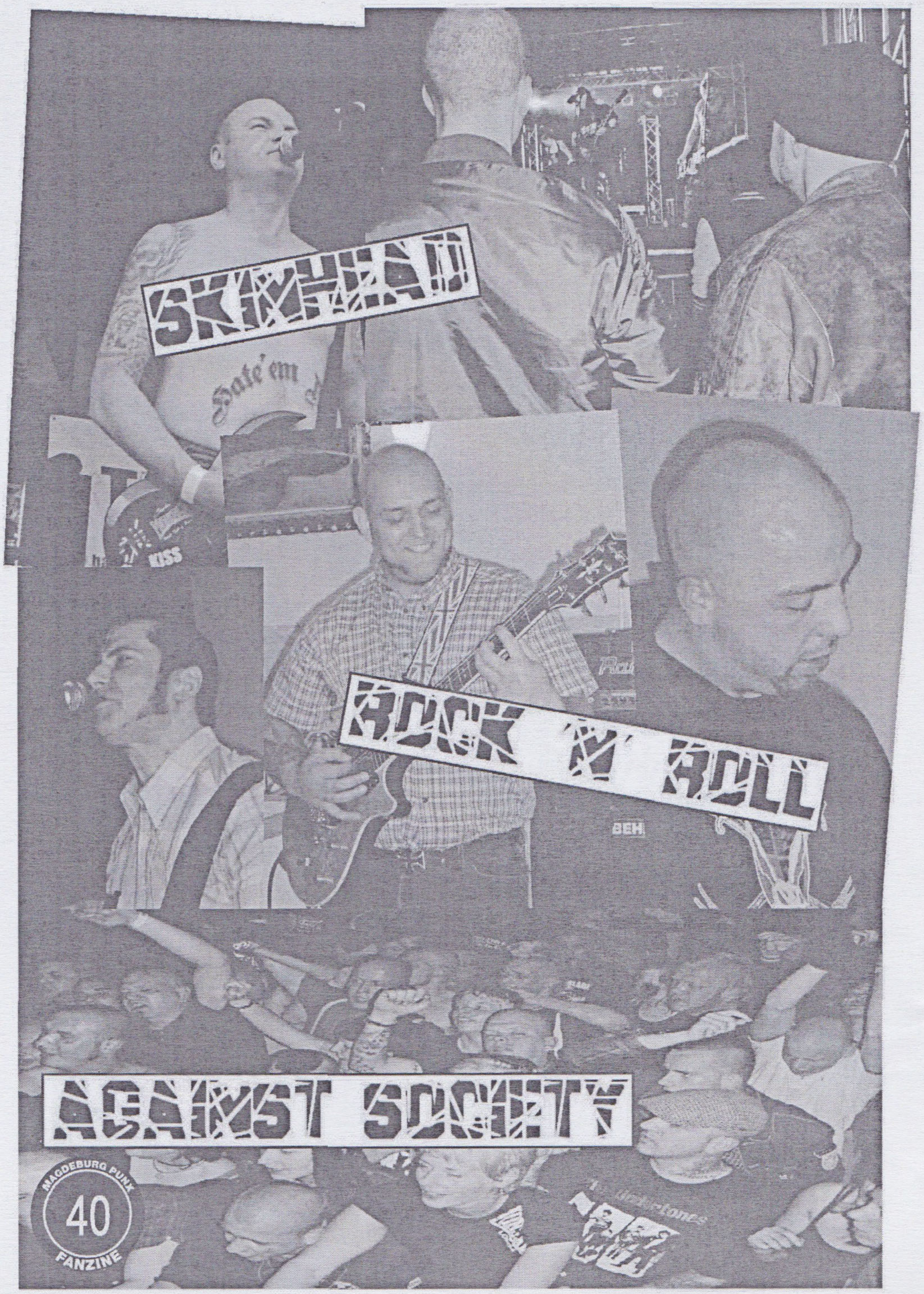
Und so geschah es, dass THE CRAMPS im Jahr 2003 das Album „Fiends of Dope Island" einspielten. Allerdings blieb die von den Fans erhoffte Tour aus. Ein weiteres Lebenszeichen kam mit „How to make a Monster" 2004!! Auf dieser Platte befinden sich Raritäten und Demos.

Den letzten Gig ihres Daseins spielten THE CRAMPS zum sechzigsten Geburtstag von Lux, der am vierten Februar 2009 an den Folgen eines Herzinfarkts verstarb

Dennis

THE CRAMPS

PUNKROCK
IS KICKING YOUR
ASS!!!
ANTI-CONTROL
R.A.F.
24/04
ILEGAL, Y QUE?
RAMON

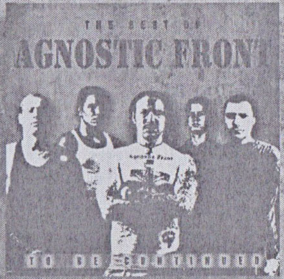

SKINHEAD
Hate'em
KISS
ROCK 'N' ROLL
BEH
AGAINST SOCIETY
MAGDEBURG PUNX
40
FANZINE

SJ-RECORDS

VOGELFREI
DER DÄMMERUNG ENTGEGEN
LTD. VINYL/CD, REMIXED + REMASTERED IN 2012!
12 STREETROCK SMASHER! NEARLY SOLD-OUT.
SJR001-1/2

SLAPSHOT
GREATEST HITS, SLASHES & CROSSCHECKS
CD
22 HARDCORE-HITS, BOSTON OLDSCHOOL STYLE!
SJR002-2

BULLET KINGS (UK)/ HALBSTARKE JUNGS (GER)
LIMITED 4-TRACK SPLIT-EP
FINEST STREETPUNK-STREETCORE
SJR004-7



AGNOSTIC FRONT
BEST OF/TO BE CONTINUED
LTD. VINYL, 19 TRACKS; NEARLY SOLD-OUT.
SJR005-1

STREET JUSTICE RECORDS

WWW.SJ-REC.DE
KONTAKT@SJ-REC.DE

RELEASE-DATE: JUNE 7TH, 2013:
AGNOSTIC FRONT – BEST OF/TO BE CONTINUED, LTD. CD, 19 TRACKS SJR005-2

Viele Labels besitzen nebenbei noch einen Internet-Shop um ihre Veröffentlichungen verkaufen zu können. Wird es unter deinem Namen auch bald etwas Ähnliches geben?

Unsere Internetseite ist ja derzeit noch offline und ich hoffe, diese im Juni wieder online zu haben, und dadurch sehe ich natürlich, daß eine reine Vermarktung via Mail und facebook nicht funktioniert. Somit wird die überarbeitete Netzseite dann auch einen vergrößerten Mailorderbereich bekommen. Ein kleiner Mailorder für alte und aktuelle *MF*-Ausgaben, andere Zines und Buttons war ja eh schon vorhanden. So wird einfach das Angebot etwas erweitert und dann mal sehen, wo das hinführt.

Wenn du fünf Jahre weiter guckst, wo siehst du dich, dein Fanzine und dein Label? Soll alles so bleiben wie es zurzeit ist oder gibt es noch Sachen die du gerne Verwirklichen oder sogar Verändern würdest?

Zumindest beim Zine wird sich sicher nicht viel verändern, vielleicht wird eine feste Mailordersparte ins Heft kommen, aber ansonsten gilt „never change a winning team"... Was das Label betrifft, so muß ich da sicher noch viel lernen und es muß sich erstmal „etablieren", da es ja eigentlich schon genug Labels gibt. Allerdings war hier immer die Idee dahinter, sich mehr auf Besonderes zu konzentrieren und so den Leuten auch einen Anreiz zu bieten, mal wieder eine CD und Platte zu kaufen und sich den Kram nicht, an Band und Label vorbei, runterzuladen. Ideen sind massig vorhanden und wir werden beide in 5 Jahren sehen, was nun draus geworden ist. Ich gebe ungern Prognosen ab, da Wille und Leben nunmal zweierlei Paar Docs sind...

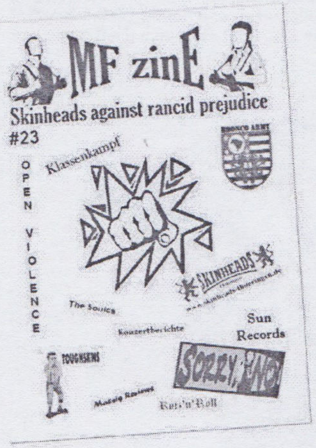
So altes Punkerschwein J, auch dir sollen einmal die letzten Zeilen gehören, darum erfreue uns bitte mit deinen Weisheiten...

Schön, am Ende eines Interviews auch mal das letzte Wort zu haben...;-) Ich danke für die guten und interessanten Fragen und hoffe sie zur Zufriedenheit Deiner Leser und Dir beantwortet zu haben. Mein Dank an dieser Stelle dann auch an Dennis, der nun seit Jahren zum festen *MF*-Team gehört; Rotz, der ja nun auch schon länger an Bord der *MF* ist und all die fleißigen Zuarbeiter einer jeden Ausgabe! Ein Dank gilt allen Lesern von Fanzines, die dafür sorgen, daß sich in Zeiten der Virtualität immer noch Leute die Finger wund tippen und der Szene damit echtes Leben einhauchen! Ein weiterer Dank natürlich allen alten und neuen Lesern der *MF*! Ihr sorgt stets dafür, daß es mir immer noch einen Heidenspaß macht, das Zine am Leben zu halten! Cheers to you!

Meik

Du hast neben dem Meinungsfreiheit Fanzine noch andere Projekte gehabt in der Vergangenheit. So kann ich mich an ein Heft namens Öko...?...logisch! erinnern. Oder deine neueste Zusammenarbeit mit zwei Skins aus dem Knast woraus das Pissed and Proud Zine entstanden ist. Kannst du uns zu beiden Heften noch ein bisschen was erzählen?

Haha, Du kramst ja in der Mottenkiste... Here we go! Zur Zeit meiner politischen Aktivität beschäftigte ich mich auch viel mit dem Thema Umwelt und ich war dabei, eine eigene Umweltgruppe auf die Beine zu stellen. Über kleine Aktionen ging das Ganze aber nicht hinaus. Zusätzlich rief ich das *Öko...?...logisch!* ins Leben, da es reine Umwelthefte in der Szene so nicht gab und auch die Nachfrage da war. Inhaltlich befaßte ich mich mit Tips zum bewußteren Leben mit der Umwelt, oder erarbeitete Artikel rund um's Thema. Mit Abkehr vom politischen Leben schlief das Umweltzine dann auch ein, obwohl es mich reizen würde, in der Richtung auch mal wieder was zu schreiben, da solche Thematiken ja wichtiger denn je sind. Was nun das Knastzine betrifft, so bekam ich irgendwann mal 'ne Zinebestellung vom Hanki (einer der Herausgeber), der in Haft sitzt und da ich das aus eigener Erfahrung zu gut kenne, bekam er neben dem Zine auch noch ein paar persönliche Zeilen mitgeschickt. Es entwickelte sich ein netter Briefkontakt und irgendwann steckte er mir die Idee, daß er zusammen mit seinem Kollegen Muck, der da noch in einer anderen Anstalt saß und nun wieder draußen ist, ein Zine aus dem Knast heraus zu machen. Ich fand die Idee gut und unterstützenswert und sagte Hanki meine volle Unterstützung zu. So schickte Hanki mir seine Beiträge und ich steuerte ältere Sachen aus der *MF* bei, getreu dem Motto was Neues, was Altes und blau bin, zumindest ich, oft genug...;-) Ich brachte die Sachen auf den Rechner. Vereinfacht wurde dann alles, da sich Mucks Freundin mit mir kurzschloß und ich ihr Tips für Berichte, Layout etc. geben konnte. Alles durchlief dann auch immer wieder die Postzensur des Knastes. Irgendwann war das Heft fertig und ich konnte es drucken. Für eine Erstauflage war das Heft ziemlich schnell unters Volk gebracht und die drei können stolz auf ihr Werk sein. Ich leistete ja nur etwas unterstützende Hilfe. Übrigens ist das *P&P* kein Politheft, sondern ein Zine, was sich nicht der PC unterwirft und nebenher noch einige rechtliche Sachen für Inhaftierte bereit hält. Also keine falsche Scheu und unterstützt das Heft mit Eurem Kauf mal ein wenig!



Seit neuestem gibt es neben dem Mf-Zine auch Mf-Records. Seit wann gehrte in dir die Idee ein Label zu starten und was brachte dich dazu es genau jetzt damit zu versuchen?

Die Idee eines Labels bzw. auch mal in Eigenregie etwas auf die Beine zu stellen, reifte schon ewig, nur fehlte der Stein des Anstoßes... Der Rest war dann wohl auch einer gelösten Zunge im Zuge einer Bierlaune geschuldet und so quatschte ich mit Schlick mal darüber und wie es das Schicksal so wollte, standen die Jungs kurz vor Fertigstellung ihres zweiten Albums, der Rest ist Geschichte... Irgendwann wurde aus der Bierlaune dann Ernst und der heißt nun Rampage „Rock against society"...;-)

Deine erste Veröffentlichung (Rampage – R.A.S) ist bereits erhältlich und die Premiere ist somit überstanden. Was gab es denn für Hürden mit denen du im Vorfeld vielleicht auch nicht gerechnet hattest bzw. welche Hürden waren leichter zu überwinden als gedacht?

Wo soll ich anfangen, wo soll ich aufhören?!? Eigentliche Schwierigkeiten ja nicht, aber es war und ist eben alles Neuland *für mich. Viel Arbeit nahmen mir aber die Jungs von Rampage* ab, wofür ich unheimlich dankbar bin. So bekam ich Cover, Booklet und CD-Label komplett fertig und mußte es dann nur noch an das Preßwerk weitergeben. Da ich nicht der Crack in solchen Sachen bin bzw. davon noch gar keine Ahnung habe, war das eine Hürde, die ich so nicht nehmen mußte. Für die Zukunft muß ich mich da einarbeiten, oder aber sehen, daß ich jemanden finde, der sich um sowas kümmern kann. Aber auch, was den Verkauf angeht, hätte ich nicht gedacht, daß das so schleppend anläuft, läd denn wirklich jeder nur noch illegal Musik runter, oder wartet auf das Vinyl der Scheibe?!? Also, wer das Werk noch nicht hat, ich habe noch 2 oder 3 Scheiben für 'nen guten Preis abzugeben...;-)

Wie wird die weitere Labelarbeit aussehen? Hast du schon weitere Veröffentlichungen in Planung?

Alles kann, nichts muß... Nein, wirkliche Sachen sind nicht in Planung, aber die eine oder andere interessante Idee und die eine oder andere Anfrage bzgl. einer Veröffentlichung war auch schon da, selbst Hollywood klopfte schon an, nein, im Ernst, eine Anfrage aus dem Ausland war auch drunter...

Gut, inhaltlich hat sich ja nun beim *MF-Zine* sehr viel verändert, was oben ja auch schon oft angerissen wurde. Das Heft startete als reines Politheft mit Musikanteil, wandelte sich schnell zum RAC-Zine mit politischen Inhalten und wandelte sich immer mehr zum typischen Skinheadzine, welches sich mit allen Facetten der Skinheadszene befassen möchte, klar sind hier und da noch Verbesserungen drinne, aber der Weg stimmt schonmal... Das Layout wurde in den letzten Ausgaben auch immer weiter zurückgeschraubt und inzwischen habe ich sogar eine Schriftart, die die einer mechanischen Schreibmaschine gleicht. Für ein Schnipsellayout bin ich zu faul und am Rechner bekomme ich das noch nicht hin. Letzten Endes ist das jetzige Layout im Stil der Klassiker einfach ein Tribut an die Hochzeit der Zines, denn ein Zine sollte einfach und nicht überkandidelt daher kommen.

Du kannst auf 25 Ausgaben Meinungsfreiheit zurückblicken. War die Motivation für das Zine durchweg da, oder gab es auch mal Zeiten, wo du dich fragtest, warum du dir überhaupt die Mühe machst?

Also wenn ich eins sagen kann, dann wohl, daß die Motivation stets da war und ich immer am Heft dran blieb, auch, wenn es schwer wurde. Als sich das mit einer zweiten Haftzeit bei mir abzeichnete, setzte ich Himmel und Hölle in Bewegung, um eine Gastredaktion zu bekommen, die das Heft am Laufen hielt und ich steuerte aus der Haft noch das ein oder andere Ding bei. Es entstand dann eine Ausgabe, die mir nicht so zusagte, aber ich saß im Knast und war froh, daß alles wenigstens am Leben erhalten wurde. Nach der Haft setzte ich dann auch viel daran, die „erste" Ausgabe nach der Haft dann schnell fertig zu bekommen und das Ruder wieder zu übernehmen. Das sind so zwei Ausnahmesituationen, die eigentlich zeigen, daß mir das Zine immer am Herzen lag und ich da immer viel Herzblut reinsteckte und auch schwierige Situationen meisterte. Warum, wofür?!? Weil es scheinbar immer noch genug Leute gibt, die sich den, von mir verzapften, Mist durchlesen, oder zumindest kaufen...;-)

Fällt es dir nach so vielen Ausgaben schwer neuen Inhalt zu finden? Und kommt es dir nicht auch ab und zu so vor, dass du an manchen Stellen immer das Gleiche schreibst und sich so manches doppelt?

Da ich an neue Ausgaben ziemlich konzeptlos rangehe und mich eher die Inhalte suchen, als ich die Inhalte, mache ich mir da keine Sorgen...;-) Mir geistern noch so viel Ideen im Kopf rum und ich müßte sie eigentlich mal aufschreiben, da viele auch schon wieder vergessen sind, daß ich immer genug Ideen für ein Heft zusammen bekomme. Bei einigen Dingen hat man schon das Gefühl, darüber schon öfter geschrieben zu haben, oder ich bringe hin und wieder ja auch mal aktualisierte Stories in neuen Ausgaben unter. Und gerade bei Reviews wiederholt sich sicher mal dieses oder jenes, aber ob es das gleiche ist, vermag ich nicht zu sagen. Wenn es den Lesern auf den Geist geht, werden sie sich sicher melden...

Du selber hast bestimmt schon viele Fanzines kommen und gehen gesehen, gab es denn mal eines, wo du dir gewünscht hättest, dass es niemals seinen Dienst einstellen würde?

Da gibt es einige und von einigen habe ich selbst die Namen längst vergessen...;-) Es gab dann auch so einige Hefte, die so bekloppt und krank waren, daß man sie vermißt... Aber hier Namen zu nennen, wäre zu viel und auch ungerecht, da ich sicher auch Hefte vergesse, die es wert wären, erwähnt zu werden. Letzten Endes ist jedes einzelne Zine eine Bereicherung für die Szene und es kann nicht genug davon geben, da es direkt aus der Szene ist und eben für diese gemacht wurde. Wenn sich einige anstatt Schlüsselbänder, Schlüpper, Sammeltrucks, Stirnbänder u.a. von irgendwelchen Bands, die mit Szene nur das Wort gemein haben, mal ein Zine kaufen wür würden, dann würden sie mehr über die wirkliche Szene erfahren, als ihnen das oire szene weißmachen will.

Welchen positiven Nutzen ziehst du aus dem erarbeiten eines Zines? Und was raubt dir hingegen den allerletzten Nerv?

Positiver Nutzen?!? Gute Frage, auf die ich Dir wahrscheinlich eine Antwort schuldig bleiben muß... Vielleicht wieder etwas dazu gelernt zu haben, was das Nichtbeantworten von Interviews und leere Versprechungen einiger betrifft, oder den einen oder anderen Fehler in der nächsten Ausgabe nicht mehr zu machen... Aber ist das positiver Nutzen?!? Damit ist fast auch schon der zweite Teil Deiner Frage beantwortet...;-) Es gibt Bands, die sind erst Feuer und Flamme für ein Interview. Du schickst denen die Fragen und es kommt manchmal jahrelang nichts mehr... Ich bin da aber inzwischen so abgestumpft, daß ich den Leuten nicht hinterherrenne und mir lieber gleich neue Interviewpartner suche, denn es gibt genug Bands, die noch Bock auf Interviews haben und darin auch den Support für ihre Band sehen und nicht denken, man will sie mit blöden Fragen belästigen, um sein Zine zu hypen. Komischerweise gibt es auch schon Youngsters, die Anfragen abwiegeln und der Meinung sind, es kommen eh immer dieselben Fragen. Diese brauchen sich dann aber nicht wundern, wenn ich dann irgendwann sage, ich brauche nicht immer dieselben Antworten und suche mir meine Gesprächspartner selber aus, wenn von denen mal Interesse bekundet wird. Dann nervt es, wenn Deadlines nicht eingehalten werden. Druckerprobleme können auch nerven. Aber hey, ich bin doch selber schuld und habe es nicht anders gewollt. Letzten Endes sind das Problemchen, mit denen ich gut um kann.

Wurde der Skinhead in den 80ern und 90ern von den Parteien ausgenutzt und mißbraucht, so bediente sich später die Politik nur noch der Skinheads als nützliche Idioten. Die Messe war für mich einfach irgendwann gelesen. Politik und Skinhead gingen irgendwann zu sehr für mich auseinander. Ich will da jetzt nicht auf einzelne Sachen eingehen, das würde den Rahmen sprengen. Und zum anderen war durch das persönliche Umdenken auch im Zine kein Platz mehr für politische Inhalte. Eine Umkehr zum anderen Extrem kam für mich aber nie in Frage und wäre auch nicht glaubhaft, ich habe mich in der Mitte neu positioniert und damit gut. Ich habe auf diesen ganzen Politkasperkram einfach keinen Bock mehr. Ich bin mit RAC groß geworden und höre das auch immer noch vereinzelt, wenn ich da auch oft mit den Texten nichts mehr anfangen kann, aber es gehört nunmal dazu wie Sharp und andere Flügel der Bewegung. Wenn mir jetzt jemand vorwirft, ich interviewe ja immer noch extreme Bands, so stimmt das ja nur zum Teil und der Oberbegriff Skinhead paßt auf die Bands immer noch und es geht dann weniger um Politik, sondern um Szene und Musik. Ebenso offen würde ich auch Bands des anderen extremen Flügels interviewen, doch diese würden mir mit Sicherheit keine Fragen beantworten... In der Hauptsache geht es im *MF-Zine* aber nun um Ska und Reggae, Streetpunk und Oi!, mit Fokus auf die zwei letztgenannten Stile. Aber auch im Mainstream gibt es einige interessante Sachen, die mich interessieren und wo ich denke, daß sie gut ins Zinekonzept passen und so finden auch solche Sachen immer wieder Eingang ins Heft.

Auch wenn du so einen vielfältigen Inhalt hast, gibt es Sachen die du niemals mit in deinem Heft aufnehmen würdest?

Sag niemals nie...;-) Aber das Politikding ist für mich Geschichte, auch, wenn es mir bis heute nachhängt, aber das ist nun wirklich History... Ansonsten bin ich aber sehr offen und bringe eigentlich alles, was mich so interessiert, ab und an auch zum Leidwesen der Leser, wenn ich da an die Amy Winehouse-Story denke... Okay, auch wenn ich in den Reviews oft auch mal Dinge bespreche, die nicht mehr mein Ding sind, so würde ich Musiker und Bands aus dem Genre Politrock sicher nicht mehr interviewen, da das mit Subkultur einfach nichts zu tun hat.

Wie oben schon erwähnt gestaltest du ja nicht erst seit gestern ein Fanzine. Welche groben Veränderungen hast du während der Zeit in der Fanzine-„Szene“ festgestellt, die sowohl dein Heft als auch andere Hefte betroffen haben bzw. immer noch betreffen?

Als allererstes muß man wohl sagen, daß kein Zine mehr mit einer Schreibmaschine geschrieben wird und wenn, dann aus Absicht. Heute werden Zines durchweg am Computer geschrieben und fast immer auch layoutet. Leider gehen auch schon kleine Zines in Richtung Farbe und Hochglanzdruck und wandeln sich so vom Zine zum semiprofessionellen Magazin, was den Heften, meiner Meinung nach, den Charme raubt und mit einem Fanzine auch nicht mehr viel gemein hat... Die Inhalte wandelten sich in all den Jahren dann auch etwas. Gut, in den 90ern gab es auch viele rechte und/oder RAC-Zines, die sich nur mit Szene und Musik befaßten und die Politik außen vor ließen, heute sind das reine Politmagazine mit Musikanteil und meist auf Hochglanz gedroschen. In den Früh-90ern gab es auch „unpolitische“ Zines, die auch mal was über unkorrekte Bands brachten, heute scheuen sich einige Zines einfach, mal Toleranz walten zu lassen und auch unkorrekte Bands mit ins Heft zu holen. Weil dann ja wieder Leute von *außerhalb der Szene meckern könnten, oder das eine oder andere Label* kommt nicht mehr mit Promos rüber, oder Mailorder vertreiben die Hefte nicht weiter... Aber muß man sich so drehen, wie es andere, meist szenefremde Personen, wollen?!? Wo ist das noch eigenes Denken und Handeln?!? Auch werden Zines gerade von jüngeren Szenegängern oft nur noch belächelt, da Generation Internet lieber facebooked, twittert und sich Musik für lau und illegal zieht. Hey, es sind Medien aus der Szene für die Szene und kein Plastikmüll des Szenemainstreams! Gut und nun zu den Veränderungen des eigenen Zines. Ich fing ja auch mit einer mechanischen Schreibmaschine und Schnipsellayout an, wechselte später zu einer elektrischen Schreibmaschine und hatte noch ziemlich lange ein Mischlayout zwischen Schreibmaschine und PC, weil ich mir erst spät einen Computer anschaffte und mir auch alles selber beibringen mußte. Eine komplette Computerausgabe gab es erst zu Beginn der 2000er, was dann aber auch nicht aus meiner Hand kam, da ich ja in Haft saß und mir 'ne Gastredaktion „leistete“. „Mein“ erstes Heft im Computerlayout erschien dann 2003 nach meiner Haftentlassung.

MF-ZINE

Skinheads against rancid prejudice

- Interview -

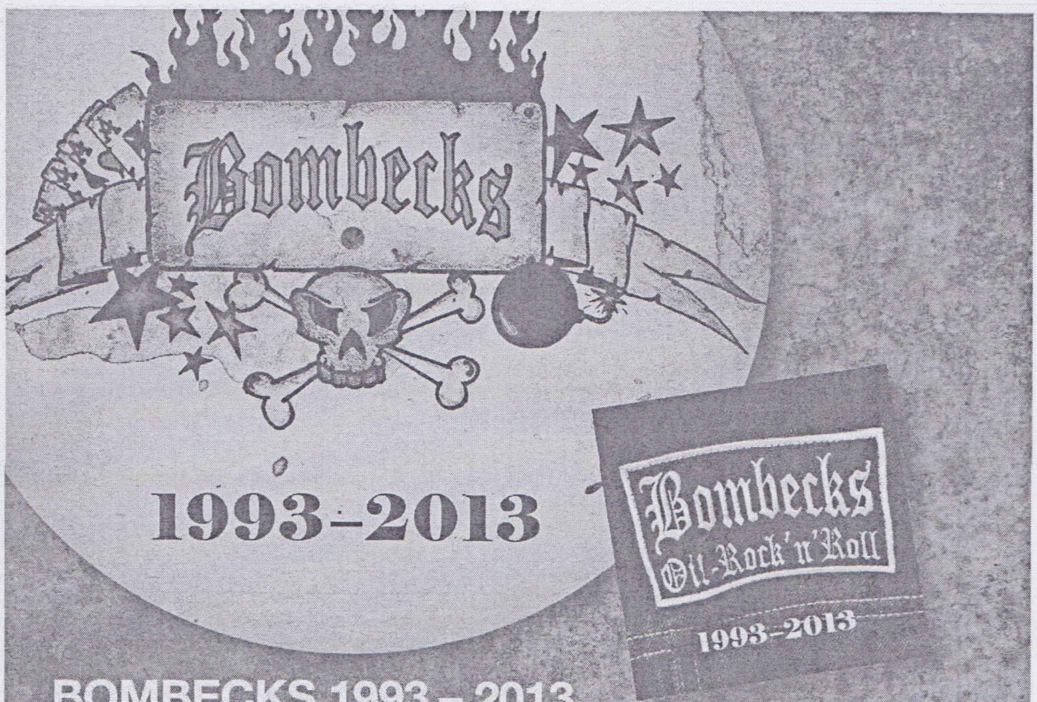
Moin und Hallo Meik,

du bist ja nicht mehr der Jüngste (wenn ich das jetzt mal so sagen darf) und auch dein Zine ist schon etwas in die Jahre gekommen, wie lange genau existiert das Meinungsfreiheit-Fanzine nun schon und was begeistert dich am gedruckten Format des Fanzines?

Grüß Dich, Jan! Du darfst, es entspricht ja den Tatsachen, haha. Angefangen hat alles 1994, als der Vorläufer des heutigen *MF-Zines*, der *Aufbruch* geboren wurde. Die zweite Ausgabe hieß dann schon *Ausbruch*, konnte *aber aufgrund staatlicher Gewalt gar nicht erst erscheinen. Ich wollte mir das Schreiben aber nicht nehmen* lassen und erinnerte mich an den Grundgesetzartikel der Meinungsfreiheit, daraus resultiert auch der eigentliche Name des Zines. Der Name wurde Programm und ich eckte mit den Inhalten nicht nur beim Staat an, sondern auch ab und an mal in den eigenen Reihen, die ja damals noch stark rechts waren, da ich immer schon eine Einstellung vertrat, die eben nicht nur einer Norm entsprach. Das Heft entwickelte sich in all den Jahren vom Politheft mit Musikanteil zum RAC-Zine, welches dann im Laufe der 2000er immer mehr zum reinen Skinheadfanzine mit all seinen Facetten wurde und da steht es nun auch noch heute. Was mich nun am Printformat begeistert?!? Es ist einfach die schönste Art, sich zu unterhalten. Es ist doch geiler, sich mit guter Musik und 'nem Zine auf die Couch zu packen und darin zu lesen, als sich vor einen flimmernden Bildschirm zu setzen und sich quer durchs Netz zu hangeln, um in schlechten Onlineblogs was über Musik und Szene zu erfahren. Ich lese ja auch noch Bücher und scrolle mich nicht durch elektronische Seiten virtueller Bücher... Sicher muß man mit der Zeit gehen und neuen Medien auch eine Chance geben und ich nutze diese ja auch für mich, doch ein Zine möchte ich auch in Zukunft in gedruckter Form lesen und werde sicher auch noch etliche Nummern selber drucken. Da ich für einige immer noch der Ewig-Gestrige bin, kann ich hier mit Fug und Recht sagen, daß ich in der Hinsicht völlig konservativ bin...;-)

Ich erspare mir die Frage nach der Geschichte deines Heftes, da man diese schon des Öfteren in anderen Heften lesen konnte. Was jedoch sehr interessant ist, dass sich deine Gazette von einem stark nationalistischem zu einem teilweise "unpolitischen" Heft gemausert hat. Nun findet man neben einigen RAC-Bands, welche auch mal ihre weiße Haut lobpreisen, ebenfalls Berichte über schwarze Reggae-Künstler, Interviews mit Punk-Bands sowie jeder Menge Oi!-Bands. Du versuchst somit die komplette Bandbreite der Skinheadszene einigermaßen einzufangen und schaust sogar noch weiter über den Tellerrand. Wodurch wurde diese Entwicklung bei dir ausgelöst?

Danke, da erspare ich mir etliches an Schreibarbeit...;-) Ich hasse den Begriff „unpolitisch", da es ihn ja eigentlich nicht gibt, denn sobald du sagst, du bist unpolitisch, ist es ja wieder eine politische Aussage... Wenn Du verstehst, was ich meine. Für das Zine trifft das aber zu, da seit Jahren keinerlei politischen Inhalte mehr im Zine sind und es nur noch um Szene und Musik geht. Gut, wenn es dann mal um irgendwelche Auswüchse in der Szene geht, oder Kritik an diesem und jenen, so sehe ich das nicht gleich als politische Äußerung. Was nun die jeweiligen Interviewpartner von sich geben, ist ja deren Sache und deckt sich nicht immer mit meiner Meinung und ich bin ja eh der Ansicht, daß man die Szene in all seinen Facetten akzeptieren sollte, ob einem da nun das eine oder andere paßt, oder nicht paßt, steht dann wo anders... Was Musik betrifft, war ich da ja immer schon sehr open minded und selbst in alten Ausgaben findet man schon Reviews, die so nicht unbedingt zum Inhalt des Heftes paßten und heute ist es ebenso, nur daß es jetzt eher andersrum ist. Was nun die Entwicklung betrifft, so spielten, da viele Faktoren mit rein. An erster Stelle stand bei mir immer der Skinhead und nicht das Politische und irgendwann verabschiedete sich eben das Politische aus meinem Leben, u.a. auch, weil ich einfach zu viel Widersprüche in der Bewegung sah, die immer schlimmer wurden. In den End-80ern und 90ern schloß sich Politik und Skinheadszene noch nicht aus und das änderte sich mit den 2000ern.



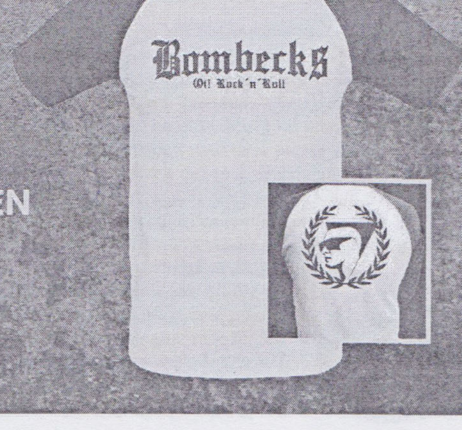
BOMBECKS 1993 – 2013
PICTURE LP + CD

Das 20jährige Bandjubiläum wird gebührend gefeiert und zwar in Form einer limitierten Pic-Lp auf der es 4 neue Stücke gibt sowie, erstmalig auf Vinyl, die 5 Lieder ihrer Splitscheibe mit Test A. Damit nicht genug; der limitierten Pic-LP liegt zusätzlich eine komplette CD mit 19 Liedern ihrer bisherigen Schaffensphase bei und natürlich die 4 neuen, exklusiven Stücke!

Booklet und Vinyleinleger inklusive aller Texte sowie vielen Fotos (auch aus frühester Jugend) runden diese Sammleredition ab.

MEHR INFOS, AUCH ZU NEUEM MERCH,
GIBT ES UNTER: WWW.BOMBECKS.DE

ERHÄLTLICH AB DEM 28.JUNI!



BOMBECKS SHIRT
LIMITIERT AUF 100 EINHEITEN

in den Größen S – XXL
Erhältlich bei
WWW.BOMBECKS.DE
WWW.SJ-REC.DE
WWW.OI-PUNK.DE

5. Ist neben der Veröffentlichung bei Street Justice Records noch was anderes fürs Jubiläum geplant?

Ja, wir feiern unser 20Jähriges mit einem Jubiläums-Gig. In Schleiz erwartet die Leute gute Musik und ein geiler Abend. Wir rocken mit den Schusterjungs, Ruhestörunk und Schankschluss. Natürlich kriegt ihr auch unsere neuen Stücke zu hören. Das Woody's ist eine richtig gute Location mit Platz für jede Menge Leute. Es ist an alles gedacht, sogar an Zeltmöglichkeiten und nen Frühschoppen.

Vielleicht wird es später weitere Veröffentlichungen geben. Wir denken da an unser Demo-Tape als Doppel-EP sowie eine weitere Limited Edition bis Ende dieses Jahres. Lasst euch überraschen.

6. Zum Schluss will ich euch noch beglückwünschen zu 20 Jahre Bombecks und hoffe, dass es mindestens noch mal 20 werden. Die letzten Zeilen gehören standesgemäß euch!

Die letzten Zeilen reichen wir gleich weiter an die Leute, ohne die 20 Jahre Bombecks nicht vorstellbar wären: Danke an die wilde Meute vor der Bühne, die uns all die Jahre supportet hat – wir freuen uns auf die nächsten Konzerte mit euch! Danke an die Labels, die an uns geglaubt haben und an die Konzertveranstalter, die nicht eingebrochen sind. Danke auch an uns selbst dafür, dass wir so lange durchgehalten haben ... Ha ha!

Bombecks Oi!-Rock 'n' Roll – today, tomorrow, forever!

Asch und Diddi

Bombecks

- Kurzinterview -

1. 20 Jahre Bombecks wird dieses Jahr gefeiert. Mit welchen Gefühlen geht man an so ein Jubiläum ran?

Irgendwie fühlt es sich gar nicht an wie 20 Jahre. Aber andererseits haben wir in all den Jahren so viel erlebt, diese Erfahrungen möchten wir nicht missen. Fast zu jedem Gig fallen uns außergewöhnliche, chaotische Begebenheiten ein. Kommt zu unserem Jubiläumsgig nach Schleiz oder zu einem unserer späteren Konzerte – dort wird bei nem Bierchen an der Theke sicherlich auch wieder die eine oder andere Erinnerung ausgegraben.

2. Welche gravierenden Unterschiede gibt es zwischen den Bombecks von vor 20 Jahren und den Bombecks von heute? Was waren die markantesten Meilensteine in der Geschichte der Band?

Wir haben uns alle weiter entwickelt. Mit 20 Jahren denkt man anders über das Leben als mit 40. Wir sind eben immer unseren Weg gegangen und haben nie nach links und rechts geschaut. Unsere Haut ist bunter geworden, die Haare kürzer. Und vor unserer Bühne steht inzwischen die 2. Generation.
Meilensteine sind und bleiben auf jeden Fall unsere Platten, jede einzelne. Geprägt haben uns aber auch alle unsere Gigs – einige mehr (Im De Kastelein wurde ja sozusagen ein Stück Bandgeschichte geschrieben...) und andere weniger.

3. Euer Jubiläum soll mit einer „Best of..." Platte von euch gewürdigt werden, welche dann auf Street Justice Records veröffentlicht wird. Ich persönliche sehe nicht immer den Sinn hinter solchen Scheiben und besitze auch dementsprechend wenig davon. Warum also eine „Best of..." Platte?

Es wird keine „Best of..."-Platte werden, denn: Neben vier neuen Liedern haben wir Titel aus unseren bisherigen Veröffentlichungen ausgewählt, die richtig rocken und die wir persönlich großartig finden, die aber in all den Jahren live etwas zu kurz gekommen sind. Es sind also auch ein paar echt alte Liebhaberstücke dabei.

Ihr könnt euch auf ein Jubiläums-Paket mit Picture-LP und CD sowie einigen Extras freuen. Für die ersten Besteller ist sogar ein Gratis-Bombecks-Shirt im Paket dabei. Die Picture-LP wird auf wenige Hundert Stück limitiert. Die CD gibt es dann auch einzeln für Leute, die nicht so auf Vinyl stehen.

(Anm. Bernd von Street Justice Records damit es keine Missverständnisse gibt: „...es gibt in dem Sinne kein Gratisshirt bei dem Special-Package, sondern ein auf 50 Einheiten limitiertes Paket mit der Pic-Lp, CD, Aufkleber, dem limitierten Shirt sowie dem nummerierten Zertifikat/Einleger!!

4. Wie ich hörte sind neben den alten Liedern auch ein paar neue dabei. Wie viele neue Songs wird es geben und sind diese vor kurzem erst entstanden oder sind das ältere Lieder die nie veröffentlicht wurden?

Die 4 Songs sind nagelneu und wurden im Frühjahr 2013 im Studio aufgenommen.

DVD

Perkele – Live & Proud and,.. more DVD (Spirit of the Streets Rec.)

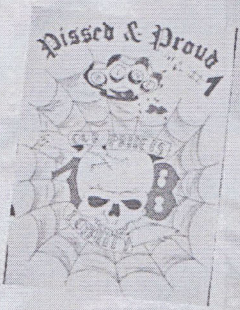
Nach der recht dürftigen ersten Perkele DVD, welche schon seit Jahren vergriffen ist, gibt es hier einen erneuten Versuch die drei Buben aus Schweden vor die Kamera zu bringen. Die Aufmachung scheint genauso lieblos wie bei ihrem letzten Album („Perkele forever"). Dafür sind die Aufnahmen und der Sound besser als bei der ersten DVD. Gezeigt werden drei Auftritte. Zum einen beim Endless Summer, jedoch nur per Zusammenfassung und mit Handkamera gemacht. Zum zweiten beim Bandworm Festival 2011 und zum dritten in München 2012. Insgesamt gibt es 18 Titel live zu bestaunen, die sich durch die englisch sprachigen Veröffentlichungen der Band ziehen. Als Bonus bekommt ihr noch Video-Eindrücke aus dem Studio mit Perkele, was ich jedoch weitestgehend unspektakulär finde. Ein weiterer Bonus ist ein auf Englisch belassenes Interview mit der Band sowie eine Kategorie „Extra Fun Stuff", die aber alles andere als Lustig ist. Insgesamt ist die DVD ganz ok, aber Perkele fetzen eigentlich nur wenn man selbst vor der Bühne steht.

Magdeburg Punx #5

Schon wieder eine neue Ausgabe des namenklauenden Zines aus unserer Stadt. Da schreibt sich der Macher fett PUNX auf die Fahne und hat nicht mal nen Iro. In was für einer Welt leben wir denn eigentlich? Zusätzlich gibt es wieder Titten aufn Cover, womit die holde Weiblichkeit gleich wieder auf ihre Körperlichkeit reduziert wird. Hauptsache Sex sells!!!, da wird der Inhalt zur Nebensache. Doch wo wir gerade dabei sind, auch diesmal verwurstet Jan wieder alle möglichen Arten von Musik. So gibt es ein ausführliches Interview mit den Punkern von Cotzraiz, mit den Glatzenbands Rien ne vas plus und Anti Clockwise, der finnischen Streetpunk-Band The Dead On´s sowie mit der italienischen Oi´n´Roll-Band F.A.V.L. Sein MD-Special wird mit einem Interview eines Ex-Mitgliedes der Magdeburger Oi!Punk-Band Restrisiko gefüllt, als ob man sone alten Kamellen unbedingt aufwärmen muss. Insgesamt sollte sich Macher Jan einfach mal die Haare wachsen lassen, denn der Typ iss einfach mal ein versiffter Hippie, auch wenn die dumme Sau es abstreitet. Boykottiert die Scheiße.

Pissed and Proud #1

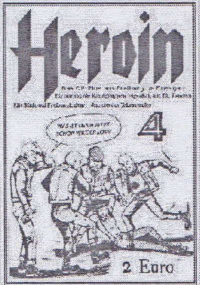
Ein neues Fanzine, welches von zwei Skins aus den Knästen Deutschlands geschrieben wurde. Um dies überhaupt möglich zu machen stellte sich Meik vom MF-Zine zur Verfügung und übernahm Layout und Druck. Folglich erinnert hier auch alles stark ans MF-Zine und man könnte schon fast vom kleinen Bruder sprechen. Besonders weil Reviews und die Bandhistory über Brutal Attack auch aus schon abgedruckten MF-Zines stammen. Zudem schreibt Meik auch noch zu der Entstehungsgeschichte seines Hefte einen recht ausführlichen Bericht, was das Heft allgegenwärtig macht ☺. Aber man hat auch noch andere Sachen im Karton. So stellt man sich erst einmal selber vor und einer der Schreiberlinge wird auch kurz interviewt. Zum Gespräch bittet man dann die Rocker von NotlöHsung (Wernigerode) sowie die Bootboys aus Chile mit dem Namen Brutal Skins. Beide Interviews sind für mich von daher interessant, weil die Bands noch nicht wirklich zu Wort gekommen sind in anderen Heften. Daneben hat man noch Musterschreiben für Heftlinge an Bord und ein Bericht über den im Jahre 2000 erschlagenen Daniel Wretström, welcher seines Zeichens Schlagzeuger der schwedischen Band Vit legion („Weiße Legion") war. Mir persönlich ist der Artikel zu sehr aus einer Perspektive geschrieben und hat mir zu viel reißerischen und hetzerischen Inhalt. Eine Bandvorstellung von Sorry No! Ist auch noch enthalten und damit schließt sich das erste Kapitel dieses Zines. Eine ganz gute erste Ausgabe, wenn man bedenkt wie die Umstände waren um diese zu veröffentlichen.



Pride and Passion #1

Neues Fanzine zum Label vom Lars, welcher vor kurzem ja seinen Bomberpiloten eingestellt hat. Die erste Ausgabe ist ähnlich aufgebaut wie die letzten Bomberpiloten. Das heißt, kaum Umfang, spärlicher Text und mehrere Konzertbilder. Dafür gibt es ein gratis Tape von Anti Clockwise aus Magdeburg dazu. Im Heftinnerin kann man dann auch die Texte der Lieder durchlesen. Ansonsten hat man noch ein Interview mit Vortex zu bieten. Einmal in holländischer Sprache aus dem Jahre 1987, welches damals im Frisian Patrol Zine erschien, und zum zweiten ein eigenes aktuelles. Ich hoffe, dass die nächsten Ausgaben doch wieder etwas mehr Text haben werden. Die Anschaffung lohnt sich aber auf alle Fälle schon wegen dem Tape.

Heroin #4



Endlich gibt es eine weitere Lieferung feinstes Heroin aus Freiburg, die Droge für den Skinhead von heute. Hatte ich mir stets eingebildet, dass ich endlich weg von dem Zeug bin, öffnete mir das Cover dieser Ausgabe erneut die Augen und zack bin ich meinen alten Mustern verfallen. Erneutes Schmunzeln und Lachen begleitete mich auch durch diese Ausgabe, nicht zu Letzt wegen Berichten wie „Olle Kamellen“ (wo ein Schwarzer von Asi-Alkoholiker-Nazi-Skins fürs Skinheads verprügeln bezahlt wurde) oder „In Sachen A.C.A.B.“ (wo vor Gericht über den Beweis des Schwitzens debattiert wurde). Aber auch der Braunglas Proberaumbericht sollte hier Erwähnung finden. Darüber hinaus gibt es gute Interviews mit Last Seen Laughing (Oi! aus Dänemark), Bishops Green (Oi! aus Canada u.a. mit Mitgliedern von Alternate Action), Lammkotze (Oi! aus D-Land) und Sänger Alex von Battlezone (Oi! aus Peru). Persönlich find ich gerade letzteres am interessantesten, da hier alte Geschichten aus England weitergegeben werden bzw. man einen kleinen Einblick in Szene Limas (Peru) erhält. Fast genauso gut finde ich aber auch die Unterhaltung mit dem Herrn Kenan, welcher nicht minder interessante Erfahrungen zu berichten hat. Dazu kommen noch Reiseberichte, extravagante Comics, Musik-Reviews uvm. Doch leider keine Zine-Besprechungen? Warum weiß keiner... Besorgen aber ZZ!!!

Feindkontakt #11

Gung wird nicht müde mit seinem Feindkontakt Heftchen, was in der Fanzine-Armen Zeit auch gut so ist. Und auch wenn ich fast jedes Mal in seinem Heft etwas verreiße, werde auch ich weiterhin seine Ausgaben objektiv (wenn sowas denn geht?) besprechen. Wieder kommt seine neue Nummer in einem sehr schicken Schutzumschlag, was so langsam aber sicher Markenzeichen des FK geworden ist. Ich frag mich nur ob dieser für die Preiserhöhung auf 3€ verantwortlich ist? Aber kommen wir zum Inhalt. Von den Interviews her verbleibt man diesmal bei den Briten, denn zur Rede und Antwort standen Condemned 84, Argy Bargy und Vicious Rumours. Vor allem von C84 war ich überrascht, das hier nicht nur einzeilige Antworten zurück kamen. Doch auch die anderen beiden Intis sind gut. Weiterhin hat man dann noch Bandvorstellung von Smart Violence (RAC´n´Oi Deutschland), Drugsmokkel (Frauen-Punk Niederlande), The Morons (Oi! Deutschland), Bullet Kings (Punk Uk), On Trial (Oi! USA) und Legion der Vergeltung (RAC Deutschland). Dazwischen tummeln sich noch Konzertberichte, Werbungen und Reviews. Platz zum meckern bleibt da diesmal nicht viel, auch wenn ich nicht mit jeder Band in diesem Heft warm werde.

Jetzt oder Nie! #2

Besser spät als nie!!! – rankt dickgedruckt vom Cover der zweiten Ausgabe empor, die ca. 2 ½ Jahre auf sich warten lassen hat.

Martens Army Magazine #1

Neues Skinhead-Heftchen aus der Feder von Stöbi, der vor ewigen Jahren schon mit dem Streetwar Fanzine punkten konnte. Das Teil hier ist mehr ein Informationsblatt mit und rund um die Martens Army. Doch es befinden sich auch zwei Interviews mit Badlands und 1984 im Heft, die Abwechslung verschaffen. Es gibt Konzertberichte über die „Unter Sachsens Flagge“-Tour und ein Bericht zu dem Filmsong von „Kriegerin“. Man stellt eines der neuen MA-Mitglieder vor und hat für Freunde des Rätselns noch ein Gewinnspiel an Bord. Ab der Hälfte des Heftes wird man dann mit käuflich erwerblichen Merchandise erschlagen. Im Großen und Ganzen gefällt mir das Heft, obwohl die Länge der Interviews mit anderen Bands noch ausgebaut werden könnte. Für den Preis von 0€ ist hier die Preis-Leistung mehr als im grünen Bereich.

REVIEWS

FANZINES

Der Bomberpilot #7 (prideandpassion@gmx.de)

Der siebente Bomberpilot ist bei mir gelandet und weiterhin behält Schreiber Lars das A4-Format und auch die Seitenanzahl bleibt bei knappen 10 Seiten. Dafür gibt es diese Ausgabe auch wieder für Null-Komma-Nichts. Also soweit alles wie bei der letzten Nummer. Die zehn Seiten füllen dann ein Interview mit den *Spy Kids* zum Ausstieg von Sänger Schmott, ein Interview mit den Engländern von *Pressure 28*, die Bandgeschichte von *Subculture* wird kurz erläutert, ein Bericht übers *Judge Dread* Memorial gibt es und Konzertbilder vom Live & Loud Festival in Belgien. Dazu noch ein paar Reviews und fertig ist die Ausgabe. Viertelstündiger Lese-Spaß garantiert.

Meinungsfreiheit #25

Die 25. Ausgabe dieses Skinhead Heftchen kommt (wie üblich) dick und reichlich gefüllt mit jeder Menge Artikeln daher. Wenn ein Fanzine zurzeit Beständigkeit hat, dann ist das neben den Punk-Kioskzeitschriften und dem Moloko Plus das MF-Zine vom Meik und seinem Handlanger Dennis. Leider hab ich das Heftchen schon vor einer Weile gelesen und erinnere mich daher nur bedingt an den Inhalt und wie er mir gefallen hat. Gut war auf jeden Fall die Interviews mit den Prolligans, Orgullo Sur und Bullet Kings. Das Gespräch mit den Freigängern fiel genau wie ihr Album bei mir eher negativ auf. Dann gab es noch Intis mit Angry Bootboys und den The Morons. Man hatte zudem jede Menge Bericht dabei u.a. über die Swing Kids, den kriminellen Fritz Honka, Fußball – Das Todesspiel uvm. Dazu wie gehabt Konzertbericht, Reviews und weiterer Schabernack. Lohnt wie eh und je.

Der Bomberpilot #8

Die achte Nummer des Bomberpiloten ist gleichzeitig auch die letzte Nummer des Heftes. Schreiber Lars *unternimmt einen Neustart und aus der Asche des* Bombers wird sein neues Fanzine Pride and Passion auf ersteigen. Der Name selbst schmückt ja schon seit einiger Zeit sein kleines Label, worauf vor kurzem eine "7 der Shaven Heads und eine "7 der Wellington Arms erschienen ist. Als kleines Special gibt es nun eine Split-EP der beiden Bands zum Heft. Bei einem Preis von 2,50€ pro Heft ist das schon ein kleiner Knüller. Kein Wunder, dass die Ausgabe auf 78 Stück limitiert ist. Das Heft kommt endlich wieder im A5-Format und ist weiterhin in s/w gehalten. Inhaltlich gibt es passend zum Ende hin nochmal ein Rückblick auf die letzten sieben Ausgaben. Das in Englisch belassene Evil Skins Interview, welches in der ersten Ausgabe war, wurde hier nochmal in Deutsch abgedruckt. Es gibt eine selbst zusammengebastelte Bandgeschichte zu den Vandalen. Passend dazu ein Interview aus einem niederländischen Zine, jedoch wurde das Interview in dieser Sprache belassen. Auch wenn man sich einiges beim Lesen zusammenreimen kann, so macht es doch nicht wirklich Spaß sich dadurch zu kämpfen. Zum aktuellem "Szene-Geschehen" hat man dann noch einen Konzertbericht über den letzten Les Vilans Gig sowie ein paar Besprechungen im Programm. Eine ganz passable (wenn auch nicht ehrwürdige) letzte Ausgabe. Doch jetzt warte ich gespannt aufs Pride and Passion Fanzine.

Nachdem auch dieses Konzert zu Ende ging schaute ich nochmal bei den Merchandise Ständen vorbei und habe noch etwas mit Bauch geplaudert (und mir noch das ein oder andere Shirt aufschwatzen lassen von seiner Bekannten). Um 5:30 Uhr nahm ich dann den ersten Zug Richtung Bielefeld, denn ich hatte abends wieder Nachtschicht. War ein sehr geiles Konzert und auch schön den Einen oder Anderen Bekannten wieder getroffen zu haben.

„Oi!That's yer lot" in Magdeburg am 09.03..2013 mit Mette Nenschen, Pöbel & Gesocks, Evil Conduct

Zwei Wochen zuvor war ich in der Factory in Magdeburg und da lagen Konzertflyer für den besagten Abend aus. Eine Woche vorher hab ich dann erfahren, dass ich von Freitag auf Samstag Nachtschicht habe. Aber ich bin ja noch jung und dynamisch und da kann man das schon mal. Nachdem ich halbwegs gepennt habe ging's dann direkt mit der Bahn Richtung Magdeburg. Am Bahnhof wieder der gewohnte Anblick überall Punks und ein paar Skins. Man merkte, dass Pöbel & Gesocks in der Stadt war. Ich war aber ein wenig verwundert warum eine so große Polizeipräsenz am Bahnhof war. Ich gesellte mich zu den Anderen und wurde erst mal gemustert und für OK befunden. In der Umgebung war anscheinend eine rechte Demo und die Kameraden sind wohl über Magdeburg angereist. Naja das sollte meine gute Laune nicht verderben und so versorgte ich mich mit Bier und dann ging's gemeinsam mit der Straßenbahn Richtung Factory. Vor der Factory war ich mit Willy und seinen Jungs verabredet. Einlass war diesmal 21 Uhr. Nachdem ich drin war und erst mal ein Bier geholt hatte, fing ich gleich an mich mit Bauch zu unterhalten (ja das wird langsam zur Gewohnheit). Diesmal war die Factory nicht so voll wie zwei Wochen zuvor. Die erste Band des Abends waren Mette Nenschen. Ich würde ihre Musik jetzt einfach mal als Punkcore bezeichen. War gar nicht mal schlecht. Nächste Band war dann Pöbel & Gesocks und das war wahrscheinlich der Höhepunkt für alle anwesenden Punker. Ich finde die Band kann man sich immer wieder geben und gut sein Bier dazu trinken. Willi macht immer gut Party auffer Bühne und gespielt wurden die ganzen bekannten Sachen "Palmen", "Pöbel & Gesocks", "Die kleine Fee" usw. Nachdem die Pöbler fertig waren mit ihrem Auftritt kam dann kurze Zeit später Evil Conduct auf die Bühne. Also ich finde, dass diese Band mit die Beste ist. Bei der Band ist jedes Lied eine Hymne. Lieder wie "Voice of Oi!", "Home sweet home", "The way we feel" sprechen für sich und sind einfach geil. Nach etwa 1,5 Stunden Skinhead RocknRoll war dann alles wieder vorbei. Ich hab dann noch mit ein paar Punks auf der Bahnhofstreppe gepennt bis der Zug kam und dann ging's ab nach Hause.

Cheers Sanni

SANNIS KONZERTWELT

„Oi! for You" in Magdeburg am 02.09.2012
mit Racket Now, Nordwand, The Porters, Troopers, Oxo 86

Die Reise ging mal wieder in den Osten.18:30 Uhr in Magdeburg mit dem Zug angekommen,fuhr man dann der S-Bahn Richtung Magdeburg-Buckau.Jetzt ging das Suchen los,die Schönebeckerstraße ist nämlich ziemlich lang.Nach ein paar Minuten laufen hielt dann ein Bus voller Skins und Punks neben mir.Einer stieg aus und fragte mich dann nach dem Weg zur Factory.Zumindest wusste ich die Adresse.Es stellte sich dann raus,dass es der Bus der Berliner war den die Band Nordwand organisiert hatte (Die haben mich dann netterweise auch mitgenommen im Bus). Am Ort des Geschehens angekommen dann die schlechte Nachricht,Roughnecks und Pöbel & Gesocks haben abgesagt.Für Roughnecks spielten stattdessen die Magdeburger Racket Now und als kleinen Trost für Pöbel & Gesocks gabs für jeden ein Freibier. Also erstmal ab zur Bar und Kehle angefeuchtet und mit verschiedenen Leuten etwas Konversation betrieben. Um 20 Uhr gings dann Los mit Racket Now.Ich hab die mir vom Tresen aus angesehen,erinnerten mich etwas an Tom Angelripper.Die nächste Band war Nordwand (kann man mit der Band Pflanzer vergleichen),die haben dann schon etwas mehr Stimmung in die Bude gebracht mit Liedern wie "Immer bis ich reier" oder "Noitral Radikal".Ist schon lustig anzusehen wenn ein Skinhead mit rosafarbenen Bademantel auf der Bühne singt. Die dritte Band des Abends waren The Porters.Hier war ich gespannt was mich erwartet da ich die noch nie live gesehen habe.Gefiel mir ganz gut was ich sah,Folkpunk mit Geige und Banjo,erinnern mich stark an Mr Irish Bastard. Dann kamen Troopers auf die Bühne.Für mich ein Highlight denn die hatte ich noch nie live gesehen (die spielen halt nicht so oft im Westen).Es war Pogo vom ersten bis zum letzten Lied.Gespielt wurden die ganzen bekannten Sachen "geliebt,gehasst","Gassenhauer","feige Sau" usw. Als letzte Band des Abends kamen dann Oxo 86 auf die Bühne.Was soll ich sagen,die waren so geil wie zwei Wochen zuvor in Berlin.Gute Stimmung und geiler Pogo.Die haben dann auch noch einige Zugaben gespielt ("wenn Könige reisen","Alkohol") und dann war Schicht.Es war dann gegen 2 Uhr ziemlich leer inner Factory.Ich wollte mich auf dem Weg zum Bahnhof machen da lernte ich einen netten Skin kennen bei dem ich pennen konnte.Mit Acht Leuten sind wir dann zu ihm nach Schönebeck gefahren.Das war eine Nacht,zwei Leute auf der einen Couch,zwei auf der Anderen,einer auf dem Laminatboden.Am Morgen genehmigte ich mir dann die ersten Kannen Pils und holte uns beim sehr nahe gelegenen Laden Brötchen und Bier zum Frühstück.Um 14:30 Uhr trat ich dann die Heimreise an.Der Rückweg war dann ereignislos. War ein geiles Konzert,Bier war süffig und man hat wieder nette Leute kennen gelernt.Danke nochmal an dich Willi für die Unterkunft.Prost und Oi!

„Oi! for You" in Magdeburg am 23.02.2013
mit Halbstarke Jungs, Roughnecks,4 Promille, Stomper 98

Am 23.2. sollte es also zu meinem ersten Konzert in diesem Jahr gehen. Das Ticket hatte ich schon Wochen vorher gekauft. Ich hatte die ganze Nacht gesoffen bis morgens um 6 und so hatte ich ziemliche Startschwierigkeiten, aber ich hab mich dann doch aufrappeln können und ab ging's mit dem Zug Richtung Osten. Am Bahnhof angekommen sah ich auch die ersten Punks und Skins draußen stehen also gesellte ich mich mit ein paar Dosen Bier dazu und hab auf einen Bekannten aus Erfurt gewartet der auch kurze Zeit später eintraf. Nachdem man sich am örtlichen Laden mit Bier versorgt hatte ging's dann ab zur Factory. Zwanzig Uhr war Einlass und wen treffe ich an der Garderobe wieder? Den Willy (Remember! Beim letzten „Oi! for You" hab ich bei ihm gepennt).Irgendwann fingen Halbstarke Jungs an zu spielen und ich stand an der Seitenbar und verbrachte die Zeit mit Bier/Pfeffi trinken und mit Bekannten plaudern. Nachdem die Halbstarken fertig waren ging ich raus zu den Merchandise-Ständen und da hab ich dann noch mit Melanie von 4 Promille geredet. Soweit ich es verstanden hab ist ein neues Album in Planung, da bin ich ja mal gespannt. Nach kurzer Zeit kam dann Bauch und seine Mannen auf die Bühne und was soll ich sagen das volle Oi Rock'n'Roll Brett wurde wieder gespielt und dann kam der erste Höhepunkt des Abends...4 Promille betraten die Bühne und es ging gleich los mit "Die Jungs von nebenan". Die Halle war jetzt auch ziemlich voll. Ein Hit jagte den nächsten. Ich war begeistert und die Moite war warm für die letzte Band des Abends, Stomper 98. Diesmal mit Ersatzdrummer! Phil war wohl verhindert.
Bei Liedern wie "Niemand hat gesagt dass es leicht wird", "Alle haben Bier gern" und "Vereint und Stark" muss man sich einfach bewegen und die Menge hat nochmal alles gegeben, sodass die Stimmung super war.

ANTI CLOCKWISE

EP Vol.2

Hallo Jan und MD-Shinz-Leser!

Hier eine kleine Vorstellung unserer neuen EP. Vol.2:
das Comic-Thema wird weitergeführt. Während unser „Männekieken"
auf der Vol.1 noch vor den Clockwork-Monstern fliehen musste,
schlägt er nun zurück! Bäng! Zack! Zisch!
Dieses Thema werden wir auch bei der Vol. 3 weiterführen. Wie auf der letzten EP befinden sich 4 Lieder auf der Platte. Mehr konnten wir leider nicht unterbringen. Und auch jetzt sind wir eigentlich schon im Grenz-Bereich des machbaren. Wir waren dieses Mal wieder im selben Studio, nur dass es dieses Mal lustiger war.

Kleiner Exkurs: Am ersten Abend sind wir zum örtlichen Weihnachtsmarkt. Während die ganze Dorfbevölkerung geschlossen und besoffen an den Buden stand und keinen Bock auf uns Fremde hatte, sahen wir isoliert an einem Feuer unseren neuen Kumpel Bernd G. Natürlich auch besoffen. Bernd ist Rentner und trinkt gerne mal einen. Es hat sich rausgestellt, dass er auch einige Jahre in MD gelebt hat. Er wusste über unsere Stadt bestens Bescheid, schließlich hat er sich hier einige Zeit lang durch die Gegend gebumst, wie er sagte. Wahrscheinlich hat er auch hier irgendwo 'nen Sohn, in Schönebeck oder so. Trotzdem er es ekelig fand, dass er am Neustädter gesehen hat wie sich 2 Männer einen knutschen, hatte er in MD wohl die besten Jahre seines Lebens. Wahrscheinlich auch die derbsten Tripper. Am Hassel in der Leibnizstraße fühlte er sich als junger Techniker so daheim wie in Südenburgs Gassen und Straßen. Die Kneipen in Buckau haben ihn auch entzückt. Würde er jetzt noch hier wohnen könnten wir sicher mit ihm in Geelis Stübchen rumhängen. In seinem Heimatort wird die Straßenseite gewechselt, wenn er kommt. Wahrscheinlich liegt es daran, dass er direkt nach der Wende erst mal 8 Tage durch die Gegend gefahren ist und „Nie wieder Sozialismus!"-Plakate verklebt hat, wer weiß. Bernd ist sich immer treu geblieben und auch heute bumst er sich noch gerne durch die Gegend und kennt sogar You-Porn. Bernd würde sich auch mal über einen Anruf freuen, er steht im Telefonbuch, dann könnte er nicht so mal quatschen. Erst in Herzen nie wirklich vom Hassel zurück gekehrt. Dort war es immer noch besser als bei diesen Arschlöcher in seinem Dorf: bei denen gibts nur eins: Rübe ab! Die Eingeborenen tanzten dann ohne ihn und uns Polonaise. Alles Wixer hier!

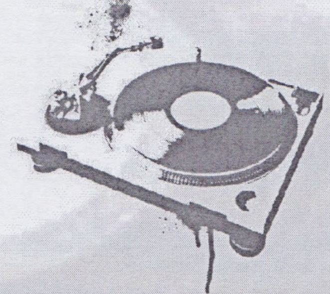
Wie dem auch sei...
Zu den 4 Liedern unserer EP:

Das erste Lied heißt „Subkultur". Es geht in dem Lied darum, dass jede kleine Wurst die Möglichkeit hat selbst etwas auf die Beine zu stellen. Organisieren statt stumpf zu konsumieren. Ob es nun Konzerte, Partys oder auch Fußball-Turniere sind, wie sie zum Beispiel Ernie organisiert hat. Alles ist möglich, man muss nur wollen. Niemand braucht zu jammern, dass nichts in Magdeburg los ist. Jeder sollte sich selbst an die Nase fassen und sich überlegen, was er selbst machen könnte um was zu ändern.

Das zweite Lied der A-Seite heißt „Hey Arbeiter". Wie sich vielleicht schon vom Namen herleiten lässt, wird die Situation des einfachen Arbeitnehmers beleuchtet. Zeitarbeit, Lohngefälle und enormer Leistungsdruck bestehen. Überlegen was man selbst überhaupt noch zählt. Stellt man bloß noch ein Produktionsmittel dar?

Auf der B-Seite haben wir die Lieder „Das letzte Stück Identität" und „China". Ersteres fragt nach was heute überhaupt noch typisch deutsch ist. In Ländern der 3. Welt gibts bestimmte Riten die vom Volk gelebt werden. Aber was gibts heute noch in Deutschland? Sind viele nicht so wie es einem im TV vorgelebt wird... Ist Europa irgendwann nur noch ein weiterer US-Staat? Schon in den 80ern sangen Ideal: „Keine Heimat – wer schützt mich vor Amerika?".

In „China" geht es, welche Überraschung, um einen chinesischen Arbeiter der verhaftet und in ein Gulag verschleppt wird. Die ganze Zeit war er in Arbeit und hat sich Nichts gegenüber der KP zu schulden kommen lassen. „Wo bin ich hier, was hab ich falsch gemacht? – Ich habe doch nur Gutgedacht"... Die ganze Welt schaut zu während der rote Kranke seine schlimmen eingerzeit und viele Nationen wirtschaftlich von ihm abhängig macht, sein eigenes Volk und die eigene Kultur zerstört.



VINYL

Farblicher Preiswahn!!! Vinyl is BACK in business!!!

Mir kommt es seit einiger Zeit vor, als ob die Vinyl-Schallplatte wieder ein kleines Comeback zu haben scheint. Freute ich mich erst einmal über diesen Aspekt merkte ich schnell, dass mit dieser Entwicklung auch gleichzeitig die Kehrseite Seite der Medaille zum Vorschein kommt. Da man als Plattensammler ja stets auch die Versände und ihre Angebote im Auge behält, fallen einen auch schnell die kleinen aber feinen Veränderungen auf. Neben der zumeist regulären schwarzen Version, gibt es schon seit langer Zeit eine farbige zumeist auf weniger Exemplaren limitierte Version.

Kein Problem, man freut sich ja wenn man da mal die farbige Version abbekommt. Doch was passiert wenn anstatt nur einer farblichen Variante gleich mal drei vier, wenn nicht sogar mehr Varianten zur Verfügung stehen? Welche nimmt man dann oder sollte man doch alle nehmen, da ein richtiger Sammler doch eine komplette Sammlung haben muss? Wollen die Versände dass man alle nimmt oder stehen die nur auf besondere Vielfalt? Ok mir persönlich reicht es aus überhaupt eine Platte der Veröffentlichung zu besitzen und dabei muss es nicht auf Teufel komm raus die farbliche Variante sein. Doch wird dem ganzen noch einer drauf gesetzt.

Die aktuellen Erscheinungen kosten nun sowieso schon eins bis zwei Euro mehr, wenn man richtiger Punkrocker ist, dann muss man für die neuste Casualtis („Resistance") Platte sogar mal stolze 20€ aus dem Portmonee ziehen. Auch eine auf 500 limitierte EP von Micky Fitz und Booze & Glory kostet auf einmal geschlagene 9€. Nur mal so als Beispiel und damit bleibt es nicht beim Einzelfall.

Bei weitem ist es schwieriger geworden mal eine EP unter 5€ zu erwischen. Mir dienen die kleinen Platten schon lange nicht mehr als Probierexemplare. Mit Kohle scheffeln hat das alles natürlich nix zu tun. Gott bewahre!!! Alle müssen ja schließlich ihre Kosten decken. Auch *wenn es mit so beschissenen Methoden probiert* wird, wie auf die farbliche Version noch 2-3€ draufzuschlagen. Auf die sowieso schon 2€ teurere Platte versteht sich. SCHEISSE, dann greife ich natürlich zu der schwarzen Version (wenn überhaupt). Behaltet doch euer blau, grünes, pinkes, rotes, silbernes, goldenes, bierfarbendes, durchsichtiges, graues, gesprenkeltes, lila-hirsch-grünes Vinyl. Mit den Sammlern, die der Schallplatte seit eh und je die Treue halten, kann man es ja machen.

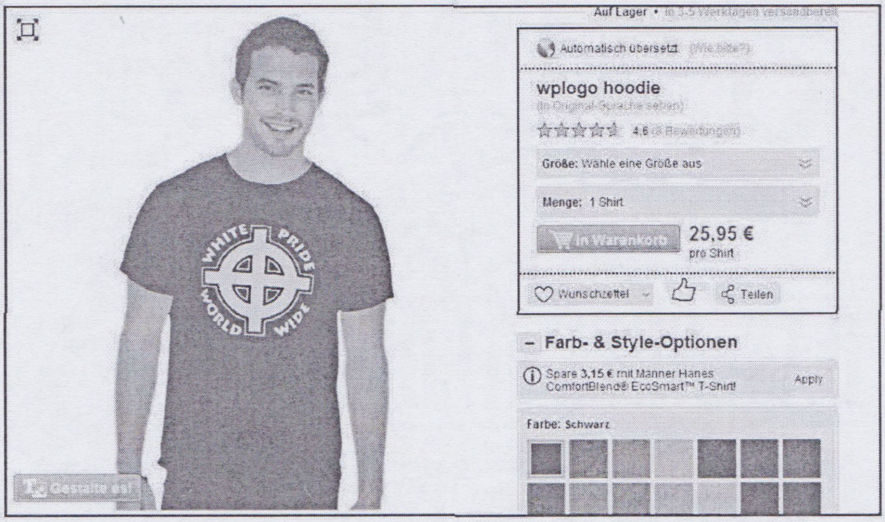
SAVE THE VINYL!!!

Skinhead-Panthro

Passend für kleine Zöglinge, die „NON-Racist black SKINHEAD Panthro" Figur zum spielen.

Skinhead-Strampler

Das kommt davon, wenn man nachts nicht schläft.
Aber auch dem Baby-Skinhead ist schnell geholfen.



Skinhead-Shirt

Damit auch die Skinhead-Papas nicht leer ausgehen,
designt Mama mal schnell das neue White Power
T-Shirt von zu Hause aus.

Skinhead-Kissen

Wer viel trinkt muss auch seinen Rausch ausschlafen.
Das geht am besten mit den Skinhead-Kissen für sie und ihn.

Skinhead-iPhone-Taschen

„Oi Oi Skinhead am Telefon!!!" wird dein iPhone ungemein schmücken oder lieber doch etwas rustikaler...

...dann hoff ich wird dir diese Variante besser gefallen!

SKINSHOP

Skinhead-Artikel auf die die Welt gewartet hat!!!

Auf der Suche nach schönen Skinhead-Bildchen im WWW traf ich nebenbei auf illustre Gegenstände in so manchen Shops wieder, die mich zum einen verblüfften aber auch belustigten. Aus diesem Grund will ich euch meine neuesten Skinhead-Fan-Artikel nicht vorenthalten.

Skinhead-Schlips

Ein schöner Skinhead-Schlips, damit auch der Skinhead aus dem Vorstand eines Unternehmens seinen Way of Life optisch schick zum Anzug präsentieren kann.

Skinhead-Bierkühler

Nie wieder heißes Oi! Oi! Oi! – Gebroi, hol dir dein kaltes Bier zurück mit dem Skinhead-Bierkühler!!! Zahl zwei, bekomm ein!!!

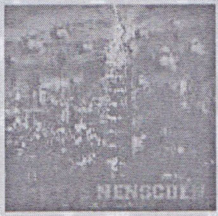
The Best of Agnostic Front – to be continued CD (Street Justice Rec.)

Eine Best of... CD der wohl bekanntesten Hardcore-Band aus den Staaten. Hier wurden insgesamt 19 Titel aus dem ersten Jahrzehnt der Band zusammengestellt. Darunter befinden sich auch vier Live-Aufnahmen. Mit Agnostic Front verhält es sich bei mir ähnlich wie mit Slapshot. Schon tausendmal gesehen und gehört den Namen, doch absichtlich beschäftigt mit der Band habe ich mich nie und außer „Gotta go" kenn ich auch keins ihrer Stücke. Jedenfalls nicht bewusst, obwohl ich sie sogar schon einmal Live gesehen hab. Die erste Dekade der Band klingt jedenfalls deutlich roher und schnörkelloser als ihr späteres Material. Beim hören merke ich jedoch, dass ich mich mit ihrer Musik deutlich schwerer tue, als es bei Slapshot der Fall war. Mir fehlt einfach ein bisschen Melodie und die guten alten Refrains zum mitsingen. Darum werde ich wohl auch nie ein großer Oldschool-HC Fan. Doch auch wenn ich mit der Musik nicht allzu viel anfangen kann, stechen die Titel „Crucified" und „One voice" trotzdem sehr positiv heraus. Die CD bietet auf jeden Fall einen guten Einblick in die ersten Veröffentlichungen von AF. Limitiert auf 1000 Stück!

- Frischfisch - Gemüse - Obst - Milch - Standard Fotos -
Gibt's hier nicht!
PHOTOGRAPHIE
BRITTA
OELSCHLÄGER
Bandmerch, On-Stage,
Subkultur Fotografie u.v.m.
www.oelschlaeger.org - Schaut mal rein!

Mette Nenschen – Suicide Flashmob CD (Spirit of the Streets Rec.)

Die Magdeburger Punker haben endlich ein Voll-Album raus. Nachdem die erste selbstaufgenommene Scheibe „Berechtigte Zweifel" schon lange nicht mehr zu bekommen ist und einem Appetit auf mehr gemacht hat kommt nun der Nachschlag. „Suicide Flashmob" heißt das zweite Meisterwerk und das dazugehörige Cover find ich von der Idee und von der Umsetzung schon einmal richtig genial.



Die restliche Gestaltung der CD kann sich aber auch sehen lassen, nur im Booklet fehlen mir ein paar Bilder. Musikalisch bieten die metten Nagdeburger knackigen Punkrock mit Hardcore-Einflüssen, was alles schön brachial rüberkommen lässt. Aber immer schön Abwechslungsreich und mit viel Druck. Die Stimme von Sänger Max klingt jedoch teilweise sehr sauber abgemischt, wenn man das Original kennt. Positiver Nebeneffekt ist dabei aber, dass ich alle Texte verstehen kann ohne nachzulesen und darum kann ich da getrost drüber weghören. Beziehungsweise gefällt mir das sogar nach mehrmaligem hören. Gefallen tun mir auch die Inhalte der Lieder. Neben ein paar Punk-typische Standartthemen, die sich um die scheiß Polizei („Police B.") oder die schlechten Seiten der Religion („Hass, Tod und Verderben", „Universal scum") drehen, gibt es auch jede Menge Liedinhalte die noch nicht so abgedroschen sind. So begeisterte mich gleich der Titel „Beat it!", wo es um den Missbrauch von Kindern in der Familie geht. Aber auch das Lied „Shiva", bei dem es sich um den Wegbruch von Freunden dreht, die mit dem Beginn ihrer ersten festen Beziehung auch durch diese verschlungen werden und ihre Freundin einer Art Gottheit gleichsetzen. Bei „Ich will das ihr Brennt!" gibt Hazy von Grober Knüppel seine gesangliche Unterstützung und gemeinsam Kotzt man sich gegen Proll-Idioten aus. Sauber! Erwähnenswert ist auf jeden Fall auch das Intro zu „Boot für die Welt", sehr passend hehe... Im Gesamtpaket liefern die Jungs hier ein sehr gelungenes Album ab, was musikalisch und textlich einiges zu bieten hat.

Panikmacher – Das Ende naht CD (Spirit of the Streets Rec.)

Hier kommt eine neue Band aus Thüringen. Mit dabei Ex-Mitglieder von den aufgelösten Trabireitern sowie S.E.K. und anderen Bands. Die Aufmachung des DigiPacks find ich echt gut, besonders weil sich die Logos der Band sehen lassen können. Mit dem Bandnamen sowie dem Albumtitel verbreitet die Band schon einmal Untergangsstimmung und alles wirkt etwas düster. Auch die Musik driftet stark in den harten metallischen Bereich ab und findet sich irgendwo zwischen Deutschrock, Hardrock und Heavy Metal wieder. Ich kann es einfach nicht genau bestimmen und das will ich auch gar nicht. Was mir bei der CD jedoch gleich Probleme bereitet ist der Gesang und zwar diesen zu verstehen. Ohne Beipackzettel würde ich hier nur die Hälfte kapieren, was ich schon mal gar nicht so prickelnd finde. Dabei erscheinen mir manche Texte recht interessant zum Anfang. Nach dem durchlesen kam aber jedes Mal eher Ernüchterung in mir auf. Grausigster Titel der CD ist „Wodka Dawai", wohingegen mir „Dieses Lied" und „Die Zeit steht still" thematisch am besten gefallen. Alles anderer ist durchschnittlich und läuft eher an mir vorbei.

Rampage – R.A.S. CD (MF-Rec.)

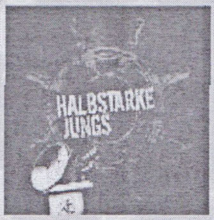
Das zweite Album ist gleichzeitig die erste Veröffentlichung auf Meik seinem neuen Label MF-Records. Vor mir liegt die CD-Version aber ich hoffe die Vinyl-Scheibe wird nicht allzu lang auf sich warten lassen. Aber die Musik bleibt ja die gleiche ne... und musikalisch haben sich Rampage auf jeden Fall ein Stück weiter entwickelt. Dazu kommt noch, dass Sänger Christian sich jetzt auch öfters im Singen ausprobiert, was der Band nochmal eine ganz andere Note verleiht. Doch ohne dabei den unverkennbaren Rampage-Sound vermissen zu lassen. Also alles schön druckvoll. Dennoch benötigte dieses Album ein bisschen mehr Zeit, als das Letzte, um bei mir wirklich anklang zu finden. Vielleicht liegt es wirklich am Gesang, so richtig kann ich es nicht sagen. Jetzt läuft es jedenfalls und Thematisch bleibt man bei Skinhead-Relevanten Dingen wie die Veränderung der Heimat, die heutige Unsicherheit von Arbeitsplätzen, Zusammenhalt unter Skins und und und... Zum Schluss gibt es dann mit der „Skinhead von Heute" noch ein bekanntes Lied, welche schon auf der Split mit der Backstreet Firm erschienen ist. Insgesamt ein gutes zweites Album, was zudem noch sehr schön gestaltet ist.

Anti Clockwise – Oi! Musik MC (Pride and Passion Rec.)

Die Zugabe zum ersten Pride and Passion Fanzine war diese hübsche Anti Clockwise Kassette mit Ripp Off – Cover. Darauf zu hören gibt es die zweite Demo-CD, die Lieder von der Vol. 1 Ep sowie ein neues Lied namens „Oi! Musik", welches bisher noch nicht veröffentlicht war. Ein echtes Liebhaberstück, was auf die geringe Anzahl von 77 Stück limitiert ist.

PLAKKAGGIO HC – APPRODO CD
(Pull the trigger Rec./Strength Thru Oi! Rec./Dick Head Rec.)

Die Italiener hatte eine kurze Vorstellung im MD-Punx #5 und nun haben sie ein neues Album herausgebracht. Die Aufmachung und das Layout lassen schonmal gewaltige Untergangsstimmung hervorrufen. Ob davon auch die Inhalte der Lieder handeln vermag ich nicht zu sagen aber was ich sagen kann ist, dass die Band eine ordentliche Mischung aus Punk/Hardcore/Oi! und Metal zu bieten hat, die mich Stellenweise leicht an unsere deutschen Krawallbrüder erinnern lässt. Also falls ihr einen Vergleich braucht, hier ist er. Ansonsten gefällt mir die abwechslungsreiche Musik echt gut und kann entgegen der älteren Alben der Band bei mir noch mehr punkten, da der Hardcore-Anteil etwas zurück geschraubt wurde. Es lässt sich sogar ohne Ausfälle durchhören und ein Metallica Cover des Klassikers „Whisky in the jar" auf Italienisch ist auch vorhanden. Wer auf druckvolle Musik mit Exoten-Bonus steht, der sollte hier unbedingt einmal antesten.



Halbstarke Jungs/The Bullet Kings – "same" Split-EP (Street Justice Rec.)

Aus der Klangschmiede von Street Justice Records erreicht mich die Split-EP der Halbstarken Jungs (DE) und den Bullet Kings (UK). Die Aufmachung ist in düsterem s/w gehalten und in der aufklappbaren Hülle gibt's Fotos sowie die Liedtexte zum nachlesen. Die Scheibe selber ist im Blutroten Vinyl auf 500 Stück limitiert. Die Halbstarken Jungs präsentieren diesmal zwei ihrer Lieder in Englisch, welche zuvor schon auf ihrer Mini-CD „Dissonant" erschienen sind. Zum einen wurde „Kopf Hoch" („Cheer Up") und zum anderen „Zu verlieren gibt es nichts" („Nothing To Lose") generalüberholt. Was mir gleich am Anfang auffällt ist die Aussprache. Der Englisch-Schulunterricht lässt hier nämlich grüßen. Dadurch wirkt der Gesang etwas unbeholfen gegenüber den gekonnt gespielten druckvollen Sound der Band. Dreht man die Scheibe, zeigen einem die Bullet Kings wie schön dreckig es sich anhören kann, wenn man mit der Sprache aufgewachsen ist. Ihr Punkrock ist auch mehr von der deftigen Sorte, welcher aber immer angenehm durch mitsing Refrains gelockert wird. Besonders „Godforsaken Town" hat es mir angetan. „Arab Spring" kann sich auch hören lassen, ist für mich aber nur ein Übergangslied, da als letztes nochmal ein kleiner Klassiker kommt. Mit „dab-bap-da-bap" Gesängen und netter Melodie wird durch „Gringo" der restliche Platz auf der EP vollgemacht.

Prins Carl – No Mercy CD/LP (Bandworm Rec.)

Eine nicht ganz so neue Band aus Schweden, die sich nach einem alten Dampfer benannt haben, auf welchen es zu einem kleinen Gemetzel kam. Davon zeugt auch das mehr als geil gemalte Cover. Schon alleine dafür lohnt sich die Anschaffung. Im 12" Format wirkt das Ganze natürlich noch besser und das blutrote Vinyl ist dazu mehr als passend gewählt. Doch nicht nur die Hülle spricht mich an, sondern auch die Musik, welche ich in den Oi!/Streetpunk-Sektor einordnen würde. Raue Gitarrenriffs gepaart mit Sing-a-long Refrains, genau die richtige Mischung. Gesungen wird auf Englisch und zum nachlesen befinden sich die Texte im Booklet. Das bedarf keiner weiteren Worte.

Roughnecks – Sex, Trucks & Rock'n'Roll CD (Spirit of the Streets Rec.)

Roughnecks aus Wegeleben zählen schon lange nicht mehr zu den Eintagsfliegen. Wenn man ihren Weg etwas verfolgt, dann sieht man schnell, dass die kleine Oi!-Punkband aus der Provinz heute schon bei den großen Festivals mitspielt. Mit „Sex, Trucks & Rock'n'Roll" präsentieren sie ihr zweites Album. Markantester Unterschied zum ersten Album lässt sich dann auch schnell heraushören. Sänger Bauch ist hier nämlich nicht mehr am brüllen, sondern versucht melodisch zu singen. Klang es für mich am Anfang ungewöhnlich, so konnte ich mich doch mit mehrmaligem Hören der CD damit arrangieren. Hinzu kommt, dass man sich jetzt auch die Country-Musik zu Eigen gemacht hat (z.B. in „Ganz allein"). Ansonsten bieten Roughnecks spielerisch guten Punkrock mit Großteils belanglosen Texten. Hinterm Ofen hervorholen kann mich hier daher keiner der Songs. Gute Tendenzen bietet einzig und allein das Lied „Schöne Welt", da dieses recht Gesellschaftskritisch angehaucht ist.

Freigänger – Von ganz unten... CD (Freigang Rec.)

Ehrlich gesagt bin ich schon von vornherein etwas skeptisch, wenn eine Band ihr Album mit „Von ganz unten..." betitelt und dann auch noch in den Texten der Lieder ihre Herkunft als aus „der Gosse stammend" bezeichnet. Kommen doch in letzter Zeit recht viele Bands daher, welche die Straße gesehen und jedes Häufchen Scheiße auf dieser probiert haben wollen. Schon die damalige Demo der Jungs empfand ich als etwas einfallslos und um es gleich vorweg zu nehmen gefällt mir auch dieses Album nicht. Zu viel Worte um Nichts... da bleibt bei mir rein gar nichts hängen. Egal wie oft ich mich jetzt schon durch diesesmusikalische Produkt gequält habe. Danke, aber das hat man einfach alles zu oft in ähnlicher Form schon gehört.

smart attitude MC (Up Yours! Rec.)

Nachdem die Schallplatten wieder mehr Liebhaber haben, finden langsam aber sicher auch wieder einige Kassetten den Weg zurück in unsere Reihen. Das neue Label Up Yours! hat eben dieses Format gleich für seine erste Veröffentlichung gewählt. Bedient hat es sich dazu bei der Band smart attitude aus Halle, welche damals in meiner dritten Ausgabe eine Bandvorstellung hatten. Wurde ich damals von Sänger und Gitarrist Tom (aka. Ted Adrett) noch dafür angeranzt den Bandnamen Smart Attitude großgeschrieben zu haben, wurde dieser Fehler auf der MC nun scheinbar wieder getätigt. Wenn das nicht Megger von Egger gibt... Trotz diesem kleinen (oder doch großen?) Fehler ist die Aufmachung der Kassette erste Sahne. Schönes Layout, alles fein säuberlich bedruckt und die Kassette ist beidseitig mit den gleichen Liedern bespielt, so dass das nervige Zurückspulen ausbleibt. Leider fehlt das Blättchen mit den Texten. Dafür singt die Band aber recht deutlich und man kann fast alles verstehen. Insgesamt sind 8 Lieder auf der MC, wovon der Opener „Ein Leben lang" schon auf der vor kurzem erschienen EP veröffentlicht wurde. Die zwei Buben plus das Mädel spielen gut klingenden Oi! bzw. Punkrock mit deutschen und englischen Texten. Ihre Musik ist mal ein bisschen melodischer („stolz und frei"), mal ein wenig knackiger („i don't care") und mal ein wenig von beiden vereint („keine angst"). Im Titel „way of life" sorgt eine leichte Ska-Note für weitere Abwechslung. Das die Lieder zum Teil im Proberaum aufgenommen wurden und somit nicht überproduziert sind sorgt für Charme und lässt die Musik der Hallenser gleichzeitig nicht eintönig klingen. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass hier nicht gegrölt sondern noch gesungen wird. Obwohl ich mir für die Zukunft noch mehr stimmlichen Einsatz der Dame wünschen würde. Die MC ist auf 69 Stück limitiert und dürfte schnell vergriffen sein.

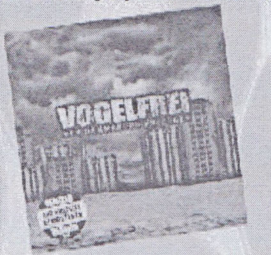
reviews

Hoiter Dipoiter – Auf los geht's los CD (Bandworm Rec.)

Hoiter Dipoiter ist mir noch sehr gut von der Split-CD mit den Roughnecks aus Wegeleben bekannt. Diese kam allerdings schon vor einigen Jahren heraus. Die Band selber gab es scheinbar eine ganze Weile nicht mehr, doch jetzt sind sie mit ihrem ersten Album zurück. Bandworm Records hat sich ihrer angenommen und das Ganze in einem schicken DigiPack verpackt. Musikalisch schlagen HP in die Kerbe von Krawallbrüder, Berliner Weisse, Bietras usw. usf. ... also mit einer ordentlichen Metal-Kante. Dazu die prolligen bösen Stimmen und schon ist der vorschnelle Eindruck da, dass hier nicht wirklich etwas Besonderes entstanden ist. Selbst das Intro erinnert stark an neueste Krawallbrüder Veröffentlichungen. So dümpelt das Album auch mehr oder weniger vor sich hin, trotz der recht schnellen und druckvollen Musik. Denn leider hapert es einfach an Individualität bezüglich der Texte, die zum großen Teil über den Way of life („Mein Weg"), Zusammenhalt („Unsere Szene"), Freundschaft („Nie allein") oder das Saufen („Steig ein") handeln. Lichtblick ist meiner Meinung „verstörte Seele", wo es um ein von dem Vater missbrauchtes Mädchen geht. Obwohl auch hier das Thema recht klischeehaft besungen und dargestellt wird. Im Großen und Ganzen werde ich mit dem Ergebnis von HP nicht warm. Musikalisch teilweise echt gut, es wird versucht alles mit Gitarrensolis aufzuheizen, doch die textlichen Themen sind mir zu lauwarm aufgebrüht.

Vogelfrei – Der Dämmerung entgegen CD (Street Justice Rec.)

Das neueste Album von Vogelfrei wurde nochmal neu gemixt und genau diese Version hab ich abbekommen. Aus diesem Grund kann ich auch keine Vergleiche zur vorherigen Version ziehen. Die Aufnahmen klingen jedoch sehr sauber und gut abgemischt. Die Musik ist abwechslungsreich wie eh und je, so dass sich langsame wie schnelle Stücke mühelos durchhören lassen. Wer Vogelfrei kennt weiß, dass bei der Band immer schon eine melancholische Seite vorhanden war. So auch bei diesem Album. Teilweise so stark, dass eigentlich bei jedem Song eine traurige Note mitschwingt. Wer also schon Depressionen hat, sollte hier vielleicht die Finger von lassen ☺. Dennoch schimmert auch immer ein Funken Hoffnung durch die Texte. Halt „der Dämmerung entgegen." So geht es im Großen und Ganzen um alltägliche Erlebnisse, Sorgen und Nöte die einem im Leben begegnet sind. Ich bin persönlich selbst erstaunt wie viel ich dem Album abgewinnen kann und kann es denen empfehlen, die erwachsene und nachdenkliche Texte mit guter Musik umgamt begrüßen.



Slapshot – Greatest hits, slashes and crosschecks CD (Street Justice Rec.)

Nicht immer sehe ich den Sinn in einer „Best of..." CD, besonders wenn ich schon alle Alben der Band besitze. Doch da ich mit den Bostoner und ihrer Musik vorher noch nie in Kontakt gekommen bin, bietet mir diese Zusammenstellung einen guten ersten Einblick. Es sind insgesamt 22 Lieder enthalten wovon jedoch drei ihrer Live-Tour EP (2012) entnommen sind. Ihr Oldschool-Hardcore kann bei mir mehr punkten als ich gedacht hätte. Vielleicht weil alles noch sehr rau und ursprünglich klingt, die Musik noch nicht so extrem mit Metal vermischt, wie es bei den neueren Bands öfters der Fall ist. Festgefressen beim hören haben sich definitiv Songs wie „No times left", „No friend of mine" oder „Firewalker". Ausfälle sucht man auf der CD aber vergebens. Wer also noch nicht alles von den Herren besitzt oder die Tour-EP auf CD benötigt sollte hier unbedingt zugreifen.

16. Du hast vor langer langer Zeit ein Fanzine mit dem Namen „Streetwar" rausgebracht. Warum hast du es damals nach der vierten Ausgabe eingestellt? Ich war von dem Inhalt, der Schreibweise und dem Layout deiner Ausgaben immer recht begeistert. Welche Fanzines liest du heute noch??

Stöbi: Oh man, das ist ja 1000 Jahre her ☺ Aber schön dass sich da noch jemand dran erinnert, hehe... Naja, ich muss gestehen, dass mir die anfänglichen Ausgaben heute nicht mehr gefallen. Damals bin ich gerade frisch in die Szene gekommen und wollt was Wichtiges dafür tun und bin dann ziemlich blauäugig an so manche Band rangegangen ohne überhaupt zu ahnen was dahintersteckt. Aber ist ein Teil meiner Jugend und aus manchen Sachen hab ich gelernt und meine Schlüsse draus gezogen. Aber was wollte man machen? Man schließt sich einer Gruppe an und hört die gleiche Musik wie sie um sich dann mit denen identifizieren zu können. Schade halt nur, dass man von den älteren Typen (du ja, damit meine ich die selben Kanaillen, die ich schon etwas weiter oben beschrieb) Kassetten mit „guten Skinheadbands" bekam, die allerdings alles andere als Oi! waren und dann mit so Aussagen beruhig wurde „Ach das ist schon ok. Das muss so sein!". Und natürlich war die Musik an sich nicht schlecht aber da die Texte auf englisch waren und die Qualität der Kassette so schlecht (weil 100 mal überspielt), wusste man nicht immer gleich um was es sich da drehte. Hauptsache man hörte das Wort „Skinhead" deutlich raus. Hehe... Aber damals wurde wenigstens United echt noch groß geschrieben. Und die Tatsache, dass es förmlich ein Paradoxon war Leute mit seinem Auftreten zu provozieren, die eh dachten dass dieser Knabe da nur ´nen „Fascho" sein kann, ihr Weltbild aber dann erschüttert wurde, als sie den „Nazis Raus" Patch auf der Jacke erblickten, war echt ein geiles Gefühl. Aber Zeiten ändern sich nun einmal. Und wenn ich bedenke, dass ich damals auf Bands wie Lokaemie geschworen habe, bin ich mittlerweile doch um einiges schlauer geworden, hehe... Aber das nur mal so, weil ich gerade ein wenig am schwelgen war... Das Schreiben habe ich nach der vierten Ausgabe eingestellt, weil ich einfach keine Zeit mehr fand. Da kam Schule, Lehre, Freundin und Band dazwischen und da musste man halt Abstriche machen. Außerdem war ich es Leid immer den ganzen Bands am Arsch lecken zu müssen, dass die mal ihre Interviews beantworten. In den Konzertberichten stand am Ende eh immer nur das gleiche und dann hatte ich einfach keine Lust mehr. Aber auf Grund dieses Interviews hier kannst du sicherlich erkennen, dass mir das Schreiben immer noch Spaß macht und du so etwas wie ´ne kurze knappe Antwort bei mir nicht zu erwarten brauchst ;-) Zum Inhalt hatte ich schon was gesagt, zum Schreiben auch gerade... Zum Layout –naja, ich war glaube einer der Ersten Fanziner, die die grafischen Möglichkeiten von Paintbrush in Zusammenarbeit mit Word 97 und selbstgezeichneten eingescannten Bildern genutzt hat. Deswegen fiel das Design auch relativ gut aus. Heute ist das ja alles normal. Aber die ersten Berichte habe auch ich noch auf ´ner Schreibmaschine geschrieben, ausgeschnitten und passend aufgeklebt. Heute lese ich kaum noch ein Fanzine, weil man im Internet viel schneller an die Informationen kommt, die man benötigt. Aber das Stolz + Stil flattert ab und zu mal noch in mein Haus. Der Micha scheint meine Fanziner Arbeit wohl nie vergessen zu haben und lässt immer mal was von sich hören. Das Heft ist zwar auch aufs übelste verrufen aber es war damals eines der besten Zines und ist es meiner Meinung nachauch noch heute. Was mir aber echt negativ aufgestoßen ist, und das hab ich ihn auch schon direkt gesagt, war seine letzte Ausgabe als er sich ´nen echt primitiv tollen Gastschreiber herangezogen hat, der genauso vorurteilsvoll gegen Links geschrieben hat, wie die Oire Szene Redaktion es derzeit gegen die unpolitische Bewegung tut. Da war 0 Objektivität drin, größtenteils Beleidigungen und schwammige Aussagen. So etwas geht mir auf die Nerven und kann ich nicht gebrauchen. Ein Fanzine sollte immer möglichst neutral an eine Sache herangehen und die persönliche Meinung (bis auf Reviews) aus dem Spiel lassen. Und selbst wenn ich Kritik übe, kann man das auch stilvoll ohne Beleidigungen machen. Diese Fehler hab ich damals natürlich auch gemacht – tut jeder am Anfang. Aber an der Stelle wo ich dazugelernt habe, endet halt bei manchen das Niveau abrupt. Und da spreche ich jetzt wieder jedes Zine bzw. jegliche Homepage an wo Kritik geäußert wird!

> „Nach einem Blick auf das Cover und die Innenhülle stellte sich mir die Frage, was der Stöbi eigentlich nicht kann. Soweit ich die Sache überblicke, hat Stöbi anscheinend so gut wie alles selbst eingespielt. Vom Schlagzeug über den Bass zur Gitarre bis hin zum Gesang. Man, man, man, wer hat so etwas schon mal gesehen?"
>
> ***Dennis (AF-Zine)***

17. Ich denke ich habe genug gebohrt und möchte mich fürs Interview bedanken und überlasse euch die letzten Zeilen.

Stöbi: Ja schönen Dank dass du uns die Chance gegeben hast uns zu verschiedenen Themen äußern zu können. Ich hoffe wir konnten dir alles beantworten und dabei gleichzeitig auch selber mal ein paar Vorurteile aus den Weg räumen. Und natürlich wünschen wir dir noch viel Erfolg mit deinem Heft und gutes Gelingen – ich glaub ich bin einer der wenigen der Einschätzen kann wieviel Arbeit hinter der ganzen Sache hier steckt. Zum Schluss noch Grüßen nach Sachsen, Sachsen-Anhalt und NRW und ein Oi! an alle geneigten Hörer der Martens Army. Haut nei

15. Neben der Martens Army bist du immer noch Schlagzeuger von Gerbenok. Wie steht es um die Band? Seit dem du so viel mit der Army unterwegs bist ist es um die andere Truppe recht ruhig geworden. Die Martens Army scheint auch mehr Zeit einzunehmen und wirkt durchaus erfolgreicher?

Stöbi: Ich bin halt so viel mit der Army unterwegs gerade weil es um Gerbenok ziemlich ruhig geworden ist. Vor geraumer Zeit ist halt unser Gitarrist Roger ausgestiegen und bisher hat sich noch keiner bereit erklärt bei uns als Ersatz einzuspringen. Das ist halt das Problem. Naja und dann kommt noch hinzu, dass die anderen Jungs (ohne sie kritisieren zu wollen) so langsam in die Jahre kommen und nicht mehr so können wie sie wollen. Und ich als hibbeliger Jungspund der Band wollte schon immer raus und weg und feiern und trinken, hehe...Aber vielleicht klappt es ja in Zukunft, dass sich mal einer bereit erklärt und bei uns mit einsteigt? Wir werden sehen. Welche Band nun mehr oder weniger Erfolg hat, möchte und kann ich hier gar nicht sagen, denn beide nehmen einen gleichgroßen Teil in meinem Herzen ein. Nur Gerbenok hat sich halt, durch diverse Textaussagen den Weg etwas steiniger gemacht ein größeres Publikum anzusprechen. Was allerdings nicht an den Aussagen liegt, sondern an den Interpretationen der Leute, die die Musik hören und für sich selber entschieden haben, dass sie mit so mancher Textzeile nicht konform gehen. Dass ist das was ich vorhin meinte mit den Beschuldigungen und Verleumdungen. Ich stand damals zu der Band und den Aussagen und tue es auch heute noch, nur würde ich sicher einige Textstellen anders definieren um es den Leuten begreiflich zu machen, was wir überhaupt meinen und dass da an keiner Stelle rassistische oder homophobe Ideologien verbreitet werden. Da ich bei Martens Army etwas vorsichtiger bzw. „lyrisch intelligenter" mit Themen und Aussagen umgegangen bin, denke ich, kommen da solche Vorurteile erst gar nicht auf. Und wenn, dann sind die Vorurteile anderer Natur. Denn uns wird da ja vorgeworfen einen NPD Slogan („Todesstrafe für Kinderschänder") für uns vereinnahmt zu haben. Und viele finden es nicht gut, dass staatliche Repressionen gegenüber Bürger zum Tragen kommen. Aber genau die Leute die uns dahingegen kritisieren, stehen beim nächsten Perkele oder Cock Sparrer Konzert ganz vorn drin und singen laut mit wenn es heißt „Hang 'em high" oder „put them all against the wall and shoot 'em" Also am Ende ist das für mich wieder 'ne ganz große Farce von irgendwelchen blauäugigen Kandidaten, egal ob da jetzt gegen Gerbenok oder Martens Army geschossen wird. Ihr Motto bleibt: Hauptsache es wird geschossen!

16. Bei deinem ersten Martens Army Album war auf der Rückseite unter anderem ein Logo von „Wife-Beater-Records", wo ein Renee mit blauem Auge und ausgeschlagenem Zahn zu sehen ist. Mir selbst ist das Gerücht zu Ohren gekommen, dass du deine/eine Freundin verprügelt haben sollst? Wenn es ausschließlich ein Gerücht ist, war das Label-Logo eine ironische Reaktion darauf?

Stöbi: Ich muss schon sagen, du hast dich gut informiert. Aber auch hierzu bin ich mal froh Stellung zu nehmen! Meine Antwort dazu: Nein, ich habe sie NICHT verprügelt! Aber das war dennoch eine Beziehung mit Höhen und Tiefen wie sie ihresgleichen sucht. Wer meine damalige Freundin kennt, weiß wie sie drauf war. Andere mit weniger Einblick können das eher nicht nachvollziehen. Sie war die liebste Person, wenn alles ok war aber bei 'nem falschen Spruch oder 'ne falsche Spitze von mir, da ist bei ihr eine Bombe im Kopf geplatzt und man erkannte die nicht mehr wieder. Zum Tathergang: Wir waren gerade, mal wieder getrennt und ich war auf 'nem Konzert im Leipziger Conne Island. Hatte schon ein wenig getrunken und mit einmal taucht sie hinter mir auf und will draußen reden. Ich ging also mit vors Conne Island und hörte mir an was sie zu sagen hatte. Es waren dann größtenteils nur Vorurteilungen und Vorwürfe. Somit gerieten wir in den Streit und ich wollte einfach nur gehen. Auf einer Wegstrecke von 200m kam ich aber kaum vorwärts weil sie die ganze Zeit am Austasten war *und mir Aufnäher ab- und Klamotten zerriss, mich trat und versuchte zu schlagen. Was willst'n als Kerl da machen?* Man kann da nur versuchen sie zu beruhigen und ihre Hände festzuhalten und obendrein noch irgendwie da wegzukommen. Es gelang mir aber nicht weil sie in Rage ein echt zähes hartnäckiges Biest war und irgendwann standen wir vorne an der Straßenbahnhaltestelle und sie hatte mich am Schlawittchen gepackt und brüllte mich weiter voll. Und als sie nicht losließ packte ich ihre Hände und versuchte sie mit aller Kraft von meinem Kragen zu lösen. Und da ich das mit einem plötzlichen Ruck nach oben machte und ihr Kopf sich gerade zu mir hin bewegte, habe ich sie volle Kanone auf die Nase getroffen und das Ding war gebrochen. Ich bin sofort zusammengesackt mit ihr und hab mich 1000 Mal entschuldigt, weils ja nicht mit Absicht war, aber sie war weiter am meckern und hat geblutet wie Sau. Jedenfalls haben dann ein paar Leute den Krankenwagen gerufen, der sie erst einmal behandelt hat. In der Zwischenzeit bin ich nach Hause gegangen, da ich eh gerade fehl am Platz war. War ja auch fertig mit der Welt, dass so etwas passiert ist. Doch die Lady hatte in ihrem Suff nix besseres zu tun als die Fotos mit der gebrochenen Nase im Netz hoch zu laden und mich da an Pranger zu stellen ohne dass die Leute je wussten, was genau passiert ist. Ich wurde erst einmal von jeglicher Seite her verurteilt und als „Frauenschläger" abgestempelt. Bis auf sie... Sie rief mich am nächsten Tag an und hat sich bei mir entschuldigt, dass sie mich so sehr angegangen ist und dass es ihre Schuld war. Ich verstand die Welt nicht mehr. Aber sie erreichte damit, was sie wollte. Ich kroch quasi bei ihr zu Kreuze und wir kamen wieder zusammen, was am Ende auch ihr Ziel war. Du siehst, es ist 'ne ganz kuriose Sache, die mir auch heute trotzdem immer noch Leid tut, aber andererseits hasse ich sie dafür, dass sie mit ihrer Scheiße so viel kaputt gemacht hat. Und diese Reneekarikatur mit dem blauen Auge auf der CD war reine Provokation gegenüber den Leuten, die sich über mich aufgeregt haben, was ich doch für ein schlechter Mensch sei. Die sollen zur Hölle fahren! Jeder macht mal Fehler. Und einige sind nun einmal nicht Rückgängig zu machen. Aber jemanden zu verurteilen, der erstens unabsichtlich gehandelt hat und zweitens sogar noch Reue empfindet, finde ich echt ungerechtfertigt. Soll doch mal jeder vor seiner eigenen Türkehren.

Und auch wenn einige über den Film schimpfen, so finde ich, ist das ganze Allgemeinbild der rechten Szene im Film super dargestellt. Denn mittlerweile ist doch alles so wie im Film stark vermischt. Man sah ja sogar Leute in Hip Hop Klamotten, Leute mit Iro oder Normalos in dem Film rumrennen. Und genau so ist es doch auch wenn man sich umsieht. Allein vom Auftreten und von den Klamotten her erkennt man nicht die politische Gesinnung von irgendwelchen Leuten. Macht die ganze Sache zwar im Endeffekt schwieriger aber ist nun auch nicht mehr zu ändern.

Zum Ablauf. Ich machte im Proberaum ein paar Demosongs fertig und schrieb 2-3 Texte und spielte es den 2 Typen vor. Einen davon haben sie sich ausgesucht und mit mir und Tony (Biertras) ´nen Termin wegen der Aufnahme ausgemacht. Die Schwierigkeit war halt, den Song genau auf die Filmszene zuzuschneiden. Da wurde gehackstückelt und Takte weggelassen und Pausen eingebaut. Tempoverschiebungen usw. usf. Das ist natürlich das schrecklichste was man uns als Musiker antun kann, wenn man den Geist eines Songs so ruiniert. Aber die wollten es halt so also machten wir es so. Hat ja dennoch riesen Spaß gemacht als wir in den Filmstudios Potsdam Babelsberg aufschlugen und uns ein Aufnahmesaal zur Verfügung stand, den wir uns in unseren kühnsten Träumen nicht hätten vorstellen können. Naja.. dann haben wir das Zeug halt eingespielt und eingesungen und fertig war der Schuh. Aber wer zum Teufel sind die Faschistischen Vier? ***(oh oh kennst du nicht die Sperrspitze des Rechtsrocks hehe... Ihr Name wird einzig und allein noch von Schiffbruch 88 übertroffen. ☻ Anm. Jan)***

"...der Erfolg gibt den Jungs um Sänger und Mastermind Stöbi einfach recht, klare Ansagen die nicht jedem schmecken und dem ein oder anderen sauer aufstoßen werden. In einer Zeit in der Arschkriecherei und 10-faches Abwiegeln der eigenen Handlung um es wirklich jedem recht zu machen mehr im Vordergrund steht, als die Grundwerte der Skinheadbewegung, nämlich echte Rebellion, der einzig aufrechte Weg!"

KB-Records

13. Deine Mitarbeit an den Liedern veranlasste deine Feinde und Kritiker sogleich auch wieder die Faschismus-Keule zu schwingen und outeten dich damit endgültig als Überzeugungstäter.

Stöbi: Wie gesagt: Nur einen Song und nichts mit Rechts. Ich bin doch net behindert! Die können mich outen wie sie wollen. Sollen die da mal anrufen und sich mal an der Quelle erkundigen, diese Narren. Macht eh keiner, weil die nämlich so K-L-U-K sind, wie Homer es sagen würde. Hahahaha

14. Du hast deinen Heimatort Weißenfels in Sachsen-Anhalt verlassen und bist ins Sachsenland gewechselt? Warum, wenn man fragen darf?

Stöbi: Naja, weil ich in Leipzig meine Technikerschule angefangen hatte und da lag es nah doch gleich dahin zu ziehen, wenn da eh jedes WE ´nen schönes Konzert ist. So kann ich dahin gehen, trinken und irgendwann wieder heim trotten und ins Bett fallen. Das lästige Autofahren fällt da weg. Und in Weißenfels sind mir die Leute auch etwas zu unsympathisch geworden. Da herrschte so ´ne Art Konkurrenzdenken in der Szene. Von einer Band, die ihre ganzen Jahre mit Suff im Proberaum verschwendet hat anstatt mal ihre Songs der Öffentlichkeit zu zeigen. Und als der kleine Stöbe mit Mucke loslegte und ein Album nach dem anderen auf die Szene losließ und man sah, dass dort auch noch Druck und Aussage dahintersteckte, wurde er von den eigenen Leuten boykottiert, weil man Angst hatte in der „Bandrangliste" abzusteigen. Und zu Guter Letzt wurden dann auch noch die Leute und vermeintlichen Kumpels mit hineingezogen, so nach dem Motto: "Wenn ihr zu Gerbenok/Martens Army geht, braucht ihr euch nie wieder bei uns blicken zu lassen!" Und ihr armer Bassist (über den wir übrigens nichts kommen lassen, weils nen feiner Kerl ist) hat von den Bandchefs enorm Ärger bekommen als er beim Saufen mit uns erwischt wurde. O-Ton:"Was gibst´n du dich mit dem Feind ab?" – Ja, so reagieren halt die wahren Weißenfelser Skinheads mit fast 40 Jahren. Wie kleine Kinder.. um genauer zu sein: wie kleine fette Kinder, hehe

Stöbi: Das Thema ist leider noch ständig und überall aktiv. Die Leute lügen auf ihrer Seite irgendwelchen Mist zusammen, zitieren aus dem Kontext gegriffene Ausschnitte uralter Interviews und stellen Aussagen in den Raum, die absolut unprofessionell recherchiert und unwahr sind. Und das alles nur, weil die nicht genug Feindbilder haben. Leider Gottes ist es aber so, dass sich einige Veranstalter über ihre Bands im Netz erkundigen und dann auf solchen Mist stoßen, oder die Schreiberlinge rufen direkt bei der Polizei bzw Ordnungsamt an, erzählen denen, dass demnächst ein „Nazikonzert" in ihrer Ortschaft stattfindet und heften im Anhang ´nen Link zu ihrer miesen hinterhältigen Seite. Da ist klar, dass die Behörden anspringen um ihren Ruf zu wahren. Und wir als Band stehen dann in der Bütt uns zu rechtfertigen und blablabla... Eine ganz miese Sache ist das einfach nur! Ich verstehe ja zumindest was die mit ihrer „Grauzone" meinen, wobei viele in unserer Szene den Begriff gar nicht richtig hinterfragen, geschweige denn begreifen und sich sogar noch großartig freuen dazuzugehören! Was ich auch ziemlicher Müll finde. Die Sache ist, dass wir alles Individuen sind und kein Schandfleck, den man in irgendeine Ecke drängen muss um ihn dann systematisch zu vernichten. Und genau das ist ja was die bezwecken wollen. Da werden vermeintlich Leute verprügelt, die andere Leute kennen, die wiederum welche kannten, die mal gehört haben, dass vor 20 Jahren der Kerl der ganz oben in ihrem Nachbarhaus wohnte irgendwann rechtes Gedankengut geäußert hätte und das nur weil er vielleicht von ´nem Ausländer beklaut worden ist. Oder irgendwelche Autos werden demoliert, nur weil z.B. ´nen KB Aufkleber oder sonst was drauf ist. Und alles geschieht geheim und maskiert. Dieses feige Pack! Somit ist das ein Thema, was auf jeden Fall immer noch aktuell ist und ausgesprochen werden muss. Und immerhin haben die angefangen. Wir reagieren nur. Aber im Grunde sind die Stories, die da über mich und die Army drin stehen sowieso von irgendwo weit hergeholt und uninteressant. Bis auf eine Aussage, die ich immer wieder lesen muss. „Christian Stöbe äußerte sich auch in einem Interview, dass er den Führer zurückhaben will" – also so ´ne gequirlte Scheiße ist doch echt nicht normal! Ich habe damals in ´nem Interview gegen genau solche Machenschaften gesprochen wie sie Oire Szene heutzutage betreibt, nämlich, dass irgendwer dummen Quatsch verbreitet und andere es einfach glauben, weil die sich kein eigenes Bild machen können/wollen obwohl sie doch die großen eigenständig denkenden Obergurus sind. Und hier beschrieb ich das so, dass es mir vorkommt, als braucht die Szene regelrecht wen der sie mit irgendwelchen Bullshit füttert, damit die wen haben den sie folgen können (quasi einen Führer), weil die zu trottelig sind sich mal selber ihr Bild zu machen. Aber man schaue wie einem die Worte im Mund rumgedreht worden sind. Dann noch das ganze Gelaber über meine andere Band „Gerbenok" und ihre Interpretationen unserer Texte von homophob bis ausländerfeindlich. Ich kann da einfach nur noch mit den Kopf schütteln. Wenn mir sogar ´nen homosexueller Gerbenok-Hörer schreibt, dass er den Text von „Reich und Schwul" genial und lustig findet, dann sollte ich mir als Hetero echt mal an den Kopf fassen, was in meinen Hirn verkehrt läuft, dass ich den Text als extrem Hasserfüllt abtue, während einer der eigentlich direkt „Betroffen" sein müsste, sich darüber amüsiert? Aber wenn ´ne Band singt: "Ich töte meinen Nachbar und verprügel seine Leiche", dann ist es große Kunst, die von genau solchen Spaten abgefeiert wird. In meinen Augen drehen die sich alles wie sie es brauchen. Und es ist egal ob wir uns rechtfertigen oder gegen Nazis äußern oder sonst etwas unternehmen um keinen rechten Ruf zu bekommen. Solang wir den Wichsern nicht in den Arsch kriechen, sind und bleiben wir ein Teil ihrer Definition von „Grauzone", "Rechtsoffen" oder sonst irgendwas.

Beim Erarbeiten des Interviews sind mir noch viele Fragen gekommen, die jedoch Stöbi selbst wohl am ehesten betreffen. Darum sind die folgenden Fragen auch für ihn, verständlicherweise ☻!

Stöbi: Kein Thema

12. Du hast im letzten Jahr einen (oder mehrere?) Rechtsrock-Lieder für den Film „Kriegerin" eingespielt und komponiert. Wie ist das abgelaufen und wo hast du dir deine Inspiration hergeholt? Zillertaler Türkenjäger oder doch eher von den Faschistischen Vier ☺!

Stöbi: Achtung, jetzt kommt wieder gefunden Fressen, dass man aus den Kontext reißen kann, wenn man mich zitiert!... Ja, wir haben uns mit den ganzen Größen der rechten Szene bei Kaffee und Kuchen zusammengesetzt um uns textliche Inspirationen für die Filmmusik zu holen – hehe
Nee, natürlich nicht! Wir haben einen einzigen Song beigesteuert und der hat keinen und absolut überhaupt keinen Rechtsrockcharakter! Für den Film wollte der Musikproduzent und Regisseur auf jeden Fall kein Geld in die rechte Szene investieren aber haben sich dennoch mit deren Musikcharakter auseinandergesetzt und standen auch im Bilde über die unpolitische Oi! und Punk Szene, deren Musik ja ähnliche Aggressivität aufweist wie z.B. Rechtsrock aber halt keinen dämlichen Inhalt hat. So haben sie es zitiert. Sie suchten halt nach ´ner Band, die es drauf hat einen melodischen aggressiven Song zu komponieren, der genau in eine Filmszene reinpassen muss und stießen bei ihren Recherchen auf Martens Army. Und da der Regisseur irgendwie auch Martens hieß, fragten sie halt uns ob wir Bock dazu hätten. So ´ne Filmmusik zu machen ist eh immer ein heikles Thema. Smegma haben sich ja damals auch angekackt gefühlt als sie z.B. den fertigen Film Oi! Warning gesehen haben. Somit klärte ich im vornherein alles mit den Verantwortlichen ab. Nämlich das wir keine extremistischen, rassistischen oder faschistischen Texte singen werden und das die im Abspann die einzelnen Songs klar trennen und aufgelistet wird, wer für welches Lied verantwortlich war. Und dort wird man den Namen Stöbe bzw. Martens Army garantiert nicht im Zusammenhang mit dem Song „Holocaust Reloaded" finden. Den einzigen Song mit dem wir was zu tun hatten war „Krawalle und Randale" und der hat wohl eher ´nen geilen Oi!-Charakter.

MAGDEBURG PUNX 9 FANZINE

„Die Martens Army (also Stöbi mit Musikern) haut einen das um die Ohren was man erwartet hat. Oi! Musik zum Mitsingen und Tanzen, wie sie mir gefällt und in Texte verpackt kommt alles irgendwie astrein rüber. Der Stöbi hat halt ein Händchen für gute Melodien, muss wohl in der Familie liegen..."
Richa (Stolz + Stil)

9. Vor eurem Album gab es mit „Wasteland" eine EP auf der ihr ausschließlich englische Titel habt. Diese sollte einzig und allein auf Konzerten zu kaufen sein, nun gibt es sie doch in manchen Versänden zu erwerben. Seid ihr die Dinger nicht losgeworden? Außerdem würde mich der Inhalt von den Liedern auf der "7 interessieren, da ich mir das Plättchen selber noch nicht zugelegt habe.

Stöbi: Oh man, da sagst du was. Mit der Wasteland ist ein richtiges Heckmeck passiert. Ursprünglich war es geplant nur 100 herzustellen und diese an die ersten 100 Besucher auf unserer Record Release Party zu verteilen. Nur gab es da ein leicht finanzielles Problem bei uns. Mit Studiokosten von knapp 600€ und dann nochmal Druckkosten von 300€ oder wie viel das war, konnten wir das Vorhaben leider nicht realisieren. Somit haben wir uns ans Label gewendet und alles durchkalkuliert und kamen zum Entschluss dass man sich die Kosten teilt und 300 Stück anstatt nur 100 Stück presst, was preislich dann kaum einen Unterschied macht und das Label somit noch einen Teil verkaufen kann um die Kosten für die Pressung wieder reinzuholen. Das klingt hier alles sehr kommerziell und höchst dubios aber leider Gottes ist es heute so. Und es kann ja auch nicht sein, dass wir in die Band immer nur draufzahlen und am Ende nicht mal mehr Kohle haben uns ein neues Paar Sticks oder neue Saiten zu kaufen. Aber zurück zum wesentlichen. Pascal war dann kulant und stellte mir 25 EPs extra zur Verfügung. Wobei diese auch in 2 Farben erschien. Weiß und schwarz. Somit hatte ich die Möglichkeit die Platten wie versprochen auf unserer Release Party zu verteilen und obendrein noch den Vorbestellern die Möglichkeit zu bieten eine weiße EP zu ergaunern. Die restlichen schwarzen 125 EPs, wurden dann unter den Labels aufgeteilt und dürften aber auch schon ausverkauft sein.

Zum Inhalt: Wir haben wieder 'nen Song von der Demo aufgegriffen „Working Class", dazu noch den Song der neuen Platte „Im Herzen Deutschland" in Englisch eingespielt mit dem Titel „Wasteland". Der englische Text war übrigens eher da als dessen deutsche Version. Zum anderen greifen wir im Song „Hey USA" die Außenpolitik und die Arroganz der vereinigten Staaten an. Und im Song „Taboo" geht's um... Tabu, hehe
Spielerisch ist die Platte etwas träger als unsere deutschen Songs. Und mein Englisch ist wohl auch nicht das Beste. Aber ich wollte es wenigstens einmal ausprobieren. Außerdem kann ich den Leuten, die behaupten wir wären Deutschrocker immer dieses Scheibchen unter die Nase reiben ;-)

10. Wie kam es zur Split-Scheibe mit der Thekenprominenz? Ich fand ihr erstes Album ehrlich gesagt total mies und war dann doch sehr überrascht, als deren Sound + Texte echt gut klangen und sogar nichts mehr mit dem Album gemein hatten. Hatte da zufällig die Martens Army ihre Finger mit im Spiel?

Stöbi: Und ich kannte ehrlich gesagt ihr Album damals gar nicht. Aber sie waren halt bei KB und suchten eine Band für 'ne Split und da ich gerne in dem Jahr noch etwas Musikalisches veröffentlichen wollte, nahm ich die Gelegenheit wahr und machte mit bei der Split. War für uns eine gute Entscheidung um erstens die Hörer der Army auf den Laufenden zu halten und um zweiten noch den Überhit „Unter Sachsens Flagge" zusammen mit den Biertras einzuspielen um ein bisschen die Bands zu promoten, wenn wir sowieso einmal im Studio sind. Auf der Split mit den Thekenprominenten hatten wir genug mit den eigenen Songs zu tun anstatt uns noch um die Songs der anderen Band zu kümmern. Das haben die mal schön allein gemacht. Bis halt auf die beiden Splitsongs. Also die Songs die wir zusammen eingesungen haben, da haben wir uns stimmlich etwas unterstützt aber am Ende hat jeder sein eigenes Süppchen gekocht.

11. Die Band Martens Army ist ja des Öfteren Zielscheibe von Oire Szene und Co. Eigentlich bin ich es leid um dieses Problem. Jedoch habt ihr das Thema auch auf eurem neuen Album mit „Wir scheissen auf Oire Lügen" aufgegriffen. Musste das einfach nochmal raus? Wie geht ihr mit den Berichten dieser Seiten um? Oft werden solche Artikel als Lügengeschichten und Verunglimpfungen abgetan. Gab es jedoch auch mal einen Vorwurf der euch nachdenklich gestimmt hat?

6. Auch auf der neuen Scheibe scheinen wieder die Zeiten von Trisomie 22 durchzuschimmern? Euer "versteckter" Bonustitel handelt über den starken Drang nach Masturbation und wird in schönem Akustik-Gewand vorgetragen.

Stöbi: Hahaha, genau so sieht's aus! Und das war nicht der letzte Song aus der „alten" Zeit. Bin halt kein Freund davon Songs hinten herunterfallen zu lassen, nur weil es 'ne Band nicht mehr gibt. Immerhin habe ich ja irgendwann mal Zeit und Mühe aufgewendet die Songs zu schreiben. Und wenn man sich so die Resonanz von Leuten anhört, scheint es ja dem einen oder anderen auch zu gefallen.

7. Oft ist es so, dass Bands die Lieder ihres Demos nicht mehr spielen geschweige denn sie nochmal zu veröffentlichen. Bei der Martens Army scheint das anders zu sein? Bei jeder neuen VÖ ist bis jetzt auch immer ein alter Titel dabei gewesen. Diesmal wurde „Wir sind die Martens Army" neu eingespielt.

Stöbi: Richtig. Die Demosongs sind immer gute „Lückenfüller" sag ich mal. Außerdem will ich ja mal hören, wie die Songs klingen, wenn sie fett produziert werden anstatt billig im Proberaum aufgenommen zu werden. Und bisher tat das den Songs keinen Abbruch. Man kann ja dann auch selber oft eine Weiterentwicklung feststellen zu früher oder es fällt einem noch etwas ein, was man im Nachhinein anders spielen oder singen würde. Und zu Guter Letzt kamen auch immer einige Rückfragen und Forderungen von Leuten, diverse Songs nochmal in besserer Qualität zu veröffentlichen. Je nachdem ... Aber so langsam sind die ganzen Songs aufgebraucht von der Demo, somit wird zukünftig nur noch komplett neues Zeug auf unseren Scheiben zu hören sein. Obwohl, eine Coverversion von den Krawallbrüdern steht ja noch aus. Die werden wir aber mit Sicherheit auch nochmal irgendwo bringen, so wie ich mich kenne, hehe...

„Mir war gar nicht bewusst, was für eine Lawine ich lostreten würde, dieser Band die Möglichkeit zu einem Interview zu geben. In ihrer Platte machen sie ein glaubwürdiges Statement gegen rechten Scheiss - ich glaube nicht, dass sie das gemacht haben, um die millionenfachen Plattenverkäufe aufrecht zu halten"

Bommel (Oi! the Print)

8. Neben der CD-Version hat KB Records auch wieder eine Vinyl-Version herausgebracht. Neben dem üblichen schwarzen Vinyls gab es diese Version auch als farbige Variante und konnte für 2€ Aufpreis erworben werden. Was haltet ihr von der neuen Methode des "Geldeintreibens"? Und was denkt ihr, welcher der Varianten ich wohl im Plattenschrank habe?

Stöbi: Hmm, also von dieser Aufpreisgeschichte weiß ich nichts bzw. hab davon gar nichts mitbekommen. Aber die Sache ist halt so, dass sich die Labels heute gut überlegen von welcher Band sie Schallplatten rausbringen können und von welcher nicht. Denn der Verkauf nimmt stetig ab und man bleibt am Ende nur auf den Kosten sitzen. Ich denk einfach mal, dass es dann so Werbeaktionen gibt, die den Sammlergeist der Kunden wecken um einfach die Kosten des Pressens wieder reinzubekommen. Und am Ende ist ja jeder selber dafür verantwortlich was er sich leisten will und was nicht, wenn wir mal ehrlich sind... Und am Ende hätte man alles auch viel einfacher haben können und hätte die ganze Sachen wie auch Klamotten direkt bei uns über Facebook erworben. Da hat weder irgendwas 'nen Aufpreis, noch gibt's da allgemein utopische Preise. Wir liegen sogar noch weit unter den Verkaufspreisen der Labels. Wo bei denen 'nen Shirt fast 20€ kostet, bleiben wir bei 13€ bzw 15€. Das ist zwar hier gerade eine Schleichwerbung aber am Ende ist es ja so. Obendrein können wir das eingenommene Geld wieder dazu verwenden neue Songs aufzunehmen und rauszubringen oder neuen Merch drucken zu lassen. Und wenn ich raten darf, hast du wohl beide LP Versionen im Schrank stehen, hehe...??? ***(Leider Gottes, Nein! Nur die Schwarze. Anm. Jan)***

3. Das Cover der neuen Platte stand in Gefahr verboten zu werden, warum? Und wieso wurde wieder auf den Film „American History X" angespielt? Ist man so großer Freund des alten Filmchens?

Stöbi: Gut dass du die Frage stellst und ich endlich mal die Möglichkeit bekomme dazu öffentlich Stellung zu nehmen. Aber eines nach dem anderen. Also die Platte stand nicht davor verboten zu werden sondern sie stand und steht immer noch davor zensiert zu werden. Um genauer zu sein. Das Cover steht davor zensiert zu werden. Warum? Weil es eine gewaltverherrlichende Szene ausdrückt und so etwas kleine Kinderaugen nicht sehen sollten. Deswegen haben wir die Vorkehrung getroffen einen kleinen Pappeinschieber zu basteln, der das Cover quasi verdeckt. Wenn man die Scheibe erwirbt, kann man den Einschieber rausziehen wenn man will und findet dahinter das originale Cover vor. Das auf der ersten Scheibe auf den Film AHX angespielt wurde ist natürlich klar. Aber damals war das nicht der Grund, weil ich den Film so toll fand. Sondern weil die Pose und der obligatorische Griff auf die Brust in Beziehung zum Albumnamen „Ein Oi! auf meinem Herz" gut gepasst hat und man die Scheibe somit eindeutig als Skinhead Platte identifizieren konnte, was mir wichtig war. Das neue Cover spielt allerdings nicht auf den Film an, wie sicher viele fälschlicherweise vermuteten. Dass so eine Szene in dem Film vorkommt, dass ist klar. Aber im Film war sie eher von rassistischer Natur geprägt, währenddessen das neue Cover von uns eher auf was anderes anspielt, wozu ich gleich komme. Außerdem ist die Bordsteinbiss Aktion keine Erfindung von dem Film AHX bzw. kam diese Szene auch noch im Film „Oi! Warning" vor, welcher auch ein Skinhead Film ist, aber darauf komischerweise keiner kommt, dass wir die Szene vielleicht aus diesem Film haben könnten. Warum auch? Son rassistisches Image von AHX kommt unseren Neidern ja gerade gelegen um uns mundtot zu machen. Aber is nicht drin! Zum Cover. Was sehen wir drauf? Ein Typ beißt in den Bordstein und hat einen Stiefel von 'nem Skinhead im Nacken. Aber es ist nicht irgendein Typ, sondern das bin ich! Stöbi! Der Sänger der Martens Army. Somit geht die Gewalt auf dem Cover nicht von uns aus bzw. verherrlichen wir sie damit nicht. Sondern wir drücken mit dem Cover eher die Gewalt aus, die gegen uns gerichtet wird. Und das zum Teil auch noch aus der eigenen Szene (der Skinheadstiefel im Nacken steht demnach als Metapher für all die Leute aus der eigenen Szene die uns Hass entgegen bringen - wenn man so will) Und damit sind unter anderem auch die Vögel aus dem Internet angesprochen, genau wie die, die mich/uns nicht kennen und ihre Meinung über uns von anderen Versagern aufgedrückt bekommen! Ich hoffe ich konnte da jetzt endlich mal etwas Licht in die Sache bringen?!

4. Warum wurde gerade auf „Freude schöner Götterfunken" als Intro zurückgegriffen? Schon die Demo wurde damals mit einem klassischen Stück eingeleitet.

„Nach einem Blick auf das Cover und die Innenhülle stellte sich mir die Frage, was der Stöbi eigentlich nicht kann. Soweit ich die Sache überblicke, hat Stöbi anscheinend so gut wie alles selbst eingespielt. Vom Schlagzeug über den Bass zur Gitarre bis hin zum Gesang. Man, man, man, wer hat so etwas schon mal gesehen?"
Dennis (MF-Zine)

Stöbi: Oh das ist leicht! Unsere Platte heißt ja „ein kleines bisschen Violence", genau wie eine andere Platte von einer anderen Band mal „ein kleines bisschen Horrorschow" hieß und das Thema „Alex und seine Droogs" behandelt. Und wenn ich mich recht erinnere, hören die sich gern mal den alten Ludwig van an, welcher ja auch jenen Song komponiert hat. Somit schließt sich dann der Kreis! Außerdem ist es ein echt gutes Lied wie ich finde. Einfache Melodie aber so grandios und eingängig wie kein anderes.

5. Von der Martens Army Demo übers Album und der Split-Scheibe mit Thekenprominenz bis hin zum aktuellen Machwerk sind für mich nur geringe bis keine Unterschiede zu erkennen und die eine Veröffentlichung geht nahtlos in die Andere über. Liegt das zum größten Teil daran, dass Stöbi die gröbsten Fäden in der Band zieht?

Stöbi: Genau daran wird das liegen, hehe ;-) Bisher hatte ich das gesamte Liedgut komponiert und geschrieben. War auch keiner weiter da in der Band mit dem ich hätte zusammenarbeiten können. Und der Eintritt von Taddeus und Fabi in der Band war zu kurzfristig vor den Aufnahmen zur neuen Scheibe, als dass die beiden noch irgendwo ihren Senf hätten dazugeben können ;-) Aber das wird sich in Zukunft ändern, denn ich mag es wenn auch andere Leute ihre Ideen mit hineinfließen lassen. Allerdings bin und bleibe ich trotzdem der, der bei den Liedern 'nen groben roten *Faden vorgibt, was Inhalt und Melodien betrifft. Deswegen wird* sich auch in Zukunft nix weiter großartig ändern. Ob das Gut oder Schlecht ist wird sich dann zeigen.

5. Von der Martens Army Demo übers Album und der Split-Scheibe mit Thekenprominenz bis hin zum aktuellen Machwerk sind für mich nur geringe bis keine Unterschiede zu erkennen und die eine Veröffentlichung geht nahtlos in die Andere über. Liegt das zum größten Teil daran, dass Stöbi die gröbsten Fäden in der Band zieht?

Stöbi: Genau daran wird das liegen, hehe ;-) Bisher hatte ich das gesamte Liedgut komponiert und geschrieben. War auch keiner weiter da in der Band mit dem ich hätte zusammenarbeiten können. Und der Eintritt von Taddeus und Fabi in der Band war zu kurzfristig vor den Aufnahmen zur neuen Scheibe, als dass die beiden noch irgendwo ihren Senf hätten dazugeben können ;-) Aber das wird sich in Zukunft ändern, denn ich mag es wenn auch andere Leute ihre Ideen mit hineinfließen lassen. Allerdings bin und bleibe ich trotzdem der, der bei den Liedern 'nen groben roten Faden vorgibt, was Inhalt und Melodien betrifft. Deswegen wird sich auch in Zukunft nix weiter großartig ändern. Ob das Gut oder Schlecht ist wird sich dann zeigen.

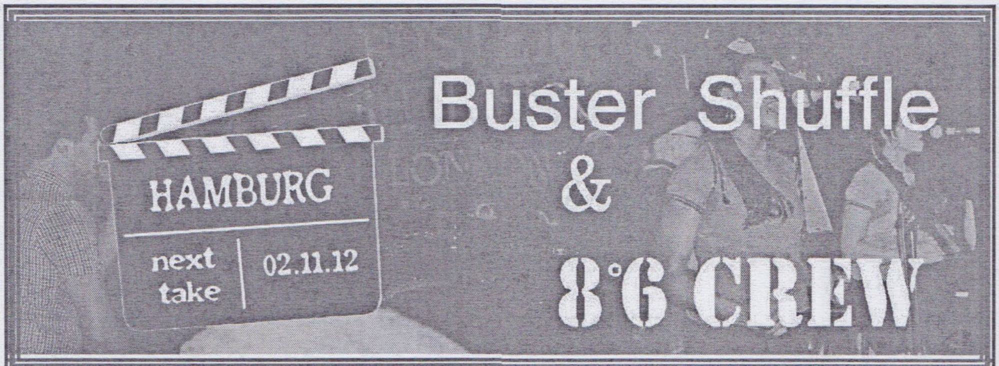
MAGDEBURG PUNX 6 FANZINE

1. Morchn und Däach zu euch ins benachbarte Sachsen. Das zweite Album der Martens Army ist *erschienen und ich persönlich bin wieder voll und ganz zufrieden mit eurem Ergebnis.* Unverkennbarer Sound und Texte die spaßige, süffige aber auch ernste Themen ansprechen und somit Abwechslung bieten. Was regt sich bei euch, wenn ihr eure neue Platte/CD in den Händen haltet?

Stöbi: Moin erst einmal zurück. Und die Grüße sollten ebenso nach Sachsen-Anhalt und nach Nordrhein Westfahlen gehen. Immerhin ist die Band mittlerweile in ganz Deutschland verteilt. Aber das nur zur kleinen Info am Rande und später dann mehr dazu. Na ich bin mir sicher, wenn du die Frage schon so formulierst, was sich bei uns regen würde, dass du bestimmt unsere Glieder meinst? ;-) ***(Natürlich, was sonst? ☺ Anm. Jan)*** Aber man kann schon sagen, dass uns die neue Scheibe ziemlich gut gefällt, bis auf ein paar Fehler die sich eingeschlichen haben, wie man persönlich im Nachhinein feststellen konnte. Aber das sind mehr so Kritiken die man für sich selbst ausspricht anstatt irgendwo öffentlich aus einer Mücke ´nen Elefanten zu machen. Also alles gut würde ich sagen. Und es freut uns natürlich auch zu lesen, wenn sie dir bzw. anderen Hörern ebenso gut gefällt.

2. Das letzte Album wurde von Stöbi alleine eingespielt. Seit längerem erhält er aber wieder tatkräftige Unterstützung. Wer sind nun die festen Mitglieder der Martens Army?

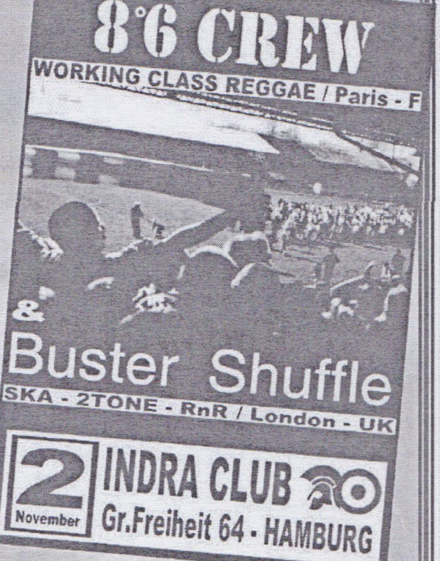
Stöbi: Das ist richtig! Nachdem sich die erste Besetzung quasi aufgelöst hatte und die Songs bei mir zu Hause in der Ecke lagen, hatte ich mich damals aufgerafft die Sache allein in die Hand zu nehmen und meine Grenzen auszutesten, die ja dann Soli-mäßig damals noch vom Becker von den Proligans überschritten bzw. ergänzt worden sind. Und nicht zu vergessen die Jungs die mit mir den Chor eingesungen haben. Somit war es nicht ganz so eine Solonummer, hehe... Übrigens wurde mein *Engagement damals noch etwas von unserem Plattenchef* belächelt, wenn ich mich recht erinnere. Heute sieht die Sache dann schon wieder etwas anders aus. Aber das wäre alles nix geworden, wenn mich damals 2010 nicht der Tony und der Heino vom Paradies eisiger Trümmer (ehemals Biertras) musikalisch unterstützt hätten. War eine echt geile Zeit aber irgendwo war es klar, dass es nur Übergangsweise werden würde obwohl ich mir etwas mehr vorgestellt hätte, gebe ich zu. Naja und nachdem die 2 quasi das Handtuch geworfen hatten, stand ich da. Mit viel Potenzial aber ohne Möglichkeit es umzusetzen. Ich war auch schon drauf und dran das Studio am Ende wieder allein zu entern, bis sich 2 glückliche Fügungen ergaben. Einmal der Taddeus, der mittlerweile den Bass bei der Army zupft und früher bei Trouble Twister aus Lutherstadt Wittenberg gespielt hat und zum anderen der Fabi, der ein echt starker Drummer ist, aus dem Siegerland kommt und früher der Schlagzeuger von Absturz war. Beide sind genau meine Wellenlänge, was Spaß und Suffund Musik betrifft und ich denke wir ergänzen uns da absolut super. Und deswegen ist die ARMY kein Ein-Mann-Sachsen-Projekt mehr sondern eine komplette Band, die in ganz Deutschland verteilt heimisch ist. Und wenn alles so kommt wie geplant, bekommen wir sogar noch Zuwachs an der Gitarre. Mal sehen...



Buster Shuffle & 8°6 Crew im Indra Club Hamburg

Mal wieder in Hamburg, mal wieder im Indra Club und mal wieder spielte Buster Shuffle... Diesmal allerdings mit Unterstützung durch die französische Reggae-Band 8°6 Crew. Da leider keiner Zeit bzw. Geld in Magdeburg hatte *brach ich alleine Richtung Hamburg auf. Nur meine Madame (welche schon in HH war) konnte ich zum mitkommen* aufs Konzert überreden. Als wir kurz nach Neun vorm Indra Club auftauchten, standen die Leute schon bis nach draußen. Drinnen sah das Bild dann auch nicht besser aus, der Club drohte aus allen Nähten zu platzen. Als wir uns Buster Shuffle das erste Mal dort ansahen, war der Club gerade mal so halb gefüllt. Aber es war klar, dass die Band nicht lange ein Geheimtipp bleiben wird. Anwesend waren dann jede Menge Skins, ein paar Normalos und auffallend viele Frauen. Wir platzierten uns etwas an den Rand und ich war sehr neugierig auf die Franzosen, da ich viel Gutes über sie gelesen hatte. Halb Elf ging es dann endlich los und die 8°6 Crew fing an zu zocken. Die Musik und der Rhythmus stimmte von Anfang an, nur der Hall des Sängers war mir etwas zu übertrieben eingestellt und störte dann nach eins zwei Titeln doch recht arg. Scheinbar war ich aber so ziemlich alleine mit meiner Meinung, da das restliche Publikum schon ausgelassen tanzte und die Temperatur in der Hütte jetzt schon unerträglich wurde. Die Band hatte dann auch eine ordentliche Spielzeit von mehr als einer Stunde, was für den Eintrittspreis von 15€ auch erforderlich war. Trotzdem konnten mich die Franzosen nicht ganz überzeugen. Schlecht ist aber was anderes. Als ihr Set vorbei war und die Instrumente für Buster Shuffle aufgestellt waren ging es auch ohne großes Vorgeplänkel los.

Ihr Cockney-Ska sorgte von Anfang an für gute Stimmung und gleich der erste Titel ließ alle das Tanzbein schwingen. Wir hatten uns vorne an der Bühne auch ein bisschen Platz ergattert und auf diesem fing auch ich recht schnell mit zappeln an. Die Jungs von der Insel spielten sich durchs alte („Our Night out") wie durch neue („Do nothing") Album und es war erstaunlich wie gut alles zusammen passte. Man erkannte kaum einen Unterschied zwischen den Stücken, sie machten einfach nur Spaß. Höhepunkte im Set waren auf jeden Fall „At the bank", „Our night out" und "Doesn´t matter". Aber eigentlich war der komplette Auftritt der Hammer und ich hab selten (oder gar nie?) eine Band erlebt, die einen so leicht mit ihrer Musik mitziehen kann. Die Leute waren regelrecht am Ausrasten, was auch die Band merkte und sich für den Support nicht nur einmal bedankte. Wie auch beim letzten Mal coverten sie „You never can tell" von Chuck Berrey (bekannt aus dem Film Pulp Fiction). Doch diesmal wurde auch den Specials Tribut gezollt und es kamen Eigeninterpretationen von „a massage to you rudy" und „monkey man". Klar, dass dies die gute Stimmung noch weiter förderte und klar war auch, dass es unbedingt eine Zugabe geben musste. Nach kurzem „Come on" Rufen ging es dann auch schnell weiter. Insgesamt dürfte die Band so ca. anderthalb Stunden gespielt haben. Meine Buxe war jedenfalls vom Schweiß getränkt und nach einem weiteren Bier an der Bar ging es dann nach Hause.



INHALT

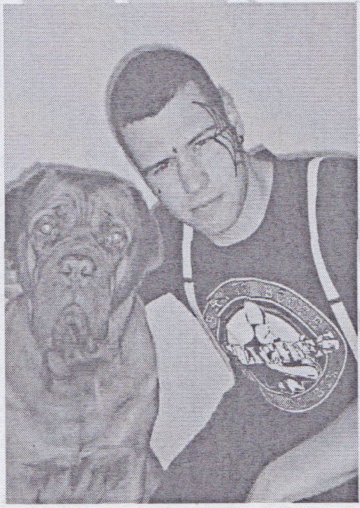
1	Cover
2	Vorwort / Impressum
3	Inhalt
4	Gig - Buster Shuffle / 8°C Crew
5-12	Interview – Martens Army
13-17	Reviews – Musik
18-22	Skinshop
23	Vinyl
24	ACW – EP Vol. 2
25-26	Sannis Konzertwelt
17-29	Reviews – Fanzines
30	Review – DVD
31-33	Interview – Bombecks
34-38	Interview – MF - Zine
39	Werbung
40	Skinheadpics

MAGDEBURG PUNX 3 FANZINE

VORWORT

Ein kräftiges Oi! Oi! Oi! an euch Chemo- und Kurzhaarköppe da draußen. In diesem wundervollen Split-Heft bekommt ihr von mir die knallharte Skinheadpackung und Meik versorgt euch mit allerfeinstem Punkrock. Es gibt ihn also doch den großen Zusammenhalt der von vielen auf Shirts getragen und von Bands besungen wird. Nur Scheiße, dass Meik neben der Split-Ausgabe auch gleich noch eine reguläre Ausgabe rausbringt... Wie steh ich denn nun da?? Aber ich finde es ja Bombe, dass Meik immer noch so eine riesen Motivation zu haben scheint und dem Schreiben nicht Müde wird. Aus diesem Grund habe ich ihm dementsprechend auch mal ein paar Fragen zukommen lassen, um ihm seine Tricks aus dem Ärmel zu schütteln. Denn normal iss sowas ja nicht. Normal ist auch nicht die Interviewlänge die beim Martens Army Gespräch geboten wird. Satte 8 Seiten die sich mit der Band und dem Hauptcharakter Stöbi beschäftigen. Vielen wird es bestimmt zu lang sein, was mir aber relativ ist. Blättert doch von mir aus weiter!!! Wenn jemand was interessantes zu erzählen hat, dann wird einem auch der Platz dafür frei gemacht. Ein bisschen Platz konnte zudem für die Bombecks eingeräumt werden, welche dieses Jahr ihr 20. Jähriges Bandjubiläum feiern und dafür auch ein paar Überraschungen im Gepäck haben, die sie im Kurzinterview gleich mal preisgeben. Für mich steht es außer Frage mit den Jungs auch mal ein längeres Interview zu machen. Vielleicht nicht gleich 8 Seiten (außer sie wollen es so hehe...) aber auf jeden Fall länger als das in dieser Ausgabe. Wir werden sehen... Während ich so durchs World Wide Web geschlendert bin habe ich ein paar nutzlose Skinhead-Produkte gefunden, die ich euch auf keinen Fall vorenthalten möchte. Darum wünsch ich viel Spaß beim durchstöbern meines kleinen Skinhead-Mailorders!!! Es lebe der heutige Shopping-Wahn... Kaufen kann man hoffentlich auch bald die zweite EP der Magdeburger Skinhead-Band Anti Clockwise, die diese im Heft kurz vorstellen. Leider lässt sich das Presswerk ordentlich Zeit und der Veröffentlichungstermin rutscht immer weiter nach hinten. Schade! Die vier darauf enthaltenen Songs sind wieder Balsam für jedes Skinhead-Ohr. Weiter Schmankerl dürft ihr euch jetzt aber selbst erlesen.

Zum Schluss wieder die Obligatorische Dankesrede. Denn ein bisschen Hilfe bekam ich auch wieder bei dieser Ausgabe. Darum ein Herzliches Dankeschön an Layout-Meister Kenny, der Foto-Maus Lea, ACW-Fruchti und den Sanni von der Konzertfront, welcher mich regelmäßig mit Konzertberichten bombardiert. Leider konnte ich nicht alle mit ins Heft nehmen, da dies sonst überhandgenommen hätte.



Jan

PS.: Das Cover stammt übrigens aus meinem Bleistift!!! Nachdem mich mein Cover-Zeichner des Öfteren versetzt hat, gab ich es auf ihm hinterher zu laufen. So musste ich selbst mit meinen ungeübten Händen ans Werk.

<u>Kontakt:</u>

<u>Magdeburgpunx-Fanzine@web.de</u>

Magdeburg Skins
Postfach 320215
39041 Magdeburg

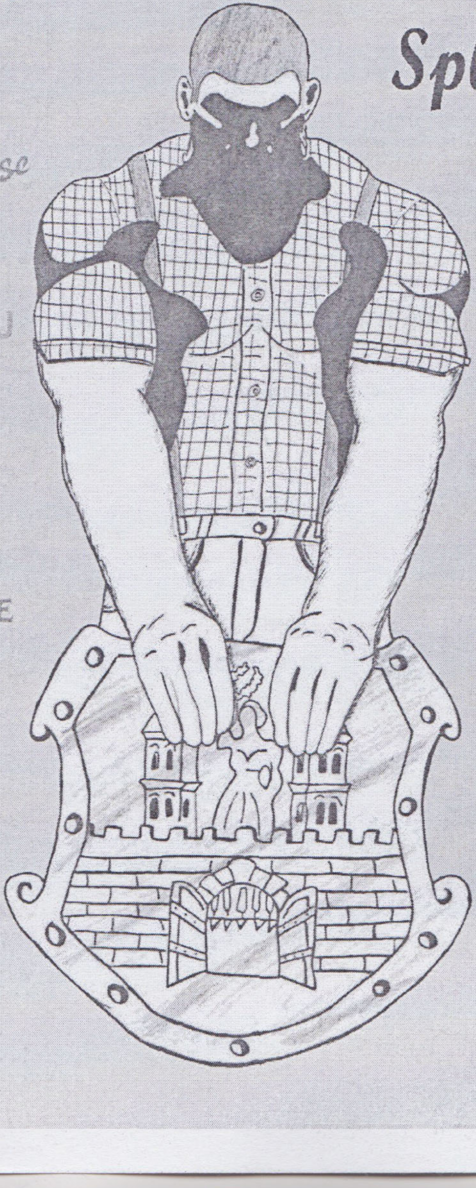
Das Magdeburg Skins Fanzine ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetztes, da es ausschließlich ein Informationsschreiben an Glatzen und für Glatzen ist. Es werden keine Gewinne erzielt und es wird weder zur Gewalt aufgerufen, noch jene provoziert. Die Artikel sind namentlich gekennzeichnet und geben nicht die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Ganz wichtig: „It´s just a fucking Oi! Oi! Zine“......

MAGDEBURG PUNX 2 FANZINE

MAGDEBURG SKINS

Oi! Oi! Oi! -FANZINE

Split # 69/1



AntiClockwise

Oi! FOR YOU

Bombecks

MF-ZINE

Reviews

Buster Shuffle

86 CREW

Martens Army

OI-THAT´S YER LOT

SKINSHOP